Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,46 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 19. August 1938

Nr. 193 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313. 351—353

Einzelnummer 10 Pfg.

SS-Oberführer Burghardt †

Mitarbeiter von Rudolf Heß

Berlin, 18. August.

Nach einem Leben soldatischer Pflichterfüllung und unermüdlicher Arbeit verstarb gestern der an führender Stelle im Stabe des Stellvertreters des Führers tätige SS-Oberführer Major a. D. Walter Burghardt im 53. Lebensjahre. Die NSDAP. verlor einen hervorragenden Mitarbeiter und vorbildlichen Kameraden.

Oberführer Burghardt leitete eines der wichtigsten Aemter im Stabe des Stellvertreters des Führers und galt nicht nur als einer der unermüdlichsten schöpferischen Arbeiter, sondern auch als Nationalsozialist vorbildlich kameradschaftlichen Geistes. Bei Kriegsausbruch wurde der damalige Leutnant Burghardt im August 1914 bereits schwer verwundet, um nach Genesung Kompanie- und Bataillonsführer und Anfang 1915 Hauptmann zu werden. Abermals verwundet und wieder genesen, wird er Adjutant der 39. Division. Dann vorübergehend im Reichskriegsministerium verwendet. 1921 schied er als Major aus der Wehrmacht aus, um später als aktiver SS-Führer in der NSDAP. erneut Dienst zu tun. Seit 1936 gehörte er dem Stabe des Stellvertreters des Führers an.

Mussolini auf Pantelleria

Er besichtigte die neue Flugbasis

Rom, 19. August

Mussolini startete vom Flugplatz Guidonia an Bord eines selbstgesteuerten dreimotorigen Bombers zu einem Flug nach der südlich von Sizilien liegenden Insel Pantelleria, die er nach knapp zwei Stunden erreichte. Nach einer eingehenden Besichtigung der im Ausbau befindlichen Flugbasis und der neuen Hafenanlagen begab sich der Duce zum Rathaus, wo ihm von der Bevölkerung, die seit Menschengedenken niemals den Besuch eines Regierungsmitgliedes erlebt hatte, stürmische Kundgebungen zuteil wurden. In einer kurzen Ansprache vom Balkon dankte Mussolini für die Huldigungen und erklärte, daß die Probleme der Insel demnächst sämtlich gelöst sein würden.

Erste Aussprache zwischen Henlein und Runciman

Ist Runcimans Stunde nun gekommen?

Prag, 19. August

Auf Schloß Rothenhaus bei Görkau, dem Besitz des Fürsten Max Egon Hohenlohe-Langenburg, haben sich am 18. August Konrad Henlein und Lord Runciman getroffen. In der Begleitung Konrad Henleins waren, wie von zuverlässiger Quelle verlautet, die Abgeordneten Karl Hermann Frank und Kundt. Dem Gespräch wird in allen politisch unterrichteten Kreisen große Bedeutung beigemessen.

Ueber die Zusammenkunft auf Schloß Rothenhaus wurde von der Kanzlei Lord Runcimans folgende Mitteilung ausgegeben: „Heute, den 18. August, früh, fuhr Lord Runciman, begleitet von Lady Runciman und Peto und Ashton Geatkin, nach Schloß Rothenhaus bei Görkau, dem Sitz des Prinzen Max von Hohenlohe-Langenburg, wo er mit Konrad Henlein und den SdP.-Abgeordneten Frank und Kundt zusammentraf. Es wird erwartet, daß Lord und Lady Runciman heute abend nach Prag zurückkehren werden, um an dem Diner in der britischen Gesandtschaft teilzunehmen.

Aus Rothenhaus wird berichtet: Während Lord Runciman und Konrad Henlein in einer eingehenden Unterredung unter vier Augen die erste Fühlungnahme miteinander herstellten, ereignete sich ein bemerkenswerter Zwischenfall. Im Schloßhof erschienen drei Vertreter der deutschen Bevölkerung in Brüx, um die englische Abordnung auf die schweren von Tschechen verursachten Ausschreitungen hinzuweisen. Die Deutschen übermittelten die Bitte der Bevölkerung, es möge mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß die Ruhe und die Sicherheit der deutschen Bewohnerschaft wiederhergestellt werde.

Chamberlain und Halifax einig

London, 19. August

In amtlichen Londoner Kreisen wird eindeutig gegen die Gerüchte Stellung genommen, die von angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Ministerpräsident Chamberlain und Lord Halifax sprechen. Man weist ausdrücklich darauf hin, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Halifax hatte am Mittwoch eine zweistündige Aussprache mit Ministerpräsident Chamberlain über außenpolitische Fragen. Die Unterredung zwischen Konrad Henlein und Lord Runciman auf Schloß Rothenhaus hat in England große Beachtung gefunden. Man ist in London der Ansicht, daß eigentlich erst jetzt die eigentliche Aufgabe Lord Runcimans, nämlich zwischen dem Standpunkt der Sudetendeutschen Partei und dem der Prager Regierung eine Kompromißlösung zu finden, beginnt.

Auch Pariser Blätter erklären, daß jetzt die Stunde Lord Runcimans gekommen sei. Die Verhandlungen zwischen der Sudetendeutschen Partei und der Prager Regierung seien in ein entscheidendes Stadium getreten.

Es wird weiter verhandelt

Prag, 19. August

Ueber die Besprechungen zwischen der Prager Regierung und der von Konrad Henlein mit der Führung der nationalitätenrechtlichen Verhandlungen betrauten sudetendeutschen Abordnung wurde ein amtlicher Bericht herausgegeben. Darin wird verzeichnet, der Abgeordnete Kundt, der Leiter der Abordnung, habe die Vorschläge der Regierung einer Kritik unterzogen und insbesondere auf das Exposé des Ministerpräsidenten und die Aeußerungen der Koalitions-Abgeordneten in der Sitzung vom 11. August geantwortet. Daran habe sich eine allgemeine Aussprache angeschlossen, in der die Mitglieder des Kabinetts den grundsätzlichen Standpunkt der Regierung dargelegt hätten.

Es sei allgemein die Anschauung zum Ausdruck gebracht worden, daß man zu einer gemeinsamen Auffassung über die Grundfragen gelangen solle. Die Verhandlungen werden, wie der Bericht ausdrücklich feststellt, fortgesetzt werden.

London, 19. August

Die Ablehnung der Vorschläge der tschechoslowakischen Regierung zur Lösung der Volksgruppenfrage durch die Beauftragten der SdP. ist in London sehr ruhig aufgenommen worden. Nur ein Blatt, „News Chronicle", versucht, die Haltung der sudetendeutschen Abgeordneten zu einer Krise umzufälschen. Abgesehen von dieser Ausnahme unterstreichen alle anderen Blätter, von der Times bis zum Daily Herald, die Tatsache, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen und keine Türen zugeschlagen worden sind. Die Erklärungen Kundts werden dabei ausführlich wiedergegeben und der Prager Vertreter des Daily Telegraph knüpft daran die Feststellung, zu einer pessimistischen Auffassung wäre kein Anlaß gegeben.

Großeinsatz der SS in Nürnberg

26 000 Mann Absperrmannschaften — 25 000 marschieren

Nürnberg, 19. August.

Auch in diesem Jahre wird, wie die NSK. meldet, die Schutzstaffel die für die geregelte Durchführung der Veranstaltungen auf dem Reichsparteitag erforderlichen Absperrmaßnahmen treffen. Die zum Sicherungs- und Absperrdienst kommandierten 26 000 SS-Männer, die in den Schulen der Stadt Nürnberg untergebracht sind, werden durch den Hilfszug Bayern beköstigt. Außerdem werden Marscheinheiten der SS in einer Gesamtstärke von 25 000 Mann in Nürnberg vertreten sein, unter denen sich zum ersten Male 3000 Kameraden aus der Ostmark befinden.

Die SS-Marschgruppe, die sich selbst verpflegen wird, ist in 140 Mannschaftszelten einschließlich den Zubehörzelten auf dem neuen Lagergelände, das sich augenblicklich zwischen Altenfurth und Fischbach im Ausbau befindet, untergebracht. Das im Frühjahr neu geordnete Lagergelände hat eine Größe von etwa 315 000 Quadratmeter.

Der Reichssportführer in Nürnberg

Der Reichssportführer SA.-Obergruppenführer von Tschammer und Osten, Chef des Hauptamtes Kampfspiele der Obersten SA.-Führung, weilte Donnerstag in Nürnberg, um sich über den Stand der Vorarbeiten für die NS.-Kampfspiele zu unterrichten. Nach einer Besprechung zwischen den SA.-Führern des Kampfspielstabes, wobei ihm Oberführer Ruhe vom Stand der Arbeiten Bericht erstattete, besuchte der Reichssportführer die Kampfstätten. Anschließend besichtigte er einige Unterkünfte für die Wettkämpfer in der Umgebung Nürnbergs.

Der Chef des Hauptamtes Kampfspiele, SA.-Obergruppenführer von Tschammer, konnte sich davon überzeugen daß alle Maßnahmen getroffen sind, um eine reibungslose Durchführung der NS.-Kampfspiele zu gewährleisten. Der Reichssportführer sprach sich anerkennend über die geleistete Arbeit aus.

Am Donnerstagvormittag wurde das Lager der Wehrmacht durch den Kommandierenden General des 13. Armeekorps, General der Kavallerie, Freiherr von Weichs, eingehend besichtigt. General von Weichs leitet den gesamten Einsatz der Wehrmacht zum Reichsparteitag. Das große Zeltlager, über das demnächst eingehend berichtet wird, geht seiner Vollendung entgegen. Schon in einer Woche werden die ersten Truppen erwartet. Das Lager selbst weist wieder wesentliche Vervollkommnungen auf.



Unser Bild zeigt den ungarischen Reichsverweser, der in Kürze Deutschland besuchen wird, bei seinem Besuch der heiligen St. Stephansburg, des Geburtsortes des ersten ungarischen Königs. An der Besichtigung nahmen die Gattin des Reichsverwesers, der Ministerpräsident von Imredy, Außenminister von Kanya und andere Mitglieder der Regierung teil. Weltbild (K)

Vernünftiges Tempo

Berlin, 18. August.

Der in Deutschland durch den rapiden wirtschaftlichen Aufschwung bedingte Mangel an Arbeitskräften, der sich in verstärktem Maße bei Facharbeitern auswirkt, hat in steigendem Maße dazu geführt, daß häufig Arbeitskräfte dem alten Betrieb entzogen wurden. Die Durchführung des Vierjahresplanes macht es nun aber zu einer unbedingten Notwendigkeit, daß sowohl Betriebsführer als auch Arbeiter sich im Interesse des großen zu erreichenden Zieles vorübergehend Opfer auferlegen. Gewiß, wir verstehen die Sorge eines Betriebsführers, der sein Produktionsprogramm erfüllen muß und bei dem zur Zeit noch herrschenden Facharbeitermangel so manches Mal in Verlegenheit kommt. Hier muß nun aber der kameradschaftliche Geist einsetzen. Das Problem ist ja nicht damit gelöst, daß Facharbeiter durch Gewährung höchster Löhne, wie sie kaum jemals gezahlt worden sind, fortengagiert werden. Wird die Lücke auf diese Weise selbst an der einen Stelle geschlossen, so klafft sie um so stärker an der anderen. Auch der Arbeiter darf sich diesen Gedankengängen nicht verschließen; denn es muß ebenso verurteilt werden, wenn er seinem Arbeitsplatz vielleicht von heute auf morgen fernbleibt, um einem verlockenden Angebot Folge zu leisten.

Noch ein anderer Gesichtspunkt verdient aber Beachtung. Der Führer hat wiederholt die Notwendigkeit einer stabilen Preis- und Lohnpolitik betont. Und er hat auch hervorgehoben, daß er im gegebenen Zeitpunkt an eine generelle Erhöhung der Löhne herangehen wird. Erst müssen jedoch einmal die Voraussetzungen hierfür geschaffen werden. Die erfolgreiche Durchführung des Vierjahresplanes wird uns diesem Ziel erheblich näherbringen. Bis dahin müssen aber Löhne und Preise möglichst stabil gehalten werden. Denn was würde es nützen, wenn gleichzeitig mit den Löhnen die Preise nach oben gehen und der Arbeiter letzten Endes doch wieder der Leidtragende wäre. Im Augenblick kommt es auf die größtmögliche Steigerung der Produktion an. Und die Produktionssteige-

Beschimpft, bespuckt und mit Kot beworfen

Störungen bei einer deutschen Feierstunde, die anläßlich des Amtsantritts des neuen sudetendeutschen Bürgermeisters in Brüx stattfand, werfen ein grelles Licht auf das unerhörte Verhalten der tschechischen und kommunistischen Ruhestörer, auf die erstaunliche Untätigkeit der tschechischen Polizei und auf die bewunderungswürdige Disziplin und Zurückhaltung der Sudetendeutschen.

Dr. Ott, der neue sudetendeutsche Bürgermeister, erinnerte in seiner Ansprache an die vergangenen fünf Jahre der Rechtlosigkeit der Gemeindeselbstverwaltung und erklärte dann: Wir lassen uns unsere Gemeindeverwaltung unter gar keinen Umständen mehr nehmen, mag da kommen, was da wolle.

Die Ansprache des Bürgermeisters wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen, der auch die Schreier der Gegenseite übertönte. Vor dem Polizeigebäude, vor dem der Gehsteig schließlich, wenn auch mit denkbar größter Nachsicht gegen die Demonstranten geräumt wurde, war der Lärm am stärksten. Auch der Abmarsch der Sudetendeutschen vom Marktplatz erfolgte geordnet und diszipliniert. Das Ende des Zuges hatte den Platz aber noch nicht verlassen, als die polizeiliche Absperrung von Demonstranten durchbrochen wurde und eine wilde Horde den abziehenden Deutschen nachrannte. Die Tschechen und Kommunisten beschimpften und bespuckten die Sudetendeutschen, warfen mit Steinen und Schmutz und stießen die Vorübergehenden mit den Füßen. Man muß sich wundern, daß die Disziplinierheit der Festzugsteilnehmer auch jetzt noch anhält, obwohl die Empörung begreiflicherweise aufs höchste gestiegen war.

Im Verlauf des Abends kam es dann zu weiteren wüsten Ausschreitungen gegen die Sudetendeutschen, wobei sich die Polizei zunächst untätig verhielt.

Balbos Dank an Göring

Ein Telegramm aus Rom

Berlin, 19. August.

Nach seiner Rückkehr nach Italien hat Luftmarschall Balbo an Generalfeldmarschall Göring von Rom aus das nachfolgende Telegramm gerichtet:

„Generalfeldmarschall Göring, Berlin. In den Tagen herzlicher Kameradschaft, die Eure Exzellenz mir mit solcher Ungezwungenheit angedeihen ließen und die ich in ihrem vollen Werte zu schätzen weiß, hat unsere langjährige Freundschaft Gelegenheit gehabt, sich neu zu stärken und zu bekräftigen. Wie sie auch in der Vergangenheit nicht erfolglos blieb, wird sie heute und in Zukunft die Möglichkeit finden, sich noch weiter zu entwickeln im idealen Rahmen einer noch größeren Freundschaft, wie sie bereits unsere beiden Völker verbindet. Indem ich Eurer Exzellenz einen dankbaren Gruß sende, möchte ich erneut meiner begeisterten Bewunderung für den Stand höchster Bereitschaft Ausdruck verleihen, auf den Sie die deutsche Luftfahrt zu bringen verstanden haben.

Marschall Balbo."

---

rung gebietet schon allein einen sinnvollen Einsatz der Arbeitskräfte.

Auf dem sozialpolitischen Sektor bedarf es daher gleichermaßen der Einhaltung eines vernünftigen Tempos. Das gilt ebenso für die Lohngestaltung, insonderheit im Hinblick auf die Begrenzung der Löhne nach oben. Nicht zuletzt ist es die Aufgabe der Reichstreuhänder der Arbeit, eine Beeinträchtigung der Wehrhaftmachung und der Durchführung des Vierjahresplanes durch die Entwicklung der Löhne oder der allgemeinen Arbeitsbedingungen zu verhindern. Gemäß einer entsprechenden Anordnung sämtlicher Reichstreuhänder für ihr jeweiliges Wirtschaftsgebiet haben die Führer des Betriebes dem zuständigen Reichstreuhänder der Arbeit deshalb künftig vor Erlaß von Aenderungen und Ergänzungen bestehender Betriebsordnungen oder allgemeiner Arbeitsbedingungen mit lohnpolitischen Auswirkungen, die nicht in die Betriebsordnung aufgenommen sind, die in Aussicht genommene Fassung jeweils zur Zustimmung vorzulegen.

Die Anordnung bezweckt nichts anderes, als einer Beeinträchtigung der Wehrhaftmachung und der Durchführung des Vierjahresplanes vorzubeugen. Nun brauchen zwar Aenderungen eines einzelnen Arbeitsverhältnisses dem Reichstreuhänder nicht mitgeteilt zu werden; sobald jedoch eine, wenn auch kleine Gruppe von Gefolgschaftsmitgliedern von einer Aenderung erfaßt wird, ist er von dieser in Kenntnis zu setzen. Auch wenn eine bestimmte Regelung mit allen oder mit einer Anzahl von Gefolgschaftsmitgliedern einzeln vereinbart wird, wird es sich um allgemeine Arbeitsbedingungen handeln. Ebenso bedarf es seiner Zustimmung, wenn Arbeitskräfte einer bestimmten Berufsgruppe in Zukunft zu einem anderen als dem bisher im Betriebe für gleichartige Arbeiten gezahlten Lohn eingestellt werden sollen. Der Reichstreuhänder wird seine Zustimmung insbesondere dann versagen, wenn die Prüfung des Antrages ergibt, daß die Erhöhung der Löhne bzw. die Aenderung der allgemeinen Arbeitsbedingungen allein in dem bestehenden Mangel an Arbeitskräften, nicht aber in einer Steigerung der Leistung ihre Begründung findet. Soweit es sich also tatsächlich um die Festsetzung eines Leistungslohnes handelt, werden Bedenken hiergegen nicht erhoben. Von Bedeutung ist es darüber hinaus, daß der Reichstreuhänder sich nicht auf die Prüfung der Lohnsätze allein beschränken, sondern auch feststellen wird, ob nicht durch andere Bestimmungen mittelbar eine Lohnerhöhung vorgenommen wird. Soziale Maßnahmen, die keine lohnpolitische Auswirkungen zeigen, sind auch weiterhin anzustreben.

Es bedarf eigentlich gar nicht erst eines besonderen Hinweises, daß der Reichstreuhänder auf keinen Fall Lohnkürzungen und Verschlechterungen zulassen wird. Er wird zu verhindern wissen, daß etwa ein Betriebsführer die Bindung des Arbeiters an seinen Betrieb ausnutzt, um seine Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. Denn der nationalsozialistische Staat hat an dem Wohlergehen des Arbeiters das allergrößte Interesse. Die sozialen Großtaten, die seit der Machtübernahme zu verzeichnen sind, reden eine eindeutige Sprache. Dr. Ko.

Schuldnern ohne Verschulden wird geholfen

Gesetz über eine Bereinigung alter Schulden

Berlin, 19. August

Das Gesetz über eine Bereinigung der alten Schulden, das der Führer auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz Dr. Gürtner erlassen hat, und das soeben im Reichsgesetzblatt verkündet wird, ist ein weiteres Glied in der Kette der Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, die Schulden in Ordnung zu bringen, die aus der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges mit ihrer drückenden Last ungeregelt zurückgeblieben sind.

Durch den gewaltigen Wirtschaftsaufschwung, den das deutsche Volk seit der Machtübernahme erlebt, ist ein Millionenheer von Volksgenossen, die in der überwundenen Wirtschaftsepoche aus dem Erwerbsleben ausgestoßen waren, wieder zu Arbeit und Brot gekommen. Unter ihnen sind viele, die keine rechte Freude an der neuen Arbeit finden können, weil sie eine unverhältnismäßig große Last alter Schulden niederdrückt. Es sind dies besonders die Volksgenossen, die früher eine Landwirtschaft, einen Handwerksbetrieb, ein kaufmännisches oder ein anderes Gewerbe, ein Eigenheim, eine Siedlerstelle oder sonstigen Haus- und Grundbesitz hatten, und die diese wirtschaftliche Grundlage ihrer früheren Lebenshaltung seiner Zeit unter dem Druck der katastrophalen Wirtschaftsnot zur Befriedigung ihrer Gläubiger haben hingeben müssen.

In gleicher Lage sind diejenigen, die in der Zeit, als die Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung noch verfolgt und wirtschaftlich boykottiert wurden, infolge ihres Einsatzes für die Bewegung zur Aufgabe ihres Besitzes gezwungen worden sind. Viele dieser Schuldner sind, obwohl sie alles, was sie hatten, zur Befriedigung ihrer Gläubiger hingegeben haben, mit Schulden belastet geblieben, die bei der erzwungenen Vermögensauflösung nicht getilgt werden konnten. Die alten Schulden dieser Art sind zwar von den Gläubigern im großen Umfange als wertlos abgeschrieben worden und werden nicht mehr geltend gemacht. Es gibt aber auch viele Gläubiger, die mit allen Mitteln versuchten, die alten Forderungen von den Schuldnern rücksichtslos beizutreiben. So kommt es, daß Schuldner, die ohne ihr Verschulden schon einmal ihre Existenzgrundlage verloren haben, durch alte Schulden gehindert werden, sich eine neue Lebensstellung aufzubauen oder zu einer angemessenen Lebenshaltung zu gelangen. Es widerspricht dem Gerechtigkeitsempfinden, daß der rücksichtslose Gläubiger Vorteile vor den rücksichtsvollen Gläubigern erlangt.

Es war deshalb nicht nur im Interesse der notleidenden Schuldner, sondern auch im Interesse der Gläubiger notwendig, eine Bereinigung der alten Schulden herbeizuführen. Dies ist durch das neue Gesetz geschehen.

Zwei Kreise von Schuldnern betroffen

Das Gesetz gilt für zwei Personenkreise von Schuldnern:

1. Es gilt für Schuldner, die infolge der Wirtschaftsnot bei der Machtübernahme oder infolge ihres Einsatzes für die Bewegung bei der Ausübung eines selbständigen Berufes vor dem 1. Januar 1934 wirtschaftlich zusammengebrochen sind, vorausgesetzt, daß sie im Konkurs, infolge Anordnung der Zwangsversteigerung ihres Grundbesitzes oder Schiffes oder wegen sich häufender Vollstreckungen in das bewegliche Vermögen die wirtschaftliche Grundlage ihrer selbständigen Lebenshaltung zur Befriedigung der Gläubiger hingegeben haben. Diese Schuldner können eine Bereinigung der alten Geldschulden erlangen, die aus der Zeit vor ihrem wirtschaftlichen Zusammenbruch stammen.

2. Es gilt ferner für Schuldner, die vor dem 1. Januar 1934 infolge der Wirtschaftskrise oder infolge ihres Einsatzes für die Bewegung ihr Eigenheim oder sonstigen Haus- und Grundbesitz infolge Anordnung der Zwangsversteigerung verloren haben. Bei diesen Schuldnern unterliegen der Bereinigung die alten Goldschulden, die an den früheren Grundbesitz durch Grundpfandrecht gesichert waren oder durch diesen Grundbesitz verursacht sind.

Unwürdige ausgeschlossen

Ausgeschlossen ist die Anwendung des Gesetzes, wenn der Schuldner wegen unehrenhaften oder leichtfertigen Verhaltens eines Schutzes nicht würdig ist oder wenn es aus einem anderen Grunde dem gesunden Volksempfinden widersprechen würde, ihn zu schützen. Auch für die jüdischen Schuldner kommt das Gesetz nicht zur Anwendung.

Für die Bereinigung der alten Schulden stellt das Gesetz einige wichtige Grundsätze auf. Sie gehen von dem Gemeinschaftsgedanken aus, daß das Recht auch im Bereich der Schuldverhältnisse herrscht und von den Partnern eines Schuldverhältnisses verlangt, daß sie aufeinander die Rücksicht nehmen, die sie sich als Mitglieder der neuen Volksgemeinschaft schuldig sind.

Die alten Schulden, die einen Schuldner noch belasten, sollen seiner Leistungsfähigkeit angepaßt und damit auf ihren wirklichen Gegenwartswert gebracht werden.

Soziale Bedeutung der Forderung maßgebend

Reicht die Leistungsfähigkeit des Schuldners nicht aus, um alle Gläubiger zufriedenzustellen, die noch alte Forderungen geltend machen, so soll die soziale Bedeutung der Forderung und die Bedürftigkeit des Gläubigers dafür maßgebend sein, ob und inwieweit er zu berücksichtigen ist. Rechte der Gläubiger gegenüber Bürgen und Mitschuldnern sollen grundsätzlich unberührt bleiben, nur ausnahmsweise können diese Rechte in die Schuldenbereinigung einbezogen werden, wenn dies erforderlich ist, um eine unbillige Härte zu vermeiden.

Nach diesen Grundsätzen die Bereinigung der alten Schulden durchzuführen, ist in erster Linie Sache der beteiligten Gläubiger und Schuldner. Läßt sich eine gütliche Vereinigung der alten Schulden nicht durchführen, so kann der Schuldner oder ein Mitverpflichteter die Vergleichshilfe des Richters beantragen. Gelingt es auch dem Richter nicht, eine gütliche Schuldenbereinigung zustandezubringen, so gestaltet er durch seine Entscheidung die Rechtsbeziehungen der Beteiligten nach den Grundsätzen des Gesetzes.

Zu diesem Zweck gibt das Gesetz dem Richter sehr weitgehende Befugnisse. Der Richter kann u. a. Zinsen regeln, Stundung gewähren, Teilzahlungen festsetzen, aber auch alte Schulden erlassen, die der Schuldner in zehn Jahren nicht abtragen kann.

Hat der Gläubiger einer alten Forderung ein Grundstück oder Schiff des Schuldners in der Zwangsversteigerung erworben, es weiter veräußert und dabei einen Gewinn erzielt, so kann der Richter die alte Schuld in Höhe des Gewinns für erloschen erklären.

Das gerichtliche Verfahren, das im Gesetz vorgesehen ist, ist kein Streitverfahren, sondern ein Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Zuständig zur Entgegennahme und Behandlung der Anträge ist das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Schuldner seinen Wohnsitz hat. Gegen die Entscheidung des Amtsgerichts steht den Beteiligten die sofortige Beschwerde zum Landgericht und die sofortige weitere Beschwerde zum Kammergericht in Berlin oder zum Oberlandesgericht München offen. Die Beschwerdefrist beträgt zwei Wochen. Damit der außergerichtlichen oder richterlichen Schuldenbereinigung nicht durch Zwangsvollstreckungen vorgegriffen wird, ist ein vorläufiger Vollstreckungsschutz vorgesehen, der dem Schuldner oder Mitverpflichteten auf Antrag durch das zuständige Amtsgericht gewährt werden kann.

Das Gesetz ist auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Altreiches zugeschnitten und gilt bis auf weiteres nur im Altreichsgebiet. Die Inkraftsetzung des Gesetzes für das Land Oesterreich ist aber ausdrücklich vorbehalten.

Francos Antwort an England

Grundsätzliche Annahme des britischen Spanien-Planes?

rd. **London**, 19. August.

General Franco hat dem britischen Agenten in Burgos Sir Robert Hodson die Antwort auf die britische Note wegen der Zurückziehung der Freiwilligen übermitteln lassen. In gut unterrichteten Londoner Kreisen wird angenommen, daß Franco grundsätzlich mit der im britischen Spanien-Plan festgesetzten Regelung der Freiwilligen-Zurückziehung einverstanden ist. Man hält es jedoch für sehr wahrscheinlich, daß die Francosche Antwortnote gewisse Rückfragen enthalten wird.

Der Inhalt der nationalspanischen Antwort ist Gegenstand zahlreicher und teilweise widersprechender Vermutungen. Die „News Chronicle" verzeichnet ein Gerücht, wonach der Plan von Franco abgelehnt worden sei. In anderen Blättern wird erklärt, die nationalspanische Regierung habe verschiedene Einwände gegen den Plan erhoben und die Durchführung von bestimmten Voraussetzungen abhängig gemacht, die Antwort selbst aber sei im allgemeinen positiv gehalten. Die „Times" schreibt, mit einer vorbehaltlos zustimmenden Antwort Francos wäre kaum zu rechnen. Der „Daily Telegraph" wiederum erklärt, die Ablehnung des englischen Planes würde die englische Regierung vor eine gänzlich neue Lage stellen. Dabei betont das Blatt, man würde auch in Regierungskreisen nichts über den Charakter der Antwort Francos wissen, da der englische Generalbevollmächtigte in Burgos Downing Street keine Informationen übermittelt habe. Sobald die Note geprüft sei, werde voraussichtlich der Nichteinmischungsausschuß zusammentreten, um sie zusammen mit der Antwort Barcelonas zu überprüfen.

Aus weiteren Meldungen der Blätter geht hervor, daß diese „Lösung" der Krise in Sowjetspanien niemanden recht befriedigt hat. Die Linksextremisten erklärten, daß der neue Negrin-Ausschuß die katalanischen autonomistischen Bestrebungen auch durch diese Neubesetzungen nicht unterdrücken könne, während man in den gemäßigteren Kreisen behaupte, daß die sowjetfreundlichen Kreise in Barcelona den Versuch zur Bildung eines gemäßigteren Ausschusses unterbunden hätten. Man rechne deshalb damit, daß die Krise bei nächster Gelegenheit erneut ausbrechen könne.

Aus Bayonne verlautet, daß dort Verhandlungen zwischen Frankreich und Nationalspanien eingeleitet worden seien, und zwar über Fragen der Nichteinmischung und der konsularischen Vertretung. Angeblich werden die Verhandlungen auf nationalspanischer Seite von dem Militärgouverneur von Irun geführt.

Buillemin beim Führer

Mit Fliegerabzeichen ausgezeichnet

Berlin, 19. August.

Der Führer und Reichskanzler hat den zur Zeit auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring in Deutschland weilenden Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Buillemin, empfangen.

Im Namen der französischen Luftwaffe überreichte General Buillemin dem Feldmarschall das französische Militärfliegerabzeichen. Generalfeldmarschall Göring zeichnete die französischen Gäste durch Verleihung des deutschen Fliegerabzeichens aus.

Tokio im Zeichen der HJ.

Deutsche Jugendführer bei japanischen Ministern

Tokio, 19. August

Die Angehörigen der HJ.-Führerschaft, die im Rahmen des deutsch-japanischen Jugendaustausches Japan besuchen, besichtigten die Stadt Tokio. Ueberall, wo sie erschienen, wurden sie von der Bevölkerung, vor allem aber von der Jugend, herzlich begrüßt. Die japanische Presse, die sich eingehend mit dem Besuch beschäftigt, schreibt, daß „Tokio im Zeichen der Hitlerjugend stehe".

Donnerstag vormittag stattete die Abordnung der HJ. den japanischen Ministern und den Behörden Tokios ihre Besuche ab. Für die HJ. sprach Gebietsführer Schulze Worte des Dankes für die Aufnahme. Jungbannführer Redecker überbrachte General Araki, dem eigentlichen Gastgeber, die Grüße des Reichsjugendführers Baldur von Schirach. General Araki wandte sich mit einer längeren Rede an die deutsche Delegation. Er führte aus, daß sich Deutschland von den Versailler Ketten befreit habe und in Einigkeit, Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft ein neues Reich erstanden sei. Dieser Geist eine Deutschland und Japan im Kampf gegen den Bolschewismus. Es sei der Geist der Jugend gewesen, der Deutschland vor dem Untergang gerettet und es einer besseren Zukunft zugeführt habe. Der General grüßte die HJ. mit einem dreifachen Sieghell. Er bat darum, dem Führer Gruß und Dank für die freundliche Aufnahme der japanischen Jugendführer in Deutschland zu übermitteln.

Im Hause des Außenministers empfing General Ugaki die Hitlerjugendführer. Er brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß Japan über den Besuch der Jugend der befreundeten Nation große und ehrliche Freude empfinde. Der Kriegsminister unterstrich besonders, daß Japan jetzt einen Heiligen Krieg gegen den Kommunismus führe. Die Hitlerjugend habe daher die beste Gelegenheit, das echte und wahre Japan kennen zu lernen.

Stalin stellt Forderungen an China

Für die Entlastung durch Zwischenfälle mit Tokio

rd. **Warschau**, 19. August.

In Moskau wird erst jetzt bekannt, daß während der Verhandlungen Litwinow-Finkelsteins mit dem japanischen Botschafter der sowjetische Botschafter in China, Luganiec-Orelski, in Moskau war und nach jedem sowjetisch-japanischem Gespräch von Litwinow-Finkelstein empfangen wurde. Die politischen Kreise Moskaus legen dieser Tatsache große Bedeutung bei, zumal Luganiec-Orelski in ständiger Verbindung mit der Moskauer chinesischen Botschaft stand.

Es wird die Ansicht vertreten, daß Moskau für seine fernöstlichen Provokationen durch weitere politische Zugeständnisse Tschiang-kaischeks entschädigt wurde. Einzelheiten darüber sind noch nicht bekannt geworden, doch soll Luganiec-Orelski, der sofort nach Beginn des Waffenstillstandes im Sonderflugzeug nach China zurückflog, die vom Kreml formulierten Forderungen von Moskau mitgenommen haben. Gleichzeitig soll Moskau die Provozierung weiterer, noch schwerer Zwischenfälle mit Japan zugesagt haben, falls China der Verstärkung der sowjetischen Einflußnahme auf politischem und militärischem Gebiet zustimmt. In Moskau herrscht die Ueberzeugung vor, daß der jetzige Waffenstillstand nur als vorübergehender Zustand anzusehen ist und daß Kampfhandlungen in absehbarer Zeit wieder zu erwarten sind, ohne jedoch daß diese bis zu einem wirklichen sowjetisch-japanischen Krieg gesteigert werden sollen.

Für ganz ausgeschlossen wird es gehalten, daß Moskau den französischen Wunsch erfüllt, einen Nichtangriffspakt mit Japan abzuschließen. Darauf deuten auch die Nachrichten hin, die aus Chabarowsk, dem Hauptquartier Blüchers, einlaufen. Danach laufen dort immer noch Züge mit „Freiwilligen" aus der ganzen Sowjetunion ein. Diese „Freiwilligen" sind übrigens überwiegend Leute, die befürchten, „gesäubert" und als „Volksfeinde" beseitigt zu werden und durch ihre „freiwillige" Meldung ihr Leben retten wollen. Mit Vorzug werden bezeichnenderweise akademisch gebildete Leute genommen, durch deren Verschickung an die Front die Sowjetregierung die Opposition zu verringern versucht. Aber die Tatsache, daß die Bahnen für den Zivilverkehr immer noch gesperrt sind und ausschließlich Militärtransporten dienen, bestätigt die in Moskau vorherrschende Meinung, daß die Sowjetregierung auch jetzt noch keine Ruhe im Fernen Osten geben wird.

Die Geschichte der Terrorakte in Schanghai erfuhr eine neue Bereicherung. Eine Gruppe Attentäter erschoß den Chef der chinesischen Geheimpolizei der internationalen Niederlassung, Lulienewei. Insgesamt wurden 20 Schuß abgefeuert, von denen sechs ihr Opfer trafen. Lulienewei wird verantwortlich gemacht für eine Anzahl Verhaftungen von Terroristen.

Apotheke zur goldenen Gans.

Roman von Olaf Bouterweck

Nr. 23) (Nachdruck verboten)

Roedern lebte auf sehr großem Fuß; er ging immer äußerst elegant gekleidet, rauchte teure Zigarren und machte im „Hotel Stadt Altenberg" wo er wohnte, ziemlich erhebliche Zechen. Er bezahlte stets bar und gab außerdem reichliche Trinkgelder.

Das erstaunliche war indessen, daß Roedern sich überraschend schnell mit Freytag befreundete, obwohl sie dem Altersunterschied nach Vater und Sohn hätten sein können.

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit war Roedern bereits täglicher Gast in Freytags Wohnung; sehr zu Kornelias Verdruß, denn Roedern war ihr unsympathisch. Obwohl er wußte, daß sie mit Eberhard verlobt war, machte er ihr in einer aufdringlichen Weise den Hof.

Außerdem übte Roedern auf Freytag einen fast hypnotischen Einfluß aus. Wenn Roedern abwesend war, machte Freytag aus seiner Abneigung gegen den jungen Mann kein Hehl; trotzdem empfing er ihn immer wieder, um dann stundenlang mit ihm zusammenzusitzen, Karten zu spielen und mehr Alkohol zu trinken, als beiden dienlich war.

Kornelia wußte aus Erfahrung, daß Roedern unter der Wirkung des Alkohols besonders aufdringlich wurde. Daher ging sie ihm nach Möglichkeit aus dem Weg; sie schützte dringende Besorgungen vor und überließ die Sorge für die beiden Männer dem älteren Hausmädchen während sie selbst einen Besuch bei Edelgard Fabian machte, mit der sie sich angefreundet hatte. Wenn das Wetter es gestattete, gingen die beiden jungen Mädchen auch viel zusammen spazieren.

Kornelia litt sehr unter Freytags nervöser Gereiztheit und Roederns Plattheiten, aber sie wußte nicht, wie sie diesem unlichönen Zustand ein Ende machen sollte. Sie wagte auch nicht, mit Eberhard über diese unliebsamen Dinge zu sprechen, weil es dann bei seiner temperamentvollen und eifersüchtigen Art unweigerlich zu einem Zusammenstoß mit Roedern kommen mußte. Aber gerade einen Skandal wollte Kornelia unter allen Umständen zu vermeiden suchen; nicht nur um Onkel Walters willen, sondern vor allem auch aus Rücksicht auf Eberhards Stellung und ihren eigenen guten Ruf.

Sie tröstete sich mit dem Gedanken, daß der in Aussicht genommene Heiratstermin, der diesem Zustand ohnehin ein Ende machte, mit jedem Tage näher rückte.

Das stille Altenberg hatte in diesen wenigen Monaten mehr Sensationen, als sonst in zehn Jahren. Das neueste Tagesgespräch drehte sich um die Tatsache, daß es in der Apotheke zur goldenen Gans — „nicht mit rechten Dingen zuging".

Fabian selbst hatte es erzählt — und Herr Klein bestätigte es unter Hinzufügung grauseliger Einzelheiten — daß sie nächtlicherweile schon öfter vom Bodenraum her merkwürdige Geräusche gehört hätten. Sie seien diesen Geräuschen nachgegangen, wobei sie die überraschende Feststellung gemacht hätten, daß die im Bodenraum herrschende Ordnung von unberufener Hand gestört worden war.

Diese mysteriösen Vorfälle wiederholten sich, wobei es ungeklärt blieb, wie jemand überhaupt ungesehen zum Boden hinaufgelangen und spurlos wieder verschwinden konnte; und da dort oben nur Materialien von geringem Wert aufbewahrt wurden, blieb der Zweck dieses nächtlichen Umherschleichens erst recht im Dunkel gehüllt.

Immerhin hatten die guten Altenberger einen interessanten Gesprächsstoff, dessen sie sich dankbar annahmen und den sie mit mehr oder weniger Phantasie lang und breit auswälzten.

Die Stoiker taten diese Angelegenheit zwar mit achselzuckend hingeworfenem Wort „Ratten!" oder auch „Katzen!" ab; Mißgünstige aber dagegen behaupteten, das Ganze sei eine Erfindung des Provisors, der während seines Nachtdienstes zu sehr mit der Genoverflasche geliebäugelt habe.

Die Spötter wollten wissen, daß die „vergoldete Gans", die ja kaum den Nachtschichtdienst entwachsen sei, sich einen Jux gemacht habe — und die boshaftesten unter ihnen fügten augenzwinkernd hinzu: „Ja, aber nicht allein!"

Wirklich ernst wurde die Geschichte nur von den metaphysisch Veranlagten genommen, und das waren in Altenberg, wo die Beschaulichkeit gewissermaßen zu Hause war, immerhin sehr viele. Für diese Leute lag der Fall „sonnenklar":

Stolpinger hatte seinem Leben dort oben ein Ende gemacht. Jetzt hatte sich sein Geist — der keine Ruhe finden konnte — irgendeiner Fluidalmaterie bemächtigt und manifestierte sich als hör- und sichtbare Erscheinung — während die weniger Gebildeten dasselbe mit den kurzen schlichten Worten sagten: „Der olle Stolpinger spukt!"

Diese Auffassung war zwar die unwahrscheinlichste von allen, aber sie war so schön bequem, so wundervoll gruselig, und vor allen Dingen so sensationell, daß sie in dem sonst so sensationsarmen Altenberg nur allzu viele Phantasten fand, die diesem Unsinn ihr Ohr liehen.

Als Fabian eines Mittags über den Marktplatz ging, wurde er von Roedern angerufen:

„Hallo — Herr Fabian!... Tag... Der gestrige Kegelabend gut bekommen — ja? Ach — was ich noch sagen wollte: Hab da von Ihrem Gespenst gehört... Dolle Sache... Wissen Sie, ich möcht mir diesen ulkigen „Geist" gern mal aus der Nähe ansehen... Wie wär's, wenn ich da oben auf Ihrem Boden mal 'ne Nachtwache halte — hä?"

„Wozu?" Fabian lachte gemütlich. „Mag es spuken — mich stört's nicht!... Uebrigens sind Sie, Herr von Roedern, schon der dritte, der mir dieses Angebot macht —"

„Der dritte?" fragte Roedern verblüfft. „Nanu — wer denn noch?"

„Herr Freytag erbot sich — —"

„Was — Freytag auch? Davon hat er mir ja gar nichts gesagt... und der dritte?"

„Herr Klein — mein Provisor. Bei ihm geht es sozusagen um die Ehre, denn boshafte Gemüter behaupten, das Ganze sei einer Erfindung Herrn Kleins; darum will er den Beweis erbringen, um den Spöttern das M.. ündchen zu stopfen —"

Der Erfolg dieser Unterredung war der, daß Roedern, Freytag und der Provisor in der folgenden Nacht im Bodenraum der Apotheke Wache hielten.

Als sie beim Morgengrauen nach unten gingen, hatte sich weiter nichts ereignet, als daß Freytag beim Kartenspiel sechzehn Mark und Herr Klein gar vierundzwanzig Mark an Roedern verloren hatte...

Nach zwei Tagen wiederholten sie die Nachtwache, nur mit dem Unterschied, daß für Herrn Klein Eberhard einsprang; aber auch diesmal ereignete sich nicht das geringste.

Roedern erbot sich allen Ernstes, diese Wachen für einige Zeit allein fortsetzen zu wollen; aber Fabian, der von dem albernen Humbug genug hatte, lehnte mit aller Entschiedenheit ab.

In der folgenden Nacht stürzte auf dem Boden ein großer Stapel Kisten um. Herr Klein lief mit einer Blendlaterne und einem großen Trommelrevolver bewaffnet sofort ins Dachgeschoß hinauf, und einige Minuten später folgte auch Fabian.

Sie suchten eine halbe Stunde lang den ganzen Boden ab; und als ihre Suche erfolglos blieb, kletterten sie schließlich sogar aufs Dach hinaus. Aber der geheimnisvolle Urheber all dieser nächtlichen Ruhestörungen war nirgends zu entdecken.

*

Freytags Nervosität schien mit jedem Tage zuzunehmen, obwohl er jetzt Kornelia gegenüber wieder freundlicher und väterlicher war, als jemals zuvor.

Er war sehr zerstreut, schreckte bei den geringsten Anlässen zusammen und zeigte den ganzen Tag über eine krankhafte Ruhelosigkeit.

Kornelia, die sehr besorgt war, riet ihm, einen Arzt aufzusuchen; aber er lachte nur:

„Ihre Befürchtungen sind grundlos, Kornelia... Mir fehlt nur eins: Arbeit!... Ich habe mir vom Zur-Ruhe-setzen falsche Vorstellungen gemacht; wahrscheinlich bin ich noch zu jung dazu. Jedenfalls vertrage ich diese Untätigkeit auf die Dauer nicht, weil sie mir Unzufriedenheit und Schlaflosigkeit bringt. Wenn Sie heiraten, Kornelia, werde ich mir in der Nähe ein Grundstück kaufen und eine Geflügelfarm einrichten —"

Kornelia merkte sehr bald, daß Freytag den wahren Grund seiner Nervosität verschwieg, und sie ahnte, daß Roedern irgendwie damit zusammenhängen mußte.

Das Verhältnis zwischen den beiden Männern war durchaus nicht so freundschaftlich, wie es den Anschein hatte. Sie gerieten sehr oft über irgendwelche Dinge in Meinungsverschiedenheiten, und einmal hörte Kornelia wider Willen vom Nebenzimmer aus, daß die beiden einen heftigen Wortwechsel hatten.

Kornelia entfernte sich sofort; aber acht Tage später bedauerte sie, daß sie dieses zweifellos sehr wichtige Gespräch nicht belauscht hatte.

An diesem Tage kam Roedern wie gewöhnlich gegen drei Uhr. Kornelia hatte den Kaffeetisch gerade gedeckt und wollte sich zurückziehen, aber auf Freytags Bitte blieb sie und leistete den beiden Männern Gesellschaft.

Roedern war heute bei besonders guter Laune, und auch Freytag schien weniger nervös als sonst zu sein; daher kam es, daß das Zusammensein zunächst sehr harmonisch und anregend verlief.

Eine Viertelstunde später kam das Hausmädchen und meldete Herrn Schwerdtfeger und Sohn.

Freytag warf einen Blick auf seine Uhr.

„Jetzt schon —? Na schön, führen Sie die Herren ins Nebenzimmer —" Dann wandte er sich an Kornelia: „Ich habe die Herren für heute bestellt; sie haben mir nämlich ein Grundstück angeboten, das in der näheren Umgebung liegt und sich sehr gut für eine Geflügelfarm eignen soll — —"

Er erhob sich und gab Roedern einen leichten Schlag auf die Schulter. „Entschuldigen Sie mich bitte einen Augenblick, meine Herrschaften — es dauert nicht lange —"

Kornelia hätte sich jetzt am liebsten gleichfalls entfernt, denn da sie Roederns aufdringliche und plumpe Vertraulichkeit kannte, suchte sie das Alleinsein mit ihm nach Möglichkeit zu vermeiden; in diesem Falle aber mußte sie schon gute Miene zum bösen Spiel machen, wenn sie nicht die primitivsten Gesetze der Höflichkeit verletzen wollte.

Sie hoffte, daß Roedern sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegen würde, denn sie hatte ihn bereits vor einigen Tagen energisch zurechtgewiesen; aber schon seine ersten spöttischen Bemerkungen ärgerten sie derart, daß sie rot wurde.

Ihre erste Regung war, aufzustehen und wortlos hinauszugehen; aber gleichzeitig dachte sie daran, daß sie damit die allgemeine Spannung noch vergrößern würde, und deshalb führte sie ihren Entschluß nicht aus.

Sie griff nach einer Häkelarbeit und beugte sich tief darüber; aber Roederns Aufmerksamkeit galt in diesem Augenblick bereits den deutlich hörbaren Stimmen im Nebenzimmer, wo Freytag mit den beiden Herren Schwerdtfeger verhandelte.

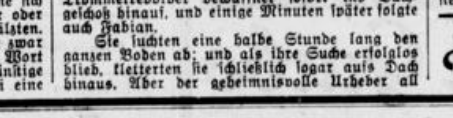
Der alte Schwerdtfeger sprach nicht viel; er beschäftigte sich sehr eingehend mit der Zigarre, die Freytag ihm angeboten hatte, und er überließ es seinem Sohn, die Verhandlung zu führen.

Schwerdtfeger junior dagegen, der einige Semester Landwirtschaft studiert hatte, entwickelte sofort eine staunenswerte Beredsamkeit, um die Vorzüge des angebotenen Grundstücks ins rechte Licht zu setzen; insbesondere erklärte er eingehend die Gründe, warum das Grundstück für die geplante Geflügelfarm eine geradezu ideale Gelegenheit sei.

Freytag hörte ihm eine Weile aufmerksam zu; dann erhob er sich, ging einige Schritte hin und her und blieb schließlich an dem Erkerfenster stehen. Er stellte einige Fragen, die Schwerdtfeger junior wiederum sehr ausführlich beantwortete.

Mitten in diese Ausführungen krachte ein Schuß, dem ein entsetzter Aufschrei und ein dumpfer Fall folgten.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)



Zeitschriftenschau

Der Feierabend (Verlag Rhein. Nationaldruckerei, Duisburg). Bereits zum fünften Male erscheint diese Monatsschrift, die ihre besondere Aufgabe darin sieht, aktuelle Fragen auf dem Gebiete der Kultur und Kunst in allgemein verständlicher Form zu behandeln. So setzt sich z. B. in der vorliegenden fünften Folge Gerd Bielhaber mit der Frage auseinander, was vom Theater der Zukunft erwartet wird. Kurt F. Ludwig zeigt in seinem Aufsatz „Das Spiel der Gemeinschaft" die besonderen Aufgaben der Freilichtbühnen auf. Gleich bedeutungsvoll sind die Ausführungen von Dr. H. Griebitzsch über das neuzeitliche Bühnenbild, das, nach den mannigfaltigen Erschütterungen vor etwa zehn Jahren, heute wieder ein einheitlicherer Gestaltungswille kennzeichnet. Ferner enthält das Heft „Worte am Sonnwendfeuer" von Gerd Bielhaber und Buchbesprechungen usw.

Niederdeutsche Welt (Verlag Franz Westphal, Wolfshagen-Scherbuhn). Im Augustheft macht u. a. Prof. Ernst Schulze Ausführungen über „Das Verwachsen des Bauerntums mit der Landschaft". Den Werdegang des Bauerntums in Nordostdeutschland schildert Ernst Schaper. Der Aufsatz „De plattdütschen Buern" würdigt die Verdienste Professor W. Seedorfs um die Erhaltung der plattdeutschen Sprache. Nachdem kürzlich das niederdeutsche Bauernhaus in der Vergangenheit gezeigt wurde, wendet sich ein Aufsatz in diesem Heft der Gegenwart zu.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.

Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns. Verantwortlich für Politik: i. V. Dr. Hans Havemann, für Wirtschaft und Vermischtes: i. V. Hans-Jochen Zenker, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales u. Gericht: i. V. Hermann Eichler, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. VII. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

Dr. Karl Ziegenbein:

Zwanzig Jahre Frontkampf

Professor Dr. Herbert Cysarz, der Germanist der Prager Deutschen Universität

Wer ihm auch nur ein einziges Mal begegnet ist, — sei es in einem seiner zahlreichen Vorträge, die er auch im Reich zu halten pflegt, oder im persönlichen Gespräch, — der weiß sofort: Professor Dr. Herbert Cysarz, der Germanist an der Prager Deutschen Universität, ist kein trockener Fachgelehrter und Fachwissenschaftler. Er hat nicht am pedantisch-gewissenhaften Vermitteln literarhistorischer Daten, Tatsachen und Erscheinungen sein kleinliches Behagen. Ihm ist die Wissenschaft vielmehr eine völkische „Nähr- und Wehrpflicht", ganz besonders in der sudetendeutschen Not- und Trutzgemeinschaft. „Die Wissenschaft" — so hat er seinen Studenten und ihren Prager Lehrern einmal zugerufen — „die Wissenschaft, die mit uns allein ums Dasein rinzt, muß jedem Bind-, Sied- und Tatkraft geben. Der Unterricht muß der Gestaltung, das Forschertum muß dem Charakter frommen. Was nicht auch der härtesten Lage trotzt, geleitet niemanden durchs Leben... Eben darum erfüllt seine ganze völkische Pflicht nur derjenige, welcher wahre, fruchtbare, weitausholende und wertbeständige Leistungen schafft. Ganz volklich und ganz wissenschaftlich muß es zugehen."

Es war ein glücklicher Zufall, daß die Rede, in der diese sehr bezeichnenden Worte gesprochen wurden, als Broschüre gedruckt just in dem Augenblick in seine Hände kam, als wir in seinem sehr einfachen Zimmer des germanistischen Instituts in Prag bei einem kurzen Gespräch zusammensaßen. Aber: diese volkliche Begründung seiner und aller Wissenschaft allein tut's bei ihm freilich nicht. Sein Temperament, seine Leidenschaft, seine innere Glut: die wirken machtvoll mit bei seinem Anruf und Aufruf der studierenden deutschen Jugend mitten in Prag. Weil er selbst begeistert ist und im Tiefsten durchdrungen von der volklich-wissenschaftlichen Einheit, eben darum kann er auch begeistern und hindurchdringen bis in den letzten Schacht der Seele, dorthin, wo Erkenntnis und Tat sich vermählen!

Als Freund und Berater der deutschen Studenten wird er zu ihrem Führer. Zu ihrem Führer nicht nur in den weiten Gebieten der Wissenschaft, sondern ebenso sehr auch in den reichen Gefilden der Dichtung und in den oft eisigen Zonen geistiger Selbstbehauptung der Deutschen in der tschecho-slowakischen Republik. Davon zeugen die „Rufe und Lieder sudetendeutscher Studenten", von denen er selbst gesagt hat: „Vielleicht wird mancher Leser in den Versen der Prager Studenten die Funken vom Feuer der Kriegsbriefe ihrer gefallenen Brüder gewahren. Um Volk und Gott, um Heimat und Weltall ringt eine Dichtung, die zuinnerst Gebet und Gelübde des schaffenden Menschen ist."

Wer in den jüngst vergangenen Tagen des heißen sudetendeutschen Kampfes während der Gemeindewahlen einen, wenn auch nur flüchtigen Blick in das Sinnen und Trachten der deutschen Studentenschaft Prags hat werfen können, wird dieses Urteil bestätigen. Daher wird man sich auch nicht wundern, wenn z. B. die Vorlesung, welche Professor Dr. Cysarz in diesem Semester über „Geschichte und Unsterblichkeit" gehalten hat, außerordentlich stark besucht war, und zwar von Hörern aller Fakultäten, die Studenten der Deutschen Technischen Hochschule nicht ausgenommen. Denn auf seine Worte hört der sudetendeutsche Student gern, wie er selbst willig bekennt. Auch in seinen persönlichen Nöten wendet er sich oft an Cysarz um Rat und freundliche Hilfe. Und die muß häufig gegeben werden im hart durchwetterten Bezirk eines erbitterten Volkstumskampfes, wie er auf Prags Boden auf allen Gebieten menschlichen Daseins ausgefochten wird, nicht nur mit politischen Mitteln.

Es ist also das Bewußtsein wirklicher akademischer Gemeinschaft, das Lehrer und Schüler durchglüht: ein Heerbann alle, jeder lehrend und lernend zugleich. „Gerade der Hochschullehrer, so beteuerte Professor Cysarz in der entscheidenden Kundgebung der deutschen Studenten, die im März dieses Jahres im Deutschen Haus in Prag stattfand, hat nicht nur die Welt der Aelteren an die der Jüngeren heranzutragen, sondern auch die Welt der Jüngeren in die der Aelteren hereinzuziehen. Dieses ist notwendig mit Hilfe der Jüngeren. Es ist keine Anbiederung, es steht in meinen Büchern und in denen vieler Kollegen zu lesen: Wir danken auch den Jungen für das, was wir ohne sie niemals gelernt hätten, für vieles, was wir ohne sie nimmer lernen könnten. Der Geist der Forschung ist der Geist der fortzündenden Jugend."

So leistet der Wissenschaftler Frontdienst im völkischen Grenzland, und Dienst an der Front macht Professor Cysarz eigentlich seit seiner Jünglingszeit ununterbrochen. Denn mit neunzehn Jahren zog er in den Schützengraben, wo ihn eine Handgranate lebensgefährlich zerfetzte. Und nach dem Studium und der ersten wissenschaftlichen Betätigung im völkisch umstrittenen Wien der zwanziger Jahre, wo jeder Tag auch den entschlossenen Einsatz für das Deutschtum forderte, steht er seit 1928 auf der Prager Bastion: zähe und tapfer, als völkischer Kämpfer und als kämpfender Wissenschaftler. Aber erst dadurch, daß die Wissenschaft zum völkischen Kampf und zum völkischen Dienst gezwungen wird, kommt sie ganz zu sich selbst, zu ihrer Freiheit und zu ihrer Wahrheit.

Daseinskampf ist das harte, stolze Los der Sudetendeutschen, war es immer! Als Daseinskampf muß daher auch ihre Dichtung gewertet werden. Denn alles im Leben besitzt nur Wert, sofern es ein Volk reiner und reifer und stärker macht. Cysarz' großes Verdienst ist es nun, die sudetendeutsche Dichtung in diesem Sinne richtig gedeutet zu haben. Rückwärtsschauend, indem er die Vergangenheit mit der Gegenwart vertnüpft. Denn ohne Tradition gibt es kein fruchtbares Leben. Der Gegenwart und der Zukunft zugewandt, indem er die Eigenart der sudetendeutschen Dichtung sinnvoll einordnet in die Größe der gesamtdeutschen Dichtung! In dieser Deutung liegt der Wert seines Buches „Dichtung im Daseinskampf", das — erschienen bei Adam Kraft in Karlsbad-Drahowitz, — im Reich wohl nicht überall die ihm zukommende Beachtung gefunden hat.

Denn so ist es: Ein Volk, das in dichterischen Schöpfungen, geboren aus der Tiefe seiner Seele, seine Sprache zu erheben und selbst der Welt vernehmbar zu machen vermag, lebt und wird leben, solange es Völker gibt.

Haydns Schädel kommt nach Eisenstadt

Im Jahre 1939 jährt sich zum 130. mal der Todestag Josef Haydns, der bekanntlich in Eisenstadt geboren wurde. Die Hauptstadt des Burgenlandes trifft schon jetzt umfassende Vorbereitungen für eine würdige Gedenkfeier. Es sind Verhandlungen im Gange, den Schädel des Tondichters, der sich im Besitz der Wiener Musikfreunde befindet, für Eisenstadt zu gewinnen. Damit wird ein alter Streit zugunsten des Heimatortes Haydns entschieden und die Bestattung der Gebeine des Komponisten in dem prächtigen Mausoleum, das Fürst Esterhazy für die sterblichen Ueberreste des großen Burgenländers errichten ließ, ermöglicht.

Ein Reichsmusikfest in Linz. In Linz wird voraussichtlich im Mai oder Juni kommenden Jahres ein Reichsmusikfest veranstaltet werden, das dem Schaffen Anton Bruckners gewidmet sein wird. Zur Mitwirkung werden hervorragende Künstler und Orchester herangezogen werden.

Ein außergewöhnlicher Spielplan des PALAST-THEATERS

Bevorzugen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen!

Gastspiel des weltberühmten Ural-Kosaken-Chors

unter Leitung des bekannten Dirigenten **Andrej Scholuch**



Ein Kunstgenuß seltener Art!

Der Berliner Lokalanzeiger schreibt: Hell wie die Stimme eines jungen Mädchens tönt kindliche Klage — fahren Männerstimmen dazwischen, furchtbare, mühsam verhaltene Gewalt bricht sich Bahn und sinkt doch gleich wieder resigniert zurück.

Matin Paris: So schwingt sich ein Ton heraus, wird stärker und stärker, klingt im Choral - wie Orgeln draußen die Bässe dazwischen, jubelnd wie Lerchengesang ranken sich die Tenöre in die Höhe.

So gingen diese Russen die Lieder ihrer verlorenen Heimat, ernst und lustig, aber immer wieder von jener eigenartigen Schwermut beschattet, die bis ins tiefste ergreift und die Schwere jenes Landes ganz erkennen läßt.

Mit Rücksicht auf die Zuhörer ist für die Zeit des Auftretens der Ural-Kosaken der Einlaß ins Theater unterbunden.
deshalb beachten Sie genau die Anfangszeiten:

Der letzte Walzer 4.10 Uhr, Kosaken-Chor 6.15 Uhr, Der letzte Walzer 6.30 Uhr
Kosaken-Chor 8.40 Uhr, Der letzte Walzer 9.05 Uhr

Freikarten haben keine Gültigkeit

Im Filmteil:
Ein Abend am russischen Zarenhof der Vorkriegszeit



„Der letzte Walzer"

Ein Film voller ungewöhnlicher Eindrücke und Ereignisse, die das tragische Idyll einer Liebe umschließen.

Camilla Horn . Ivan Petrovich
Susi Lanner . Hans Junkermann
und die unvergeßliche **Adele Sandrock**

Bevorzugen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen!

Gloria-Palast

Nur bis Montag
in Neuaufführung!

Ein Film der Orkane des Gelächters entfesselt!

2 Stunden Lachen am laufenden Band!



Heimkehr ins Glück

HEINZ RÜHMANN
LUISE ULLRICH PAUL HÖRBIGER

Heinz Rühmann, der beliebteste deutsche Komiker ist diesmal
Zauberkünstler
das muß man gesehen haben!

Vorher: **Neue Ufa-Tonwoche**
Deutsche Städte . Deutsche Burgen
Aufführungen: 4.00, 6.35, 8.10 Uhr
Sonntag ab 2.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast

Heute und morgen,
Anfang 10.40 Uhr

2 große Spätvorstellungen



Greta Garbo

in

DER „BUNTE SCHLEIER"

In deutscher Sprache

Ein eindrucksvoller und abenteuerreicher Film aus den Tropen, wie ihn so bunt u. spannend nur ein phantasiereicher Dichter oder das Leben selbst schreiben kann, gestaltet durch die große Kunst dieser einmaligen Frau, wird er ein Erlebnis.

VORVERKAUF ERÖFFNET

Palast-Theater

Heute und morgen
Spätvorstellung 10.45 abends
endgültig letztmalig!

6 Frauen und ein König

Ein Filmerlebnis, das man nie vergißt!

Stromabschaltung

Am Sonntag, dem 21. August 1938, in der Zeit von morgens 2 bis 10 Uhr werden die nachstehend aufgeführten Ortsnetze wegen Vornahme dringender Arbeiten in den Schalthäusern von der Stromzufuhr abgeschaltet:

Ortsnetz Stieghorst-Elpke,
Ortsnetz Gipsbruch,
Ortsnetz Stieghorst-Schule,
Ortsnetz Löllmannshof,
Ortsnetz Lämershagen,
Ortsnetz Ubbedissen-Herbst,
Ortsnetz Ubbedissen-Kirche.

20.8.

Gewinnauszug

5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 17. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 10000 RM. 46307 270850 286447 359714
6 Gewinne zu 5000 RM. 6008 192782 271106
6 Gewinne zu 3000 RM. 334501 367779 383082
32 Gewinne zu 2000 RM. 6136 9971 21444 83050 97912 106379 117707 193372 226213 240855 265962 266723 286671 294156 309368 325798
58 Gewinne zu 1000 RM. 37760 64190 87678 99363 114996 140572 144539 151765 153740 156906 159863 165046 183482 185953 208804 219617 230723 248042 252014 255641 287046 326506 331765 346802 369618 372180 376471 389897 399713
96 Gewinne zu 500 RM. 6582 14145 46741 69054 88788 106079 106446 107111 110568 111881 116265 118132 118164 125641 126679 129574 150411 151268 166016 169059 201274 203750 206216 206246 210277 221296 221395 236415 242469 261448 264369 276273 282302 287471 313838 320746 331231 337938 341907 346808 356204 360808 364920 374339 382660 389192 391229 391321

199 Gewinne zu 300 RM. 5842 6430 9507 10249 13114 13661 14329 16 7 21762 23577 34301 34927 36825 44604 48639 49614 51424 54308 56727 56822 60621 63005 66788 68064 72412 80353 84239 86197 98681 105626 110370 117434 121409 123208 123467 130973 138928 142073 154428 160446 169564 172599 178077 183943 185124 189404 189174 189192 190484 205098 206150 208882 218225 218576 222155 227173 241200 242752 243166 248646 252898 259625 264873 266200 266666 279298 283769 285855 289757 291438 301049 301556 316705 323930 325062 332929 342273 343615 347501 362957 368301 359934 360796 360974 361663 368151 368541 369496 375153 377158 378573 382584 382714 386059 395744

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 162069
2 Gewinne zu 5000 RM. 389674
8 Gewinne zu 3000 RM. 104569 231351 272735 350013
8 Gewinne zu 2000 RM. 197349 232607 239622 368199
46 Gewinne zu 1000 RM. 21645 64556 65600 68006 71366 77539 123448 125837 142867 165738 199076 252698 285271 286281 286763 287648 289282 289844 302974 310979 333466 374245 389757
82 Gewinne zu 500 RM. 30648 35850 44555 45452 56801 70099 99182 100367 107015 118677 130946 133265 133496 146718 147866 152078 178163 206918 221204 221519 241084 242782 244937 249656 264907 266875 276886 276754 281022 284305 286672 289544 296783 298761 320902 341452 341820 354787 356282 367116 384226

190 Gewinne zu 300 RM. 7531 7599 9555 13689 17323 20037 20905 33075 34845 38739 45670 51630 54448 54912 61756 64578 71811 78174 81740 83006 86773 86890 94374 101313 106795 111593 118996 122824 126793 127365 129119 129307 141411 145835 159359 174927 178643 189968 190664 197394 207793 214862 227719 232095 236673 239095 239173 240000 248061 248361 249089 250024 250101 262806 263963 267977 281903 284045 286492 288184 289461 269939 276783 277768 282494 292156 294961 295367 307744 315924 317247 317587 320081 320301 320961 323966 324079 324909 330032 335913 335929 339618 348033 348066 348923 363277 364294 374721 376042 379411 380455 384190 384405 394811 396130

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 10 zu je 30000, 16 zu je 20000, 68 zu je 10000, 146 zu je 5000, 290 zu je 3000, 706 zu je 2000, 2128 zu je 1000, 3496 zu je 500, 7042 zu je 300, 169086 zu je 150 RM.

Kunstbilder Größe 52×120 für **Schlafzimmer** od. **Stube** gute **Goldleiste**, zu **12.50, 16.50, 22.-** in gr. Auswahl. Einrahmungen billigst.
Busch, Gehrenberg 32.

SOS
Sporthemden
Krawatten
in ganz neuen Farben zeigt
Paul Müller
Obernstraße 51.

Aepfel
zum keltern nehme ich jetzt auf dem sog. Zigeunermarkt jeden Markttag an. Die diese Woche vom Sturm herabgeschlagene Ware ist für Satt gut, den neuen, frischen Saft können Sie bei mir probieren. Von 5 Pfd. ab nehme ich an. Die Aepfel nicht alt werden lassen, frisch abliefern, ich tausche sofort gegen Saft um. Wer von seinen eigenen Aepfeln den Saft wieder mithaben will, geht auch, ich bringe Keltern jetzt jeden Markttag mit. Auf dem sog. Zigeunermarkt ist Platz genug. Im übrigen liefere ich jetzt Apfelsaft jedes Quantum. Wer sich den Saft selbst haltbar machen will, benutzt die Patentflasche, das ist sehr einfach. Erklärungen gebe ich gern bis morgens 9 Uhr, ehe Verkaufsbetrieb ist.
Hille

Verschiedenes
Stunden-Buchhalter
beeid. Bücherrevisor a. D. **frei.**
Angeb. unt. **A S 5902** a. d. W. N. N.

Motorrad-Verleih
von 98 bis 200 ccm
A. Rusack, Horst-Wessel-Str. 47

Altstädter Kogel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Kogel von 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 193 — Freitag, 19. August 1938

Groß-Bielefeld

Ungebetene Gäste

Wenn man zehn Jahre alt ist — Hans zählt gerade heute zehn brennende Lichter auf seinem Geburtstagstisch — dann hat man schon etwas vor den jüngeren Geschwistern voraus. Man darf sogar abends ein wenig länger aufbleiben. Das beginnt ab heute, dem zehnten Geburtstag. Man kann die Nase noch etwas in das neue Pimpfbuch stecken. Vorher aber genießt man, worauf man sich schon den ganzen Tag gefreut hat, nämlich: Kartoffelsalat mit Würstchen. Auf diesen Schmaus „spannt" der Hans schon geradezu und er kann den Abend kaum erwarten. Er hat selbst die Würstchen vom Schlachter geholt. Schöne lange Würstchen, von denen zur Feier des Tages heute jeder eine ganze bekommt.

Zu Hansens großem Leidwesen erscheinen aber abends noch zwei unvorhergesehene Gäste, die die Mutter freundlichst auffordert, zum Abendessen zu bleiben. Das ist nun freilich ein großer Strich durch Hansens Rechnung. Er wirft seiner Mutter heimlich verzweifelte Blicke zu, streckt zwei Finger in die Luft, um die Zahl zwei anzudeuten und macht sich — nach Ansicht seiner Mutter — recht sonderbar und albern bemerkbar.

„Was hast du denn eigentlich?" fragt sie ihn schließlich.

Da platzt Hans in der übergroßen Sorge um das vielleicht geschmälerte Recht seines Magens heraus: „Und wie machen wir es mit den Würstchen? Es fehlen doch nun zwei?"

Die Mutter sieht den Hans nur mit langem Blick an, und Hans wundert sich, warum sie so rot geworden ist. P.

Die besten Pistolenschützen

Politische Leiter für Nürnberg gerüstet

Die zehn besten Pistolenschützen unter den Politischen Leitern des Gaues Westfalen-Nord werden sich wieder, wie im Vorjahre, während des Reichsparteitages, im Schießwettkampf mit den Mannschaften der anderen Gaue messen. Am Sonnabend, 20. 8., und Sonntag, 21. 8., wird die Gau-Mannschaft, die aus den Parteigenossen Heidelbach, Kreis Bielefeld-Halle; Rau, Kreis Borken-Bocholt; Keppke, Schön, Kreis Emscher-Lippe; Michel, Bulman, Kreis Hörter-Warburg; Brune, Kreis Lippe; Kolk, Lang, Kreis Lübbecke; Gerbarcht, Kreis Lüdinghausen; Galler, Becker, Kreis Münster-Warendorf; Krume, Kreis Recklinghausen, besteht, zum letzten Uebungsschießen, unter der Leitung des Gauausbildungsleiters Parteigenossen Dr. Gräßner, Nordkirchen, zusammentreten. Die Bedingungen, die für die Politischen Leiter wesentlich schwerer geworden sind, entsprechen in diesem Jahre den Ausschreibungen für die NS.-Kampfspiele beim Reichsparteitag, an denen alle Gliederungen der Partei, SA., SS usw., Wehrmacht, Polizei und Arbeitsdienst und auch die besten Schützen der Politischen Leiter teilnehmen. Geschossen wird auf eine Entfernung von 25 Meter auf die Olympia-Figurenscheibe.

Fest der 10 000 Blüten

Blumenraten und Groß-Varieté-Programm

Das KdF.-Fest „Fest der 10 000 Blüten" am 10. September auf dem Johannisberg ist nunmehr in allen Programmteilen festgelegt. Es gibt ein großes Varieté-Programm und mehrere Tanzlapellen. Wer richtig rät, aus wieviel Blüten das Riesen-Füllhorn im großen Saal besteht, kann als Preis ein Freiabonnement für eine Feierabendgemeinschaft gewinnen.

Ehrenbuch für Leibesübungen

Die Nordwestdeutschen Meister werden eingetragen

Am Sonntag finden bekanntlich in Bielefeld die nordwestdeutschen Spielmeisterschaften statt, die in ganz Deutschland stärkste Beachtung finden. Aus diesem Grunde werden die Meistermannschaften im Faustball der Männer, Schlagball der Männer, Faustball der Frauen und Korbball der Frauen in das Ehrenbuch für Leibesübungen der Stadt Bielefeld eingetragen. Außerdem erhalten alle Meistermannschaften als Ehrengabe die Plakette der Stadt Bielefeld.

Bei dieser Gelegenheit werden weiter eingetragen: Die Bielefelder Turngemeinde von 1848 als Gaumeister im Faustball Männer I und vom gleichen Verein die Frauen-Faustballmannschaft, die auch in diesem Jahr, zum siebenten Male hintereinander die Gaumeisterschaft errang.

Der Ausweis für alle Deutschen

Ausstellung der Kennkarte bei Vollendung des 18. Lebensjahres

Die unter dem 23. Juli 1938 erlassene Verordnung (RGBl. I, S. 913) führt als allgemeinen polizeilichen Inlandsausweis die Kennkarten ein. Der Antrag auf Ausstellung derselben kann von allen deutschen Staatsangehörigen, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Reichsgebiet und das 15. Lebensjahr vollendet haben, gestellt werden. Der Antrag muß persönlich, soweit es sich um geschäftsunfähige oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkte Personen handelt, durch deren gesetzlichen Vertreter bei der für den Wohnsitz oder Aufenthaltsort zuständigen Polizeibehörde gestellt werden. Bei der Antragstellung ist der Antragsteller verpflichtet, auf amtliches Verlangen der Polizeibehörde alle die Angaben zu machen oder Nachweise zu erbringen, die diese für erforderlich erachtet.

Ergibt sich ein Zweifel über die Personenidentität, so ist der Antragsteller verpflichtet, sich den zur Feststellung der Identität erforderlichen Maßnahmen zu unterziehen; auch kann die Polizeibehörde jederzeit das persönliche Erscheinen des Antragstellers anordnen. Auf Grund dieser Erhebungen, die der Paßstelle mitzuteilen sind, faßt diese über die Ausstellung ihre Entschließung. Die Erhebungen müssen einwandfrei die Person und die Staatsangehörigkeit des Antragstellers ergeben. Die Ausstellung erfolgt unter Verwendung des vom Reichsminister des Innern ausgegebenen Musters auf die Dauer von fünf Jahren gegen eine Gebühr von 5 RM., die bei Bedürftigkeit auf die Hälfte ermäßigt oder erlassen werden kann. Eintragungen auf der Kennkarte dürfen nur durch die Paßbehörden erfolgen.

Die Kennkarten verlieren ihre Gültigkeit, sofern Lichtbild, die Fingerabdrücke oder sonstige vorgeschriebene Eintragungen oder Stempel fehlen, sofern Lichtbild, Fingerabdrücke eine einwandfreie Feststellung nicht mehr zulassen oder die Eintragungen oder Stempel unleserlich werden und schließlich mit Ablauf der Gültigkeitsdauer.

Dem Karteninhaber erwächst aus dem Besitz der Kennkarte die Verpflichtung, dieselbe unverzüglich zurückzugeben, wenn sein Name oder seine Berufsart sich ändert, wenn er die Staatsangehörigkeit verliert oder sich herausstellt, daß er die Staatsangehörigkeit nicht besitzt, oder wenn eine neue Kennkarte ausgestellt wird; er hat auch den Verlust der Kennkarte sofort anzuzeigen.

Entziehung der Kennkarte

Die Paßbehörde ist verpflichtet, die Kennkarte zu entziehen, sofern sich herausstellt, daß Tatsachen vorliegen, die ergeben, daß die Voraussetzungen für die Ausstellung der Kennkarte nicht mehr vorliegen oder nicht vorgelegen haben. (Verlust der Staatsangehörigkeit, begründeter Zweifel an der Personenidentität.) Die Entziehung erfolgt durch die Paßbehörde unter schriftlicher Mitteilung der Gründe oder, falls die Entziehung mündlich eröffnet worden ist, durch Aushändigung einer über diese Eröffnung aufgenommene Niederschrift, die vom Inhaber der Kennkarte zu unterschreiben ist. Vor Abschluß des Entziehungsverfahrens kann die Kennkarte von jeder Polizeibehörde des Inlandes zur Vermeidung mißbräuchlicher Benutzung vorläufig abgenommen werden.

Gegen die Entscheidung der Paßbehörde kann Beschwerde erhoben werden. Ueber diese entscheidet, sofern die Paßbehörde derselben nicht abhelfen will, die ihr vorgesetzte Behörde endgültig. Wird die Erteilung der Kennkarte versagt, so gelten dieselben Bestimmungen wie über die Entziehung. Versagt oder entzieht der Polizeipräsident von Berlin eine Kennkarte, so ist an Stelle der Beschwerde die Erhebung des Einspruchs zulässig, über den der Polizeipräsident endgültig entscheidet.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Verordnung werden mit Haft oder Geldstrafe bis zu 150 RM. oder einer dieser Strafen bestraft. In besonders schweren Fällen kann auf Geldstrafe und auf Gefängnis bis zu einem Jahr oder einer dieser Strafen erkannt werden.

Wer muß die Kennkarte beantragen?

Im Anschluß an die obengenannte Verordnung hat der Reichsminister des Innern einen Kartenzwang für folgende Fälle angeordnet, d. h. die nachgenannten Personen und Personengruppen sind verpflichtet, sich Kennkarten zu beschaffen:

Männliche deutsche Staatsangehörige haben innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung des 18. Lebensjahres, das ist vor Eintritt in das Wehrverhältnis, die Ausstellung einer Kennkarte zu beantragen. Für die männlichen deutschen Staatsangehörigen, die am 1. Oktober d. J. das 17., aber noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben, beginnt die Frist von drei Monaten an dem letztgenannten Tage. Diese Personen haben, soweit sie dienstpflichtig sind, sich bei jedem dienstlichen, das Wehrpflichtverhältnis betreffenden Verkehr mit Zivil- und Militärbehörden durch die Kennkarten auszuweisen.

Die Ausstellung von Ausweisen im kleinen Grenz- und Ausflugsverkehr an deutsche Staatsangehörige über 15 Jahren darf nur dann erfolgen, wenn sie eine gültige Kennkarte ausgestellt erhalten haben.

Jüdische Täuschungen unterbunden

Um zu verhindern, daß, wie dies bisher noch immer beobachtet worden ist, Juden bestrebt sind, über ihre Rassenzugehörigkeit zu täuschen und auch den Behörden eine weitere Möglichkeit zu deren Ueberwachung zu geben, ist bestimmt, daß Juden, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, bis zum 31. Dezember d. J. die Ausstellung einer Kennkarte bei der zuständigen Polizeibehörde zu beantragen haben. Bei Antragstellung haben sie ausdrücklich zu erklären, daß sie Juden sind.

Für Juden, die nach dem 1. Oktober 1938 geboren werden, ist der Antrag durch den gesetzlichen Vertreter innerhalb drei Monaten nach der Geburt zu stellen. Die Juden sind nach Empfang der Kennkarte verpflichtet, sich auf amtliches Erfordern über ihre Person als Juden auszuweisen und unaufgefordert im amtlichen und parteiamtlichen Verkehr sich als Juden zu bezeichnen und auf die vorliegende Kennkarte hinzuweisen. Eine Umgehung dieser Bestimmung (etwa dadurch, daß die Anträge durch einen Vertreter gestellt werden, um eine Täuschung über die Rassezugehörigkeit des Vertretenen herbeizuführen) ist dadurch unterbunden, daß der Vertreter verpflichtet ist, unaufgefordert auf die Eigenschaft des Vertretenen als Jude hinzuweisen und die Kenn-Nummer sowie den Ausstellungsort der Kennkarte anzugeben. Die Bekanntmachung dient also auch dazu, die Auswüchse im wirtschaftlichen Verkehr und im Erwerbsleben zu bekämpfen.

Dr. W. Tr.

Große Uebung des Roten Kreuz

Gauleiter Dr. Meyer spricht in der Oetkerhalle

Am 28. August halten die Sanitäts-Kolonnen Bielefeld-Stadt und -Land mit rund 500 Beteiligten eine große Uebung zwischen der Dornberger- und Wertherstraße ab. Zwischen diesen beiden Straßen ist das Uebungsgebiet im Westen vom Stecklenbrink, etwa beim Waldschlößchen, und im Osten in Höhe des Meierhofes Olderdissen begrenzt. Die Uebung beginnt um 15 Uhr und dauert bis 17 Uhr. Der Landesstellenleiter des Roten Kreuzes, Gauleiter und Reichsstatthalter Pg. Dr. Alfred Meyer, wird bei der Uebung zugegen sein.

Vom eigentlichen Uebungsgebiet ab werden die Bereitschaften zunächst Aufstellung nehmen, u. a. an der Oetkerhalle. Weiter werden Verbandplätze eingerichtet in Schildesche und an der Voltmannstraße, etwa 250 Meter nördlich der Wertherstraße. Weiter wird ein Wagenhalteplatz möglichst dicht an das Uebungsgelände gelegt werden.

Es wird angenommen, daß die Sanitätskolonnen Verletzte in dem Uebungsgebiet aufzusuchen, zu verbinden und nach hinten zu transportieren haben. Der Charakter der Uebung wird dabei durch Feuerwerkskörper und Rauchentwicklung unterstrichen.

Zu dieser Uebung werden sämtliche Rote-Kreuz-Kreisführer aus Westfalen und den angrenzenden Gebieten anwesend sein. Im Hotel Vereinshaus wird eine Auskunftsstelle eingerichtet. Für die immer bei solchen Uebungen sich einfindenden zahlreichen Zuschauer mag schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß das Betreten des Uebungsgeländes verboten ist. Die beste ungehinderte Sichtmöglichkeit bietet die Dornberger Straße.

Abends findet eine Kundgebung mit festlichem Charakter in der Oetkerhalle statt, wobei der Gauleiter Pg. Dr. Alfred Meyer sprechen wird. Die Führer aller Gliederungen, bis zum Sturmführer, sind bei dieser Kundgebung, in der die neuen Rot-Kreuz-Fahnen und -Wimpel durch den Gauleiter geweiht werden, anwesend sein. Alle Formationen der Partei und ihrer Gliederungen stellen vor der Oetkerhalle Ehrenstürme. Selbstverständlich kann auch die Bevölkerung an dieser Kundgebung teilnehmen und wird zahlreich erwartet.

Brücke über den Johannisbach



Foto: Hegemann

Feierabendgemeinschaften

5500 Besucher allein in Betriebsgemeinschaften

Die Voranmeldungen zu den Feierabendgemeinschaften der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sind kaum abgegeben und schon sind zahlreiche dieser Feierabendgemeinschaften vollkommen besetzt. Von den vorgesehenen elf Feierabendgemeinschaften wurden allein sechs Feierabendgemeinschaften durch einige Großbetriebe besetzt und bilden so geschlossene Feierabendgemeinschaften. Es sind dies: Feierabendgemeinschaft 5: Anker, Feierabendgemeinschaft 6: Dürkopp, Feierabendgemeinschaft 7: Phoenix, Feierabendgemeinschaft 8: Anker und Gundlach, Feierabendgemeinschaft 9: Dürkopp und Seidensticker, Feierabendgemeinschaft 10: Gildemeister, Katag, Miele und Oetker.

SIEVERT bequeme Schuhe! Jöllenbecker Str. 56

Bielefelder Kampfspielwoche

Endspielgegner im Faustball und Wasserball

Für die Endspiele im Faustball treten am 28. August BTG. und TV. Einigkeit und im Wasserball am 24. August im Freibad an der Wiesenstraße BTG. und Bielefelder Schwimmverein an.

Für die leichtathletischen Wettkämpfe haben bisher ihre Meldungen abgegeben: Gadderbaumer Turnverein, Bielefelder Turngemeinde, Polizeiverein für Leibesübungen, Spiel und Sport, Turngemeinde Schildesche und Eintracht Sieker. Die Meldungen von Arminia, VfB. und TV. Einigkeit werden noch erwartet.

Haydn – Schubert – Mozart

Der zweite Serenadenabend auf der Burg

Und wieder hatte sich in der weiten Runde des Burghofes am Fuße des Turmes eine große Gemeinde von Hörern eingefunden. Selbst der nachtschwarze Himmel, der da Regen verhieß, und die geradezu herbstliche Kühle vermochten es nicht zu verhindern, daß die Zahl der Besucher weitaus größer war als bei dem ersten Serenadenkonzert. Damit ist eindeutig herausgestellt, mit welcher Dankbarkeit die Bielefelder diese stimmungsvollen Abende, gestaltet von einer Schar erlesener Musiker, entgegennehmen.

•

Von den Zinnen der Burg herab klang Hornmusik auf, die der Stunde der feinsinnigen Musik den Auftakt gab. Haydn — Schubert — Mozart, ein Streifzug durch bekanntere und unbekanntere Werke dieser drei deutschesten Komponisten verlieh dem Serenadenabend den Inhalt und die Bedeutung.

•

Mit dem Notturno Nr. 2 von Joseph Haydn hub das Musizieren an. Aus allen drei Sätzen klang die der Haydnschen Musik eigene Beweglichkeit, Freiheit und Leichtigkeit in der Gedankenbehandlung und der Behandlung des Stils heraus. — Dankte das Publikum schon nach diesem ersten Werk für die glänzende Interpretation mit herzlichem Beifall, so wurde der Dank nach der zweiten Aufführung und am Schluß des Serenadenabends immer stärker.

•

Die Zwischenaktsmusik Nr. 3 aus „Rosamunde" ließ die überwältigende Fülle und Tiefe der Eingebungen des echten deutschen Romantikers Franz Schubert erkennen. Bald einfach harmonisch, bald in der Untermalung von zauberhafter Farbigkeit, wurde die Wiedergabe des Werkes zu einem starken Erleben.

•

Die formvollendete Klarheit und reine Gelöstheit der Mozartschen Musik sprach aus der D-dur-Serenade Nr. 9, die den Namen Posthorn-Serenade trägt.

•

Am Dirigentenpult begrüßte man Musikdirektor Werner Gößling, der das kleine Orchester umsichtig und temperamentvoll leitete, so daß der zweite Abend als bestens gelungene Veranstaltung bezeichnet werden darf.

Ausländer in Bielefeld

Fast alle Länder sind vertreten

Von jeher kamen, geschäftlich oder zur Erholung, Ausländer nach Bielefeld. In den letzten Jahren hat dies etwa nicht abgenommen, sondern die Uebernachtungslisten der Bielefelder Hotels weisen immer wieder Namen von Ausländern auf. So waren im Mai dieses Jahres 113 Ausländer in Bielefeld und im Juni waren es sogar 186. Vornehmlich sind es Holländer und zahlreich ist auch der Besuch aus Dänemark, Frankreich, Norwegen, Polen, Schweden und der Schweiz. Aber auch Vertreter aus Rumänien, Ungarn, Tschecho-Slowakei und Finnland kommen nach Bielefeld. Aus Uebersee sind Besucher aus Südamerika, aus Argentinien und Chile hier gewesen.

Außerdem kommen natürlich auch noch Ausländer zum Privataufenthalt nach hier und ausländische Reisegesellschaften, die in Bielefeld Mittagsrast machen.

Neues Leben blüht aus den Ruinen

Im Lager des Bannes Bielefeld (158) herrscht gute Stimmung

Nun ist die zweite Lagermannschaft von 250 Jgg. eingetroffen. Das ist ein Leben auf der Burg. Es sind diesmal Jungen aus der Stadt. Etwas lebhafter sind sie nun einmal, das bringt schon das Stadtleben mit sich. Es ist doch interessant zu schaun, wie unbeholfen sie sich eigentlich in den ersten Stunden ihres Eintreffens manchmal anstellen. Zaghaft wird das Gepäck vom Rade geschnallt, und dann wird auf das Quartier gewartet. Hier und da lernen sie sich kennen. Etwas lebhafter geht es schon zu. Bald hat jeder eine Stube, ein Bett, und gleich ist alles in bester Ordnung. Es gibt hier auch einfach erst keine „Sie" und dann ein „Du". Nein, hier heißt es gleich, „na, Willem, wo kommst du denn her und wie heißt du?" Welch umständlicher Kram auch anders. Für ein Lager überhaupt nicht zu gebrauchen!

Der Sonntag rückt heran. Bald hat es das ganze Lager heraus — Schützenfest in Kirchveischede! Da geht es hin! Wie ein Lauffeuer geht es durch das ganze Lager. Ja, jetzt kommt aber der Knall. Kartoffelkäfer! Der Kreisleiter des Kreises Olpe i. W. hat angeordnet, daß die Partei mit ihren Gliederungen im gesamten Kreisgebiet am Sonntag geschlossen dem großen Feind, dem Kartoffelkäfer, zu Leibe zu rücken hat! 200 Jgg. werden auf die umliegenden Ortschaften verteilt in einzelne Gruppen und stehen dort dem Ortsbauernführer zur Verfügung. Wer den ersten Käfer oder die erste Larve findet, bekommt 3,— RM. vom Ortsgruppenleiter in Bilstein. Mit welchem Eifer und welcher Begeisterung die Jungen ans Suchen gingen, ist nicht in Worte zu kleiden. So wurde denn eifrig gesucht! Nach fünf Stunden mühsamen Suchens kehrten die einzelnen Gruppen in das Lager zurück. Keiner hatte auch einen Schädling gefunden.

Der Lagerschlager lautet in dieser Woche:

„Lumpen, Eisen, Silber und Papier,
Kartoffelkäfer sammeln wir!"

Nicht nur hier wird geholfen, nein, alltäglich werden 30 Jgg. zur Erntehilfe eingesetzt. So kommt jeder einmal dazu, Garben zu binden, zusammenzustellen und danach die Fuder Brotgetreide einzufahren. Gern helfen die Jungen dabei, nicht, weil es für manche etwas Neues ist, nein, aus tiefinnerster Ueberzeugung wird hierbei an die Arbeit gegangen. So gewinnt auch der Bauer Spaß an der Jugend des Führers und lernt sie gleichzeitig verstehen. Der Kontakt mit der Bevölkerung ist tadellos. Man sagt nur noch: „Seht euch die Jungen von der Burg an, das sind Kerle!"

Hoher Besuch im Lager, heißt es plötzlich am Montagmorgen beim Kaffeetrinken. Generalmajor Freiherr von Gablenz aus Bielefeld ist eingetroffen. Nicht zum erstenmal besucht er uns. Ob wir in der Senne, bei einer Großkundgebung oder weit von Bielefeld im Sommerlager sind — immer besucht er uns gern. Interessiert ließ er sich die Stuben, die Küche, den Sportplatz und den Schießstand zeigen. Man merkt, er fühlt sich mit uns verbunden. Jeder, der heute in den Reihen der HJ. steht, wird in mehr oder weniger Jahren einmal Soldat, das weiß auch Generalmajor von Gablenz, deshalb kommt er mit um so größerer Freude zu uns.

Heute steigt einmal wieder ein großer Singabend im Ort Bilstein. Die Vorbereitungen sind schon in vollem Gange. Es wird bestimmt wieder ein voller Erfolg, davon sind wir alle überzeugt, denn der Schaps wird den Laden schon schmeißen. G. N.

 # Ostmark-Kinder fuhren heim.

Gestern morgen schlug für die im Kreis Bielefeld-Halle untergebrachten Ostmark-Kinder die Stunde des Abschieds. Rund acht Wochen waren 200 Jungen und Mädel unserer österreichischen Landsleute bei uns liebe Gäste gewesen. In all der Tagen haben sie sich gut erholt und rasch angefreundet. Es war daher zu verstehen, daß es beim Abschied viele Tränen gab und immer nochmal die Pflegeeltern die Hand reichen mußten. Ordentlich braun gebrannt waren viele Kinder, die mit Paketen reich beladen nun nach Hause fahren und nun noch lange von den Erinnerungen zehren werden.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Quelle. „Der Bettelstudent". Am Montag, 22. August, veranstaltet die Gaufilmstelle Westfalen-Nord im Saale des Wirts Büscher einen Filmabend. Es wird u. a. die heitere Film-Operette „Der Bettelstudent" gezeigt. Vorverkaufskarten sind zu haben beim Wirt Büscher, Pg. Ewald Mensendiek, und in der Geschäftsstelle der NSDAP. Quelle.

Senne I. Luftwaffen-Musikkorps erfreut die Kinder. Das Musikkorps des Luftnachrichten-Regts 6, Gütersloh, spielte unter Stabsführung von Obermusikmeister Jordan vor den Kindern des Erholungsheimes auf. Augenblicklich befinden sich hier über 400 Kinder aus der Ostmark, die ihre helle Freude an dem schönen Konzert hatten. In Vertretung von Direktor Schäfer sprach der Landesrat des Landesversicherungsamtes Münster, Grevel, seinen herzlichen Dank für die prächtige Unterhaltung aus.

Senne II. Aus dem Turnverein „Jahn". Am Sonnabend und Sonntag gibt es aus Anlaß des Stiftungsfestes ein großes sportliches Programm. Am Sonnabend sind Freiübungen der Turner und Turnerinnen, Pferd-, Barren- und Bodenturnen vorgesehen, und am Sonntag gibt es ein Handball-Blitzturnier, an dem sich folgende Vereine beteiligen: „Jahn" Senne I, Isselhorst, Arminia Bielefeld und der Plapperverein.

Isselhorst. „KdF."-Theater-Abonnement. Wie in der vorjährigen Spielzeit, ist auch in diesem Jahre der Besuch des Stadt-Theaters Bielefeld geplant. Zwecks Bildung der Feierabend-Gemeinschaften wollen sich die Teilnehmer umgehend beim „KdF."-Wart Pg. Baumann, Holtkamp (Kreuzkrug) melden. Dortselbst sind die Vordrucke und Broschüren erhältlich. Schw.

Isselhorst. Reichsbund für Leibesübungen. Der Turnverein von 1894, Isselhorst, nahm am Turn- und Sportfest in Leite teil. Sämtliche 9 Teilnehmer und Teilnehmerinnen kehrten als Sieger zurück. U. a. wurde im Jugend-Dreikampf für Turnerinnen die 1. Siegerin mit 75 Punkten Olga Linnenbrügger, Isselhorst. Im Jugend-Dreikampf für Turner wurde 2. Sieger: W. Stockbrügger, Isselhorst, mit 67 Punkten. Schw.

Heepen. Aus dem MGV. Heepen. Der Männer-Gesang-Verein Heepen machte unlängst einen Ausmarsch zum Runkelkrug in Brönninghausen, der im wesentlichen der Kameradschaft und Geselligkeit gewidmet war.

Heepen. Als gesunden gemeldet. Bei der Ortspolizeibehörde in Heepen sind ein Herrenfahrrad und ein Damenfahrrad als gesunden gemeldet worden. Auskunft erteilt das Polizeibüro im Amtshause, Zimmer 2.

Heepen. Die Seuche ist erloschen. Die über die Gehöfte des Gutsbesitzers Gustav Meyer zu Heepen, Nr. 61, des Landarbeiters Heinrich Hilker, Nr. 61 (Heeperholz), des Landwirts Hermann Detmar, Nr. 26, des Landwirts Karl Werning, Nr. 175, des Landwirts Wilhelm Winkelmann, Nr. 4, der Gutsverwaltung Schelphof, Nr. 1, und des Arbeiters Wilhelm Kobusch, Nr. 213 (Siedlung Rote Erde) verhängte Sperre ist aufgehoben, weil die dort ausgebrochene Maul- und Klauenseuche erloschen ist. Damit fallen auch die größeren Sperrbezirke. Gleichfalls ist die Gemeinde Milse, die in ihrer Gesamtheit einen Sperrbezirk bildete, seuchenfrei. Die Sperrvorschriften sind aufgehoben, ebenso der Sperrbezirk.

Heepen. Zusammenstoß. In der an und für sich sehr breiten aber doch sehr unübersichtlichen Kurve beim Kaufhaus Pagenberg stießen in der Frühe des Mittwochs ein aus der Richtung Hillegossen kommender Radfahrer und ein Motorradfahrer aus Bielefeld, der vom Tiefplatz kam, zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, doch kamen die beteiligten Fahrer mehr oder weniger mit kleinen Schäden und dem Schrecken davon.

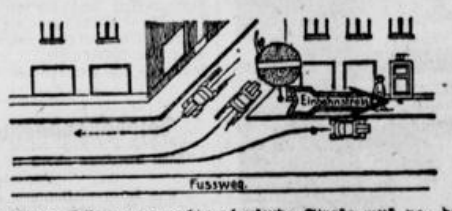
Heepen. Die Uferanlieger und Reinigungsverpflichteten von Wasserläufen werden darauf hingewiesen, daß am 27. und 29. September ds. Js., sowie am 4. Oktober 1938 innerhalb des Amtsbezirks Heepen die Flußschau stattfindet. Bis dahin sind die Wasserläufe und Vorfluter zu reinigen und die Uferböschungen zu säubern und zu befestigen.

Brake. Filmabend. Am Sonnabend, 20. 8., zeigt die Gaufilmstelle im Saale Segeler um 20.30 Uhr den Film „Der Bettelstudent". Außerdem läuft ein reichhaltiges Beiprogramm. Zu dieser Veranstaltung laden wir alle Volksgenossen ein.

Altenhagen. Neuer Ortsgruppenleiter in Milse. Der Pg. Schlosser Fritz Götting von hier ist am Dienstag im Milser Krug als neuer Ortsgruppenleiter der NSDAP. der bisherigen Ortsgruppe Milse von Kreisleiter Reineking kommissarisch eingesetzt worden. Pg. Götting gehörte bisher als Ortsobmann der Deutschen Arbeitsfront und Zellenleiter der Zelle Altenhagen der Ortsgruppe Heepen der NSDAP. an.

Ubbedissen. Radfahrer vom Motorrad gestreift. Am Donnerstagmorgen streifte in der Nähe der Schule auf der Detmolder Straße ein Motorradfahrer einen Radfahrer. Der Radfahrer wurde gegen einen Straßenbaum geschleudert und erlitt Kopfverletzungen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. B

Lieber raten als büßen



Lösung: 1. Die in der Skizze waagerecht verlaufende Straße muß von der Straßeneinmündung an Einbahnstraße sein, da nur in einer solchen links geparkt werden darf.

2. Die in die waagerechte einmündende Straße ist, wie aus dem Verhalten des Polizeibeamten den beiden Kraftfahrzeugen gegenüber hervorgeht, in einer Richtung für den Fahrverkehr gesperrt. Daher Verkehrszeichen: Verbot einer Fahrtrichtung oder Einfahrt.

Verkehrserziehung durch Rätselraten

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Abteilung Jugendgruppe

Heute, Freitag, 20.30 Uhr, findet in der Cecilienschule der Turnabend statt.

Deutsche Sammler-Gemeinschaft

Die neuen Michel-Kataloge 1939 sind erschienen. Meldungen und Anfragen an den Ortsgruppenwart Prinz, Freitag und Montag, von 18.30 bis 17.30 Uhr, Kreisdienststelle KdF., Marktstraße 8, oder Weißenburger Straße 22 (privat).

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks
(Abteilung Volkswirtschaft / Hauswirtschaft)

Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061

Sonnabend, 20. August: Hammelfleisch mit grünen Bohnen und Kartoffeln. — Abendessen: Dickmilch mit Zucker, Schwarzbrot mit Butter oder Margarine.

Erinnerungsreiche Fahrt

NSKOV.-Kameraden und Kameradenfrauen unterwegs

Auch die zweite diesjährige Fahrt der NS.-Kriegsopfer-Versorgung, Kameradschaft Bielefeld, war wieder ein voller Erfolg, wenn sie auch wegen des niedrigen Wasserstandes nicht, wie ursprünglich geplant, als Weserfahrt, sondern nur bis zur Weser nach Vlotho, als „Fahrt ins Blaue" durchgeführt werden konnte.

Bei dem herrlichen Sonnenwetter hatten sich rund 400 Kameraden und Kameradenfrauen aus Bielefeld, Brake, Steinhagen und Senne eingefunden, die der Kleinbahn-Expreß zunächst bis nach Herford brachte, wo das Zügele etwas verschnaufen mußte. Langeweile gab's trotzdem nicht, denn Musikzugführer Kamerad Schmidt nutzte den kurzen Aufenthalt aus, schwang seinen Taktstock, und schon ließen seine Getreuen von der Werkskapelle der Phönix-Nähmaschinen A.-G. Bielefeld zur Freude aller frohe Weisen in den frühen Morgen erklingen. Und weiter ging die Fahrt mit viel „Bim-bim" nach Bad Salzuflen, wo auf der schönen Kurhaus-Terrasse der Kaffee eingenommen wurde, zu dem die Werkskapelle mal wieder „musikalische Leckerbissen" servierte.

Nach der ergiebigen Stärkung und einem ausgedehnten Bummel durch den Kurgarten ging es mit der Kleinbahn weiter nach Vlotho, dem schönen Bergstädtchen an der Weser, wo gegessen wurde. Dann hatte jeder Gelegenheit, sich bis zum Nachmittagskaffee in und um Vlotho näher umzuschauen. Es entwickelte sich ein froher Nachmittag, wie er schöner und besser nicht sein konnte. Nach herzlichen Worten der Begrüßung, besonders an die NSKOV., Kameradschaft Vlotho, wechselten in bunter Folge musikalische Darbietungen, Lieder zur Laute und plattdeutsche und humoristische Vorträge einander ab, von dem „süßen Paul" recht „zünftig" angesagt. Wie immer, trugen „Franz von Enger" und „Heinrich vom Lutterkolf" durch ihre wirklich urkomischen Vorträge wesentlich dazu bei, daß alle von einer geradezu glänzenden Stimmung erfaßt wurden.

Bei sinkendem Tag wurde die Heimfahrt angetreten, und voll von frohen Erinnerungen langten alle Teilnehmer, diesmal zur festgesetzten Stunde, wieder wohlbehalten in der Leinenstadt an.

Anmeldung von 60 Betrieben

2,3 Millionen bekennen sich im Reich aktiv zum Sport

Als der Sportappell der Betriebe verkündet wurde, war wohl abzusehen, daß mit dieser Aktion eine machtvolle Kundgebung für den Gedanken der Leibeserziehung ins Leben gerufen würde. Im Hinblick auf die kurze Vorbereitungszeit ist der Erfolg aber schon jetzt überwältigend.

•

Beim Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Bielefeld liegen bisher Anmeldungen von 60 Betrieben vor. Wenn man bedenkt, daß dieser Appell erstmalig und ganz neuartig ist, darf dies Ergebnis als gut bezeichnet werden, um so mehr, als rund 5000 Betriebsangehörige sich an diesen Appellen aktiv beteiligen.

Die ersten Zahlen, die seit Beginn der Durchführung des Appells, den 1. August, jetzt für das ganze Reich vorliegen, stellen einen Weltrekord von einzigartigen Ausmaßen vor, der im nationalsozialistischen Deutschland auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung der Schaffenden errungen wurde. Nicht weniger als 2,3 Millionen aus 15 000 Betrieben sind es, die sich aktiv zum Sport bekennen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Betriebe laut Ausschreibung erst 14 Tage vor Durchführung ihres Sportappelles die endgültige Zahl der teilnahmefähigen Gefolgschaftsmitglieder zu nennen brauchen.

Die Teilnehmerzahlen werden sich also in allen Gauen noch wesentlich erhöhen.

 # Beurlaubung für das Winterhilfswerk

Bei der Durchführung des Winterhilfswerkes 1938/39 ist nach einem Erlaß des Reichsinnenministers, wie in den vergangenen Jahren, die tatkräftige Mithilfe der Behördenangehörigen erforderlich. Für Zwecke des Winterhilfswerks kann deshalb auch im kommenden Winter den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Behörden, soweit es die dienstlichen Verhältnisse irgend zulassen, Urlaub mit Fortzahlung der Bezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub erteilt werden.

Chronik des Tages

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Besserung im Befinden der Verunglückten

Das Befinden des bei dem furchtbaren Verkehrsunglück am vergangenen Sonntag auf der Wiedenbrücker Chaussee schwerverletzten Lang hat sich in den letzten Tagen soweit gebessert, daß wohl mit seiner Wiederherstellung zu rechnen ist. Inzwischen hat der Volksgenosse Unruh, der den Lang unter Einsatz seines eigenen Lebens aus dem brennenden Kraftwagen rettete, dabei aber erhebliche Brandwunden davontrug, wieder das hiesige Krankenhaus verlassen.

Neuenkirchen. Vom Erntewagen gestürzt. Beim Einbringen der Ernte stürzte hier der Landwirt und Müller H. Grundmeier vom mit Roggenstroh beladenen Erntewagen. Dabei kam er so unglücklich zu Fall, daß ihm an der rechten Seite mehrere Rippen gequetscht wurden. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Stadt und Kreis Herford

Rödinghausen. Tödlicher Unglücksfall. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde eine Familie der benachbarten Gemeinde Markendorf betroffen. Beim Getreideeinfahren hatte sich der etwa 11 Jahre alte Sohn zwischen zwei hochbeladenen Wagen zu schaffen gemacht. Anscheinend muß er dabei von der Deichsel des angehängten Wagens gefallen sein, von dem er dann überfahren und tödlich verletzt wurde. Der Unglücksfall ist um so tragischer, als der Sohn vor etwa drei Jahren seinen Vater durch den Tod verloren hatte. Die Mutter des verunglückten Jungen verlor vor ein paar Jahren durch Unfall und plötzlichen Tod zwei Brüder. Der Familie bringt man größte Anteilnahme entgegen. (33)

Spradow. Schmerzlicher Verlust. Der hiesige Einwohner und Maurermeister Kröger verlor in diesen Tagen durch Kreuzschlag ein sehr gutes Pferd. Ein schmerzlicher Verlust! (+)

Land Lippe

Helpup. Filmabend. Am Sonnabend, 20. August, zeigt die Gau-Filmstelle im „Alten Krug" den Film „Der Bettelstudent". (17)

Oerlinghausen. Erntehilfe. Am Montag, 15. ds. Mts. setzte sich die hiesige Frauenschaft mit 13 Frauen bei dem Bauern Sültemeier zur Erntehilfe ein. Die Oerlinghauser SA. setzte sich bereits ebenfalls in der vorigen Woche für die Einbringung der Ernte ein. Zwei SA.-Männer halfen dem Bauern Grote in Lipperreihe, während weitere vier SA.-Männer auf dem Rittergut Niederbarkhausen als Erntearbeiter einen Tag tätig waren. 104

Oerlinghausen. Von unserer SA. Am vergangenen Sonnabend wurde von den Stürmen 12 und 16/55 der 25-Kilometer-Gepäckmarsch für den Erwerb des SA.-Sportabzeichens durchgeführt. Sämtliche angetretenen Bewerber erfüllten diese nicht gerade leichte Uebung. Wenn es auch hier und da einige Blasen gegeben hat, so werden diese inzwischen schon wieder verheilt sein. Am Sonntag, 21. ds. Mts. wird die Prüfung fortgesetzt und zwar in KK.-Schießen, Keulenzielwurf, 200-m-Querfeldeinlauf mit Gasmaske, Schwimmen und Radfahren und erste Hilfe bei Unglücksfällen. An dieser Stelle sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn diese Prüfung zu Ende ist, sofort mit der Aufstellung einer SAG. begonnen wird. In dieser kann jeder deutsche Volksgenosse, auch wenn er nicht Mitglied der Partei oder einer Gliederung ist, und wenn er das 18. Lebensjahr vollendet hat, das SA.-Sportabzeichen erwerben. Meldungen sind deshalb umgehend an die Stürme 12 und 16/55 in Oerlinghausen zu richten. 104

Bad Salzuflen. Schwerer Verkehrsunfall. Hier kam es auf der Adolf-Hitler-Straße an der Abzweigung der Ahornstraße zu einem folgenschweren Verkehrsunfall. In dem Augenblick, als eine hiesige mit Kurgästen besetzte Autotaxe aus Richtung Stadt in die Ahornstraße einbiegen wollte, nahte aus entgegengesetzter Richtung ein Motorrad. Es gab einen Zusammenstoß, bei dem beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Der Motorradfahrer und die auf dem Soziussitz mitfahrende Frau wurden schwer verletzt in das Hoffmannsstift eingeliefert.

Detmold. Eine 93jährige in Hiddesen. Frau Witwe Henriette Kahle konnte am Mittwoch ihr 93. Lebensjahr vollenden. Als gebürtige Hiddeserin und älteste Einwohnerin erfreut sie sich allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit.

Lüerdissen. Eigenartiger Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Rentorf kommendes Auto verunglückte auf eigenartige Weise unmittelbar vor der Wegkrümmung an der „Alten Schule". Der Personenkraftwagen, der aus Göstrup stammt, fuhr plötzlich auf ungeklärte Weise gegen einen Baum an der linken Straßenseite. Der Fahrer erlitt dabei erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Körper, während der Wagen stark beschädigt wurde. Die Verletzungen des Fahrers machten seine Ueberführung in das Krankenhaus zu Lemgo notwendig. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Kreis Minden

Barkhausen. Autounfall. Gestern ereignete sich gegen 11 Uhr morgens an der Kreuzung der Portastraße mit der Kreisstraße Barkhausen—Häverstädt ein Autounfall. Ein in Richtung Porta fahrendes Personenauto bremste plötzlich und kam wegen der Nässe der Straße ins Schleudern. Es rammte einen Baum und wurde hierauf einmal um seine eigene Achse herumgeschleudert, anschließend stieß es nochmals mit seiner linken Breitenseite gegen einen Baum. Die Tür wurde fast bis zum Steuerrade eingedrückt, der Fahrer kam mit kleinen Verletzungen davon.

Kreis Lübbecke

Holzhausen. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Tischlermeister G., indem ihm an der Kreissäge zwei Finger der rechten Hand fast völlig abgeschnitten wurden.

Wehe. Vom Baum das Bein zerschlagen. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Reichsbahnschaffner Heinrich Strümpler. Als er auf dem Hofe des Müllers Niermann beim Abladen von Holz half, schlug ein Baumstamm ihm derart gegen das Bein, daß der Str. einen Unterschenkelbruch erlitt und ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Befinden unverändert. Wie wir erfahren, ist in dem Befinden des verunglückten holländischen Gesandten in Berlin, Dr. Ritter v. Rappard, bis zur Stunde noch keine Veränderung eingetreten. Die Ursache des Unfalls führt man zurück auf den Regen, durch den die Teerdecke sehr glatt geworden war, so daß der Wagen des Gesandten ins Schleudern geriet.

Stadthagen. Gründlicher Ausbau der Reichsstraße 65. Die Reichsstraße 65 (Bielefeld—Hannover) erfährt auch im Gebiet des Landes Schaumburg-Lippe einen gründlichen Ausbau. Einmal wird für die Gemeinde Kobbensen eine vollkommen neue Umgehungsstraße von rund zwei Kilometern Länge geschaffen, die wegen der schweren und sehr oft tödlich verlaufenen Unfälle erforderlich war. Die Arbeiten in der Gemeinde Gelldorf sind an der Stelle, wo die Straße von Obernkirchen einmündet, abgeschlossen. In dem Ort Behlen wird die Auebrücke um das Doppelte verbreitert. Hier sind auch größere Landstreifen erworben zur Verbreiterung der Kurven und zur Anlegung von Bürgersteigen. Nach Fertigstellung der Arbeiten werden die schlimmsten Gefahrenmomente auf der Reichsstraße 65 innerhalb Schaumburg-Lippes beseitigt sein.

Lobbensen. Vom Personenwagen blieb ein Blechhaufen übrig. Ein kleiner Hanomag-Personenwagen, der auf der Fahrt nach Hannover in der Westkurve einen mit Langholz beladenen Motorwagen überholen wollte, sah sich plötzlich vor einem aus Richtung Hannover kommenden Lastwagen mit Anhänger. Da die Straße für drei Fahrzeuge nicht breit genug ist, bog der aus Richtung Hannover kommende Lastzug scharf aus und landete auf dem erhöhten Fußweg. Ein Zusammenstoß mit dem Personenwagen war aber trotzdem nicht zu vermeiden. Während der kleine Wagen vollständig zusammengedrückt wurde und einem Blechhaufen gleichkam, wurde der Fahrer zum Glück nur leicht verletzt.

Kreis Beckum

Beckum. Ueberfall auf ein Mädchen. Abends wurde im Stadtbusch in der Nähe der Besitzung Mörtenkötter ein 23 Jahre altes Mädchen, das aus der Stadt kam, von einem Unhold angefallen. Der Verbrecher hielt dem Mädel einen Revolver vor. Als es schreien wollte, setzte er ihm auch noch ein Messer an die Kehle. Das Mädel wurde von dem Verbrecher schwer mißhandelt. Nach Ausführung der ruchlosen Tat suchte der Lump auf seinem Fahrrad, das er im Chausseegraben liegen gelassen hatte, das Weite. Der Unhold steht im Alter von etwa 25 Jahren.

Beckum. Vom Auto erfaßt. Morgens wurde der in der Mitte der 20er Jahre stehende Hausssohn Joseph Heitland in dem Augenblick von einem Auto erfaßt und überfahren, als er, aus der Hühlstraße kommend, die Adolf-Schürmann-Straße überqueren wollte. Er wurde von dem rechten Kotflügel des Autos erfaßt und erlitt Kopf- und Beckenverletzungen, die seine Unterbringung im Krankenhaus notwendig machten.

Beckum. Auf dem Motorrad eingeschlafen? Die Ermittlungen der Polizei über den tödlichen Verkehrsunfall vor einigen Tagen auf der Hammer Straße, wo man einen Polizeieigehilfen aus Herford morgens gegen 5 Uhr bewußtlos neben einem zertrümmerten Motorrad im Straßengraben fand, haben zu keinem Erfolge geführt. Man nimmt an, daß der Motorradfahrer, der bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verschieden ist, auf seiner Maschine eingeschlafen ist.

Im Eisenbergwerk

Gauleiter Dr. Meyer besichtigte Zeche Kleinenbremen

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer weilte gestern mit dem Leiter des Reichspropaganda-Amtes Fritz Schmidt im Kreise Minden und stattete insbesondere der Grube „Wohlverwahrt" Kleinenbremen einen Besuch ab. Nachdem er vorher in der Kreisleitung in Minden, wo er in Vertretung des erkrankten Kreisleiters Schmidt vom Kreisgeschäftsführer Pg. Schneckener in Empfang genommen wurde, vorgesprochen hatte, wurde er auf dem Zechengelände von Landrat Dr. Meyer-Nieberg im Kreise Minden Willkommen geheißen. Bergassessor Kullmann und Betriebsführer Welker entboten ihm ein herzliches Glückauf bei den Bergmännern.

Kreis Warendorf

Einen. Brand durch Funkenflug. Mittags brach auf dem landwirtschaftlichen Anwesen Sudmann in der Dorfbauerschaft ein Brand aus, der sich mit außergewöhnlicher Geschwindigkeit verbreitete. Die Ursache des Feuers bildete der ungenügende Abzug eines Biehkessels; der Kessel war in einem von der Scheune abgeteilten Raum aufgestellt. Das Abzugsrohr endete in einen Rauchfang. Durch den heftigen Wind wurden Funken aus dem Abzugsrohr des Biehkessels in das in der Scheune lagernde Stroh getragen, das sofort Feuer fing und hell loderte. Funken sprangen auch auf das Dach des etwa sechs Meter von der Scheune entfernt liegenden Wohnhauses über und wurden vom Winde auch auf die nahegelegene neue Scheune übertragen. Durch die herbeigerufenen Bewohner und der Löschzüge aus Einen, Milte und Warendorf wurden die genannten beiden Gebäude unter Wasser gehalten, so daß die Entstehung eines Brandes in diesen beiden Gebäuden vermieden werden konnte. Die alte Scheune wurde vollkommen vernichtet.

Paderborner Land

Paderborn. Betrunkener auf dem Bahnkörper. Abends machte sich ein betrunkener Mann auf dem Bahnkörper in der Nähe des Rosentores zu schaffen. Beim Herannahen eines Zuges lief er auf die Gleise, der Lokomotivführer brachte den Zug aber noch rechtzeitig zum Stehen. Man nahm sich des Betrunkenen gleich an und schaffte ihn fort, was aber erst nach ziemlichem Widerstand des hartnäckigen Mannes gelang. Die Polizei nahm ihn dann in sicheres Gewahrsam.

Belplage. Der gefährliche Drahtzaun. Während eines kurzen Gewitters wurden zwei Kühe des Bauern Schildmeyer vom Blitz erschlagen. Die Tiere hatten sich an die Stacheldrahteinfriedigung gedrängt, in die ein Blitz in einiger Entfernung von dem Standort der Kühe schlug und am Drahtzaun entlang lief und so die wertvollen beiden Kühe tötete. Durch einen eigenartigen Umstand entging der Schwiegersohn des Bauern Sch. dem gleichen Schicksal. Er wollte die Pferde an einen Pfahl des Drahtzaunes festbinden, wogegen sich die Pferde heftig sträubten. Kaum hatte er von dem Beginnen Abstand genommen, als der Blitz in den betreffenden Pfahl niederfuhr und die entfernt stehenden Kühe traf. Hier zeigt sich wieder ein Fall merkwürdiger Witterung von Naturereignissen, die man bei Pferden öfter beobachtet. Der Fall selbst mahnt dazu, zu der immer wieder betonten Notwendigkeit der Erdung der Drahtzäune.

Kreis Höxter

Lüchtringen. Mit der Sense schwer verletzt. Ein zu Besuch weilender Junge war beauftragt worden, etwas Grünfutter für das Vieh zu holen. Beim Mähen kam ihm hierbei der neunjährige Sohn des Arbeiters Fr. Hahheider zu nahe. Der Junge erhielt einen Sensenhieb gegen das Bein und mußte sofort dem Krankenhaus in Höxter zugeführt werden.

Erpressung „mit Mord und Bomben"

Ein unglaublicher Erpressungsversuch mit einem Jahr Gefängnis geahndet

Eine reichlich tolle Mordgeschichte hatte sich der 27 Jahre alte Daniel J. aus Herford ausgedacht, lediglich zu dem Zweck, um von einem Bauern aus Diebrock 1000 RM. zu erpressen. Wegen dieser Vorgänge hatte er sich jetzt vor dem Schöffengericht in Bielefeld zu verantworten.

Nach der Verhandlung ergab sich folgender Tatbestand. Ein Bauer aus Diebrock, bei dem die Eltern des Angeklagten seit vielen Jahren als Heuerling tätig sind, erhielt im März d. J. einen Brief, aus dessen Inhalt man schließen mußte, daß ihn ein alter früherer Knecht aus dem Auslande geschrieben hatte. Darin hieß es, daß der Vater des Bauern, der übrigens schon längst verstorben ist, vor vielen Jahren im Streit einen Knecht erschossen habe. Um den Vater zu decken, habe er, der Briefschreiber, der früher auf dem Hof als Knecht beschäftigt gewesen sei, die Schuld auf sich genommen und sei gegen Zahlung von 2000 RM. ins Ausland geflüchtet. Doch das Geld habe ihm kein Glück gebracht. Jetzt habe sein Sohn davon erfahren, der in seiner Wut sofort nach Deutschland gefahren sei und nun weitere 1000 RM. verlange. Er könne nur raten, das Geld sofort zu zahlen, denn — sein Sohn sei ein Rüpel und schrecke vor nichts zurück. Er trage immer eine Waffe bei sich und werde sicherlich den Hof hochgehen lassen und ihn erschießen. „Wenn sie sich also ihr Leben sichern wollen, so schick der Brief, dann zahlen sie sofort, mein Sohn läßt nicht mit sich fackeln — — Es grüßt der frühere Knecht."

Diesem Drohbrief lag ein zweites Schreiben bei, das angeblich der Sohn in Deutschland geschrieben hatte. Da er als Ausländer gelten wollte, mußte auch die Ausdrucksweise entsprechend sein.

Also stand in dem Brief:

„Ich lassa nicht mit mir spiela. Wenn nicht zahla, ich alla totschießa. Ich habe drei Bomba, die ich lega in Hausa, das ich lassa hochfliga!"

Nach diesen Drohungen machte er eine genaue Aufzeichnung von der Stelle, an der die verlangten 1000 RM. niedergelegt werden sollten, und zwar in der Nähe einer Mergelkuhle an einem Baum, in dem er ein großes „H" eingeschnitten hatte.

Aber das Geld kam nicht, denn der Bauer nahm den seinem Vater angedichteten furchtbaren Mord nicht so tragisch. Die Folge war, daß vier Wochen später ein zweiter Brief einging, in dem die Drohungen noch in schlimmerer Form wiederholt wurden. Das war dem Bauer denn doch zuviel, er erstattete Anzeige, und nach langwierigen Ermittlungen kam man auf den Angeklagten, als er wegen anderer Straftaten in Haft genommen wurde. Man durchsuchte die Wohnung und fand dort das gleiche Briefpapier, worauf der Angeklagte denn auch gleich die Straftaten notgedrungen zugeben mußte.

Bei diesem Geständnis blieb der Angeklagte auch in der Verhandlung. Zwar versuchte er es jetzt so hinzustellen, als habe er sich nichts dabei gedacht und die ganze Mordgeschichte, die nach seinen eigenen Angaben vollkommen aus der Luft gegriffen war, nur aufgetischt, um dem Bauer „etwas Angst einzujagen", weil er angeblich seine Eltern nicht gut behandelt habe. Daran war aber kein wahres Wort, im Gegenteil, nach den später festgestellten Diebstählen brauchte der Angeklagte Geld, um den unsoliden Lebenswandel weiter führen zu können.

Das Schöffengericht gab dem Angeklagten denn auch den notwendigen Denkzettel und verurteilte ihn wegen versuchter Erpressung unter den erschwerenden Voraussetzungen des § 254, Erpressung unter Drohung mit Brandstiftung und Mord, zu einem Jahr Gefängnis. — Nach der Ueberzeugung des Gerichts, so hieß es in der Urteilsbegründung, könne bei der Persönlichkeit des Angeklagten kein Zweifel bestehen, daß er sein Vorhaben ernst gemeint habe. Es sei daher eine empfindliche Strafe am Platze gewesen.

Da beide Parteien auf Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig.

sp.

Trauriges Wetter

Ueber Nordeuropa und dem nordatlantischen Ozean hat sich eine breite Tiefdruckzone gebildet, an deren Südseite abwechselnd kühlere und wärmere Luftmassen nach Mitteleuropa strömen. In den nächsten Tagen wird deshalb regnerisches und kühles mit vorübergehend freundlichem Wetter abwechseln.

Aussichten für Ostwestfalen:

Freitag: Lebhafte Winde aus West, meist stark bewölkt, vereinzelt leichte Regenfälle, kühl.

Sonnabend: Frische Winde westlicher Richtung, wechselnd bewölkt, Regenschauer, kühl.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig und kühl.

PALMOLIVE-SEIFE
1 Stück 30 ₰
erhält Ihrem Teint die Jugendfrische
3 Stück 85 ₰

Ursula

Die glückliche Geburt unseres 4. Kindes zeigen wir dankbar und hocherfreut an

Anny Schramme
geb. Brüne

Otto Schramme
SA-Obergruppenführer

Dortmund, den 17. August 1938.
z. Zt. Privatklinik, Fritz Borawski-Straße 4

Ihre Vermählung geben bekannt:

Dr. med. Kurt Möhlenbeck
Dr. med. Dorothea Möhlenbeck
geb. Huebner

Bielefeld „Eintracht", 19. August 1938 — Brake bei Bielefeld

Ihre Vermählung geben bekannt

Helmut Biermann
Marie Biermann geb. Ellerbrake

Bielefeld, Herforder Straße 90, den 18. August 1938

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Erich Detert
Else Detert geb. Schürmann

Brackwede — Porta Westfalica
Hotel „Der Kaiserhof"

19. August 1938

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Gustav Birkemeyer
und Frau Anni geb. Schmidt

Senne I, den 19. August 1938

Für die aufrichtige Teilnahme bei der Krankheit meines Mannes und für die überaus guten und herzlichen Worte bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Vikar Ködding, unseren besten Dank.

Frau Luise Niehage
und Tochter

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem Herrn Vikar der Jakobusgemeinde unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Rüter, Holtmann.

Bielefeld, im August 1938.

Gute Freunde

nehmen Anteil an

Familien-Ereignissen

Sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den

Westfälischen Neuesten Nachrichten

dem Blatt, das Ihre Bekannten und Verwandten lesen, mitteilt

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Gestorben:

Ennigerloh: Josef Zimmermann, 17 Jahre.
Neubeckum: Matthias Pfeil.
Wiedenbrück: Maria Damaggia, geb. Trecentrup.
Heiligenkirchen: Karl Knemeier, 69 Jahre.
Minden i. W.: Karl Hein, 53 Jahre.
Oberbecksen: Wilh. Wehmeyer, 76 Jahre.

Verreist!

Dr. Bleek

Zurück!

Dr. Fenning
Zahnarzt
Gütersloher Str. 33. Bethel-Ecke

Es lohnt sich

bei Qualen der Haut, Flechten, Ausschlag, Ekzem, Hautjucken, Grind, Milchschorf, Brand-, Bein-, Fuß-, Hand-, Sonnenschäden an Sprättin zu denken. 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40. **Bielefeld: Reformhaus „Zur Gesundheit", Bahnhofstraße 7. Gütersloh: Hoffschildt, Minden: Petri Gebrüder.**



Gesunde Schlankheit

verdanken viele dem wohlschmeckenden ***Sonnen-Tee***. Er bringt keine „Gewalterfolge" mit ... zig Pfund Gewichtsabnahme in wenigen Tagen, sondern sorgt langsam und gleichmäßig, aber sicher für wirkliche, gesunde schlanke Linie. Deshalb ist auch ***Sonnen-Tee*** vollkommen unschädlich, er fördert den Stoffwechsel und sorgt für gutes Allgemeinbefinden. Pak. -.50 u. 1.-, extra stark (auch unschädlich) 1.50. Als ***Sonnen-Tee-Bonbons*** zum Schlucken 2.-.

Verkaufsstellen:
Drog. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. Hergeröder im Crümeli-haus
Drog. Battig, Niederwall 9
Drog. Seelhorst, Paulusstr. 25
Drog. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. Meyer zu Bentrup-Gebr., Heeper Straße 29
Drog. Nier, Ulmenstraße 5
Drog. Höner-Holst, Stapenhorststraße 41
Fach-Drog. Wehmeyer, Detmolder Straße 467
Drog. Piassmann, Brackwede
Drog. Schüler, Schildesche
Drog. Franz, Heepen.
Drog. Bachholz, Steinhagen
Drog. Strohmeier Jöllenbeck

Mutter u. Tochter
bevorzugen stets die bekannten und bewährten
Scheren, Bestecke u. Haushaltsmesser von
Taubert Solinger Stahlwaren Altst. Kirchstraße 4

Für die Sommerzeit

empfehle als besonders wohlschmeckend:

Echten neuen holl. Mai-Goudakäse
Echten alten holl. Sept.-Goudakäse
Echten holl. Edamerkäse
Echten ostpr. Tilsiterkäse
Feinsten saftigen Schweizerkäse
Feinsten Butterkäse (Rahmkäse)
Feinsten Briekäse im Anschnitt
Feinsten Kochkäse mit Molkereibutter und Eiern tägl. frisch zubereitet
Westf. Landschinken im Anschnitt.

Kronsbein, Käsefachmann

Betten
umarbeiten und Federn reinigen täglich bei 19.8
Betten-Tasche
Arndtstr., Ecke Elisa-Brändström-Str.

Schmiede u. Schlosserei sucht zur besseren Ausnutzung der Einrichtung
Teile-Antertigung für die Industrie
Angebote unter **A S 880** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Nur noch kurze Zeit einen



Juno-Gasherd

in 20 Monatsraten

Nehmen Sie die günstige Gelegenheit wahr. Der allgemein anerkannte und beliebte Juno-Gasherd ist die Freude der Hausfrau. Beim Kauf kostenloser Kochkursus im H. d. T.

Generalvertrieb:

Aug. Petring

Bielefelds erste Herd- und Ofenbau-Werkstätte
Sadowastraße 34 — **Ruf 4386**

DER WEG ZUM EIGENEN HAUS



Es kommt nicht darauf an, **daß** Sie Ihr Eigenheim finanzieren, sondern **wie** Sie es finanzieren.

Nur wenige Tage zeigen wir Ihnen in unserer Modellschau die schönsten mit uns finanzierten Neubauten. Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich. Versäumen Sie daher nicht, diese günstige Gelegenheit in **Bielefeld** wahrzunehmen.

MODELL-SCHAU

der BAUSPARKASSE MAINZ A.-G.
von Freitag, 19. August bis Sonntag, 21. August, im Hotel „Stadt Bremen", Bielefeld, Bahnhofstraße 32, Eingang zur Modellschau auch Zimmerstraße
10 bis 20 Uhr — **Eintritt frei**

Sollten Sie in diesen Tagen die Ausstellung nicht besuchen können, so verlangen Sie Druckschrift. (B) durch die Hauptverwaltung Mainz, Römerwall 67

Das Beste ist immer das Billigste! Handwerksarbeit ist Qualität.
Kautsch von RM. 90.—, 120.— und mehr
Sessel von RM. 30.—, 42.— und mehr
Matratzen in all. Ausführungen

Simon

Polsterei
Obernstraße 6. Kein Laden.

Becking-Kaffee

bringt Anregung und Behaglichkeit
Rathausstraße 12a

Bettfedern-Reinigung

gründlich bei
Betten-Kirchhoff Gola-straße

---

für Büros und Betriebe
Richard Laux
Jetzt Jägerbruchstr. 2b

---

1 hydraulische

Friz-Presse

mit 12 Etagen, Plattengröße 230 × 135 cm, welche sich im einwandfreien Zustand im Betrieb befindet, Umstände halber **günstig abzugeben.**

Die Presse ist ganz besonders gut für Küchenmöbelfabriken geeignet. Rückfrage erbeten unter **A S 5882** an die Westf. Neuest. Nachrichten.

Schlafzimmer

echt Eiche, mit 180 breitem Schrank, Frisierkommode mit 3teilig. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 2 Nachtschränke, frei Haus für **300, 320** und **350 M. Wohnzimmer** kompl. mit Ausziehtisch und Polsterstühle **200 M.**

August Heilmann
Bruchmühlen bei Bünde

Amtl. Bekanntmachung

Die Ausführung von Erd-, Maurer- und Entwässerungsarbeiten für den Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 4 *RM* bei der Verdingungsabteilung der städtischen Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer Nr. 83, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Montag, den 29. August ds. Js., ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister d. Stadt Bielefeld. Bauverwaltung. ?

Beschluß

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Tischlermeisters **Eduard Brockmann, Bielefeld-Schildesche,** Beckhausstraße 74, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Bielefeld, 17. Aug. 1938.
Das Amtsgericht.

Insel-Samos
Liter **1.20** RM. Flasche **0.90** RM.
lose, direkt vom Faß
Wein - Ellermann
Reichspoststraße
Ruf 129 — über 45 Jahre führendes Spezialgeschäft
Über 300 Sorten Weine u. Spirituosen

Der Freund der Familie

der immer unterrichtete Politiker — der Bringer von Neuigkeiten — der gute Unterhalter — der sachverständige Kritiker — der vertraute Berater — der Mittler zwischen Kauf und Verkauf sind die

Westfälischen Neuest. Nachrichten

DIE REISE

Ausflugs- und Bäder-Anzeiger der Westfälischen Neuesten Nachrichten

19. August 1938

Das goldene Augsburg

Von Dr. Hans Seel

„Wer A sagt, muß auch B sagen." So kennen wir alle den Spruch. In Augsburg aber kehren sie den Satz um: „Wer B sagt, muß auch A sagen." Oder mit anderen Worten: Wer Bayern sagt, muß auch Augsburg sagen.

Mit diesem scherzhaften Werbetrick kennzeichnen die Augsburger die Bedeutung ihrer Stadt. Sie charakterisieren damit zugleich die historische Bedeutung dieser Stadt, die ihre Gründung und Bedeutung auf ihre geografische Lage am Handelsweg von Nord nach Süd und am Schnittpunkt der großen Verkehrsstraßen von einst und nicht minder von heute zurückführt.

Aber in viel weiterem Sinne noch ist Augsburg Schnittpunkt der Ströme von Nord und Süd. Wer einstmals diese Stadt betrat, ist überrascht durch die Fülle ihrer stolzen Bauten und durch den eigenartigen Zauber einer Baukunst und Architektur, die weder rein nördlich noch rein südlich ist, die aber nördliche und südliche Elemente in eigenartigem Zauber miteinander zu einer aus der schwäbisch-bayerischen Landschaft gewachsenen deutschen Harmonie vereint.

„Im Augsburger Stadtbild war uns die seltene Gnade deutscher Klassik geschenkt." Je weiter wir durch die Stadt wandern, desto stärker und sinnfälliger verspüren wir die Wahrheit dieses Satzes. Es gibt wohl kaum eine Stadt, die so wie Augsburg das Glück hatte, daß ihr Stadtbild durch eine geniale Baumeistergestalt geprägt wurde. Elias Holl hat seinem künstlerischen Genie in den Türmen und Hausbauten der Stadt ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Ihm war es vergönnt, aus dem herrlichen Quell südlicher Baukunst zu schöpfen und doch den Strom seines meisterhaften Könnens in das gestaltende Blatt nördlichen Geistes zu lenken. So haben Nord und Süd auch in den Bauwerken Augsburgs eine glückliche Verbindung gefunden.

Perlachturm und neues Rathaus sind nur die sinnfälligsten Zeugen dieser herrlichen baukünstlerischen Verschmelzung von Nord und Süd in Augsburg. Zahlreiche weitere Bauten und vor allem die herrlichen Wassertürme der Stadt ergänzen das Bild. Ueber allem aber steht doch der Rathausbau des Elias Holl. In klassischer Gliederung reckt sich der mächtige Bau zu wuchtiger Höhe empor. Aus der Gedrungenheit des Unterbaues wächst im Innern der „Goldene Saal" empor, dessen strahlende Farbenpracht noch heute nach 300 Jahren den Beschauer überwältigt. Die Fülle der Ornamentik vermag die klare Gliederung nicht zu überwuchern. Mächtige Türen aus edlem Zedernholz führen den Blick zur Decke empor, deren reiche Farbenpracht klassische Gestalten in echt deutscher Gewandung zeigt. Herrliches Dukatengold gibt dem gewaltigen Saale festlichen Glanz, ohne irgendwie und irgendwo aufdringlich zu wirken. Frei schwebend hat der große Baumeister die schwere Decke über der weiten Fläche des riesigen Saales vom Dachstuhl her aufgehängt und damit ein Wunderwerk baulicher Kunst geschaffen.

Hier in diesem Saale haben einst die deutschen Kaiser dem Reichstage vorgesessen, hier hat „der letzte Ritter" Kaiser Maximilian rauschende Feste gefeiert, hier hat Kaiser Karl V. den Ständen des Reiches und der draußen harrenden Menge die „Confessio Augustana" verkündet, hier sind Männer aus und ein gegangen, die als Bürger des Reiches höhere Gewalt besaßen als Kaiser und Könige.

Denn Augsburgs Pracht und einzigartige Schönheit ist nicht von Fürsten und Kaisern zum Schmucke ihrer Residenz geschaffen worden. Das Goldene Augsburg verdankt seinen Glanz dem stolzen und tatkräftigen Bürgertum der Stadt. Namen von Geschlechtern wie die Fugger und Welser hatten weit über die Grenzen des Reiches hinaus guten Klang. Die Kaufherren von Augsburg haben diese Stadt einst in den Mittelpunkt der Welt gerückt. Noch heute legt eine soziale Großtat wie die „Fuggerei" Zeugnis vom Reichtum und von der volksnahen Kraft der Geschlechter ab. Jede einzelne Wohnung in den Zweifamilienhäusern hat ihren besonderen Eingang. Aller moderner Komfort ist vorhanden: Hausglocke, Guckfenster von Zimmer zum Hausflur und sogar Türöffner vom Wohnzimmer aus! Bis auf den heutigen Tag bewohnen arme, bedürftige Familien die Siedlung der Fugger, die ein Städtchen für sich bildet mit vier eigenen Stadttoren. Nur für sie ist das Städtchen da und noch heute zahlen sie nur einen Jahresmietpreis von 3,42 RM. gemäß der Stiftungsverfügung der Fugger aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Weit über die Stadt verteilt sind die Baudenkmäler reichen Bürgertums und Bürgerstolzes. Wie ein mächtiger Lebensstrom bürgerlicher Kraft zieht sich die breite Ader der Maximilianstraße durch das Stadtbild, die der Dichter Will Vesper mit vollem Recht die schönste Straße Deutschlands genannt hat. „Läge diese Straße irgendwo in Italien, man würde aus ganz Deutschland zu ihr wallfahrten." An ihr liegen die herrlichsten Brunnenbauten Augsburgs, auf die blicken die hohen Giebel der Fuggerhäuser herab, hier steht auch das berühmte Hotel zu den „Drei Mohren", dessen reiche Pracht und Kunstfülle dem hohen Ruf des Goldenen Augsburg entspricht.

Es ist der Stolz der Stadt, daß ihr Name mit dem Glanz deutschen Kaisertums, mit der kaufmännischen Kraft besten deutschen Bürgertums und mit dem Schicksal des einstigen Reiches ebenso eng verbunden ist wie mit der technischen und industriellen Höhe der neuen und neuesten Zeit. Das alte Weberhaus hat in der modernen Augsburger Webkunst ehrenvolle Nachfolge gefunden. Von der Kattunmanufaktur des Johann Heinrich Schüle, dem ersten Fabrikgebäude des Kontinents, nahm ein neues wirtschaftliches und soziales Zeitalter seinen Anfang. In der damaligen Maschinenfabrik Augsburg, der heutigen M. A. N., konnte Rudolf Diesel seine genialen Ideen erstmals verwirklichen. Parsevals Name ist mit Augsburg verbunden ähnlich wie der des Grafen Zeppelin mit Friedrichshafen. Die Tradition der Rumplerflugzeuge im Weltkriege hat heute in den Maschinen der Bayerischen Flugzeugwerke Messerschmitt anerkannte Weiterentwicklung gefunden. Draußen vor den Toren Augsburgs sind auf der neuen Reichsautobahn die ersten Versuche mit dem „schwarzen Silberband" erprobt, und im deutschen Verkehrsnetz steht Augsburg heute ebenso an wichtigem Schnittpunkt wie einst auf den Handelsstraßen des alten Reiches.

Darum: Wer B sagt, sage auch A und besuche die herrliche Stadt, das Goldene Augsburg. Er wird gastfreundlich aufgenommen werden. Er vergesse auch nicht, Augsburgs neuen Tiergarten vor den Toren der Stadt aufzusuchen oder des Abends am Roten Turm den stimmungsvollen Freilichtspielen zu lauschen. Und wer Durst verspürt, der setze sich in die „Altweiberschenke", jene altehrwürdige Gaststätte, wo einst die teuren Gattinnen sich nach Männerart die Zeit vertrieben. Uns erschien in den erinnerungsreichen Räumen dieses Wirtshauses ein reizender Traum der jahrhundertealten Geschichte der Stadt, der Tradition der Stätte entsprechend von lieblichen Frauengestalten verkörpert. Eine wahrhaft herzgewinnende Art der Stadt, ihren Gästen die Geschichte Augsburgs lebendig zu machen.



Vierspännig durch deutsches Land

Die alte, ehrwürdige Postkutsche kommt in Deutschland wieder zu Ehren. Auf einigen landschaftlich bes ders schönen Strecken richtet die Deutsche Reichspost jetzt wieder Pferdeposten ein. Sie bringen den Fahrgästen einen einzigartigen Reisegenuß.

Düsseldorf baut seinen Zoo aus

Vor allem viele neue Freigehege

Der Düsseldorfer Zoologische Garten, der mit einer Fläche von 20 Hektar und einem Bestand von über 800 Tieren zu den größten deutschen Tiergartenanlagen gehört, soll grundlegend umgestaltet werden. Vorgesehen ist u. a. die Schaffung moderner Freigehege — so z. B. für Elefanten und für Löwen, Tiger, Leoparden und Giraffen, für afrikanisches Wild und die einzelnen Büffelarten (Jacks, Bisons, Wisente usw.), für Kamele und Dromedare und endlich für deutsches bzw. europäisches Wild und Kleinwild. Weiter wird das bereits bestehende Aquarium beträchtlich ausgebaut und ein großes Troparium angelegt werden.

WNN. gelesen — dabei gewesen!

Rheinland

Niederrhein

Rheintal

Eifel

Ruhrtal

Ahrtal

Bergisch Land

Mosel

Oberbergisch Land

Saar

Siegtal

Nahe

Siebengebirge

Hunsrück

Rheinischer Westerwald

Auskünfte u. Werbeschriften durch die Verkehrsämter, den Landesfremdenverkehrsverband Rheinland in Bad Godesberg, Fernruf 2921, und alle Reisebüros.

Schöne Reiseziele

Emmerich — die letzte deutsche Stadt am Rhein.
Duisburg — mit dem größten Binnenhafen der Welt — führende Oper, großer Sportpark, Tierpark.
Kettwig — schöne Garten- und Wohnstadt a. d. Ruhr.
Krefeld - die Seidenstadt am linken Niederrhein — Ausgangspunkt für Wanderungen und Ausflüge.
Düsseldorf — Stadt der schönen Künste, der Eleganz und Mode am Rhein, feiert in einer großen Festwoche vom 12. bis 21. Aug. 1938 ihr 650jähriges Stadtjubiläum.
Neuß — großer Industriehafen am Niederrhein.
Wuppertal (Elberfeld-Barmen) — im schönen Bergischen Land — ein Kultur- und Unterhaltungszentrum — Weltberühmte Schwebebahn — Zoo.
Ründeroth — an der Agger im Oberbergischen
Wiehl — mit seiner sehenswerten Tropfsteinhöhle.
Köln — die Dom- u. Hansestadt am Rhein, das beliebte Ziel der reisenden Welt. Heitere Tage, beschwingte Abende, fröhliche Fahrten ins rheinische Land.
Düren — Ausgangspunkt zur schönen Nordeifel.
Bonn — die Beethoven-, Universitäts u. Gartenstadt, der gegebene Standort für Reisen am Mittelrhein.
Monschau — romantische Grenzstadt der Eifel.
Linz — die heitere, bunte Stadt am Rhein.
Ahrweiler — Mittelpunkt d. wildrom. Rotweingebiets.
Andernach — mit den bekannten Rheinanlagen und Namedysprudel — Rheinfor zur Eifel (Laacher See).
Koblenz — Rhein- und Moselstadt mit dem Weindorf.
Winningen — Kobern, Dieblich, Lay, Güls — die fröhlichen Weindörfer an der Mosel bei Koblenz.
Boppard — ausgezeichneter Erholungsaufenthalt.
Oberwesel — berühmte Weinmärkte Juli bis Sept.
Bacharach — Stadt des Weines und Frohsinns.
Trier — die alte Römerstadt. Ziel aller Moselreisen.
Merzig — Tor zu den Schönheiten der Saar, Startplatz zur Faltbootfahrt Saar — Mosel — Rhein.

Heilbäder im Rheinland

Bad Aachen — das wirksame Heilbad bei Rheuma, Gicht, Ischias. Heißeste Quellen Mitteleuropas.
Bad Godesberg — Kur- u. Kongreßstadt am Rhein.
Bad Neuenahr — mit warmen alkalischen Quellen gegen Zucker-, Gallen-, Leber-, Magen-, Darm- und Nierenleiden. 1938 neue Trink- und Wandelhalle.
Bad Niederbreisig - Herz-, Nieren- u. Stoffw.-Krankh.
Bad Hönningen (Rh. - Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven.
Bad Salzig a. Rh. — bei Rheuma, Gicht, Ischias.
Bad Bertrich - Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden.
Sol- und Radiumbad Kreuznach an der Nahe Frauen- u. Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Ischias. Erschöpfungszustände, Rekonvaleszenz.
Bad Münster am Stein — Thermal-, Sol-, Radium-Bad. Gicht, Rheuma, Ischias. Frauenleiden, Katarrhe.

Klima-Luft- u. Kneippkurorte

Luftkurort Eitorf — im schönen, lieblichen Siegtal.
Honnef/Rhöndorf — der Luftkurort f. Siebengebirge.
Münstereifel — mittelalterliche Stadt. Kneippkurort.
Rengsdorf — heilklimat. Kurort auf Rheineshöhen.
Daun — Klimakurort der Vulkaneifel mit drei Maaren.
Manderscheid - romantischer heilklimatisch. Kurort.

Im September und Oktober
Große Rheinische Winzerfeste

RHEINDAMPFERFAHRT
das große Reiseerlebnis, der Höhepunkt der Rheinreise! Urlaubskarten für Dampfer gem. Sonderbest. gültig
„KÖLN-DÜSSELDORFER"

Mit der Reichsbahn an den Rhein!
Die Fahrt im Rheingoldzug ein Erlebnis!

ESSEN
Mai bis Oktober
Reichsgartenschau
Das Blumenwunder an der Ruhr

Bad Bertrich bietet Heilung und Erholung

Wenige Bäder haben eine so schöne Anfahrt wie Bertrich. Kaum ist das Silberband der Mosel hinter uns verschwunden, da durchfahren wir schon das tiefe Alftal, das romantische Felspartien einsäumen. Dann geht es an der schäumenden Ueß entlang, unter schattigen Linden, bis plötzlich Bad Bertrich überraschend vor uns auftaucht. Wie ein schlafendes Dornröschen liegt es da. Steile Bergwände, die sich bis zu 400 Meter Höhe erheben, schirmen es gegen die rauhen Winde der Eifel.

Bertrichs Glaubersalzquelle, die einzige warme in Deutschland, war schon den Römern bekannt. Sie hilft bei Magen-, Darm-, Leber-, Stoffwechselkrankheiten und bei Frauenleiden. In ihrer Zusammensetzung ähnelt sie der Karlsbader Quelle. Lichtbäder, Packungen und modernste Kurmittel aller Art suchen dem leidenden Kurgast die alte Frische wiederzugeben. Im Sommer ist es eine Freude, im Schwimmbad des Linnigtals ein Wasser-, Luft- und Sonnenbad zu nehmen. Ueber regenreiche Tage hilft die Musik des Kurorchesters, helfen der Lesesaal und gesellschaftliche Veranstaltungen hinweg. Das Kurpublikum bildet eine große Familie, die sich in der Wandelhalle, im Kurpark oder unter dem Blätterdach des Kondelwaldes lustwandelnd ergeht. Und wer könnte gar dem Lockruf der schönen Umgebung Bertrichs widerstehen! Gottbegnadet ist es in eine herrliche Natur eingebettet. Man braucht nur den bemoosten Kegel der Falkenlei zu besteigen. Da liegt die ganze vulkanische Eifel vor dem Beschauer. Die Krater der Hohen Acht, die Nürburg, der Kelberg winken herüber. Auch das burgengekrönte Manderscheid. Dann mit seinen Maaren, Gillenfeld und Ulmen sind nicht zu fern. Und dann die Mosel! Wer in Bertrich war, muß sie gesehen haben, muß ihre Ufer entlangfahren und in ihren Dörfern einkehren! Auch einen Ausflug in den gegenüberliegenden Hunsrück und seine Wälder darf man sich nicht entgehen lassen.

Dem Kurfremden wird die Zeit in Bertrich nicht lang werden. Dafür sorgt schon die schöne Lage des kleinen Heilbades. Folgt der Kurgast dabei auch noch recht artig den Weisungen seines Arztes, dann wird die Kur in Bad Bertrich ihren Zweck nicht verfehlen.

Hans Ehrenhard



Das Bild der deutschen Landschaft — Weltbild

Neuer Ausstellungsraum in Worpswede

In Worpswede ist ein altes Bauernhaus aus der Nachbarschaft aufgebaut worden, das künftig als Ausstellungsraum dienen soll. Die Diele ist mit schönen alten Bauernmöbeln ausgestattet worden und wird in erster Linie zu künstlerischen Veranstaltungen benutzt. Die ganze Breite des Baues nimmt der Ausstellungsraum ein, in dem die Erzeugnisse der Worpsweder Handwebekunst zu einer übersichtlichen Schau zusammengestellt wurden. Hier kann man die Herstellung der kostbaren Wandbehänge an Ort und Stelle verfolgen. In großen Glasschränken ist eine umfangreiche Schau alter bäuerlicher Trachten untergebracht.

Der erste Weltkongreß der Friseure in Köln

II. Internationale Ausstellung „Frisur - Kosmetik - Technik"

In Köln findet vom 2. bis 9. Oktober zum erstenmal ein Weltkongreß der Friseure statt, bei dem 27 Länder vertreten sein werden. Der Tagungsplan umfaßt u. a. die Weltmeisterschaft des Friseurhandwerks, die deutsche Friseurmeisterschaft, einen internationalen Lehrlingswettbewerb und den 2. Internat. Mannschaftskampf um den Wanderpreis von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Ferner finden die Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft der Damen-Coiffeure, verbunden mit einer Modenschau, und die II. Internationale Ausstellung „Frisur - Kosmetik - Technik" statt, die vom Innungsverband des Friseurhandwerks, der Fachschaft Friseure in der Deutschen Arbeitsfront und der Internationalen Gesellschaft der Damen-Coiffeure gemeinsam mit der Kölner Messegesellschaft veranstaltet wird und die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie für Schönheitspflegemittel unter Beweis stellen soll. An dieser Ausstellung nehmen auch zahlreiche ausländische Firmen teil.

Frankfurt a. M. errichtet ein Kriegsmuseum

Der Oberbürgermeister von Frankfurt am Main hat einen Aufruf erlassen, alle Erinnerungen aus dem Weltkrieg für ein neues Kriegsmuseum zur Verfügung zu stellen. Insbesondere ist daran gedacht, alles zusammenzutragen, was an die Truppenteile des ehemaligen XVIII. Armeekorps, das seinen Sitz in Frankfurt hatte, erinnert. Das Kriegsmuseum soll ein eigenes Haus erhalten, in dem auch das Frankfurter Ehrenbuch der Gefallenen des großen Krieges seinen Platz finden soll.

Instandsetzung des Kaisersaals in Rothenburg ob der Tauber

Der historische Kaisersaal im Rathaus von Rothenburg ob der Tauber, in dem alljährlich stark besuchte Heimatfestspiele veranstaltet werden, wird von Grund auf instandgesetzt. Die Mittel für die umfangreichen Arbeiten stellt in Höhe von 10 000 RM. ein in New York lebender Volksdeutscher zur Verfügung.

Bad Wörishofen — die Wirkungsstätte KNEIPPS. Für Herz und Nerven. Prospekte und Auskunft durch die Kurverwaltung

Bad Salzuflen — Teutobg. Wald — Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege. Prospekte kostenlos. Ab 1. September Kurtaxe-Ermäßigung.

Luft, Sonne, Meer bringen Gesundheit — kommen Sie nach: Ostseebad **Grömitz** — Das Bad der Sonnenseite der Lübecker Bucht. Prosp. durch diese Zeitung, sämtl. Verkehrsbüros sowie durch d. Badeverwaltung

Wiesbadens Herbstwochen — Dreiklang aus Blumen-Kunst und Wein — 2. Sept. — 3. Okt. Blumenschau 2.–5. Sept. / Große gesellschaftliche Veranstaltungen im Kurhaus und Deutschen Theater 9.–18. Sept. / Weinfest 24. Sept.–3. Okt.

Talle — Hall- und Pensionshaus „Alter Krug" im nordlipp. Bergland, Herrl. Bergau, Waldpark, 300 m ü. d. M. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Günstige Autoverbindungen von Salzuflen und Lemgo. Prospekte durch Verkehrsamt und Besitzer.

Hotel Luisenhof, Bad Salzuflen — Sonntags: Tanztee. Besuchen Sie unsere Sonnabend-Sonderveranstaltung!

Prospekte erhältlich in den WNN

Gasthof Niedersachsen, Riemsloh — Maria Höllmann. Ruf 62 Bruchmühlen. Anerkannt gute Küche: Sämtl. Zimmer mit fließendem Wasser, Bad, Liegewiese und Garage. Groß. Wochenende äußerst preiswert

Paderborn — die alte Kaiser- und Hansestadt. Gastlich und sehenswert! Auskunft durch den Verkehrsverein, Marienplatz 18. Fernruf 3300

Hotel Deutscher Hof — Bes. Franz Lehmann — gegenüber dem Hauptbahnhof. Fernruf 2110. Das Haus für Kaufleute u. Touristen. Zimm. m. fl. Wasser. Bestgepfl. Küche. Garagen a. Hause

Hotel Luisenhof — Bes. Aug. Büxe. Am Hauptbahnhof. Fernr. 2189. Bestempfohl. Haus. Kleine u. größere Gesellschaftsräume. Schattiger Garten. Anerkannt gute Küche

Wiemuths Cafés, Diele u. Konzertgarten — Die behaglichen und gemütlichen Gaststätten bieten angenehmen Aufenthalt bei täglichen Musikaufführungen erster Kapellen

»Im Ratsglöckchen« — Die alte historische Gaststätte zwischen Rathaus und Dom. Seit tausend Jahren gingen hier hindurch die Bürger, Ritter, Orden; sie tranken stets ein gut Glas Bier, drum sind sie auch so alt geworden

Domschenke, Paderborn — Inh. Karl Lönnig. Fernruf 2532. direkt am Dom und den Paderquellen gelegen. Nach vollendeter Umgestaltung: Die behagl. neuzeitliche Gaststätte Paderborns! Saal — Gesellschafterräume — Konzertgarten

Wenn in Paderborn ... dann in die **Schützenplatz - Groß - Gaststätten** — größtes u. schönster Festplatz Westfalens

Halle (Westf.) bietet ein lohnendes Ausflugsziel. Freundliche Gaststätten, gepflegte Wanderwege am Kranze der Berge und Wälder, der Burgen und Schlösser; neuzeitliches Freibad. Prospekte durch Stadtverwaltung. Fernsprecher 341

Hotel Brune, Halle i. W. — das bekannte gute Haus. Spezialität: Haller Herzen

Hotel Hollmann, Halle i. W. Fernruf 336. Kreikl. Gesellschafterräume, großer Parkett-Saal (450 Pers.), bestens geeignet für Betriebs-Feiern. . Bundes-Kegelbahn. . Bekannt gute Küche



Borgholzhausen — am Fuße der Ravensburg. Ein nettes, sauberes Städtchen im Teutoburger Walde. Ausgangspunkt vieler Wanderungen. Ruhige Lage, gepflegte Waldwege, gute Gast- und Pensionshäuser. Auskunft: Bürgermeister Borgholzhausen

Hotel Meyer zur Capellen — Inh.: F. Knehans Borgholzhausen. empfiehlt Ausflüglern und Touristen seine Räume zu angenehmem Aufenthalt. Mittagstisch, Fremdens. Garage. Gr. Gesellsch. bitte Voranmeldung. Ruf 407

Hotel L. Meyer, Borgholzhausen — Gesellschaftszimmer, bekannt gute Küche

„Gasthaus zum Ravensberg" — Bes.: Friedr. Niederlücke - Fernruf 306. Die neuzeitl. Gaststätte bei der Ravensburg. Bekannt gute Küche und gepflegte Getränke

VLOTHO — Der herrliche Weserluftkurort. Die bekannt wirksamen Moor- u. Schwefelbäder SELBRUCH u. SENKELTEICH. Auskunft und Prospekt durch das Städtische Verkehrsamt

Bahnhofs-Hotel, Vlotho — Jetzt in gr. Bes. Neu renov., Zentral-Heizung, fl. Wasser. Karl Niederdeppe. Fernruf 480.

Besuchen Sie die **Flughafen-Gaststätte** Münster-Handorf. Gaststätte — Hotel — Inh. W. Rademacher. Das Haus der guten Küche . Eigene Konditorei. Jeden Mittwoch und Sonnabend gr. Wehrmachtskonzert. Gaststätte Mathäser in Münster (Westf.) unter gleicher Leitung

BAD-LIPPSPRINGE — TEUTOBURGER-WALD. Heilbad Salz, Atmung, Magen, Nieren, Herzen, Rheuma, Klima, Kurort · KNEIPP-Kur-anstalt · Unterwasserstrahlbad. Prospekte durch Kurverwaltung

Pension Jäger — Berlebeck. Schöne, ruhige Lage, direkt am Hochwald, herrliche Fernsicht. Mäßige Preise. Prospekt

Lübbecke am Wiehengebirge — an der Bahnstrecke Bremen-Herford. Ruhige Lage am Fuße des Wiehengebirges, herrliche waldbestandene Berge, Ruinen und Burgmannshöfe. Günstige gesundheitliche Verhältnisse. Mildes Klima. Mittlere Jahrestemperatur 10° Celsius. Blick im Süden des Mindener-Ravensberger Land, im Norden die Norddeutsche Tiefebene. Schwimmbadeanstalt am Kanalhafen in Lübbecke. Warmwasserbadeanstalt in der evangel. Volksschule. Kreisheimatmuseum des gleichnamigen Kreises. Mäßige Preise in Hotels und Privathäusern.

Hotel Schlüter — Inhaber: Otto Holland-Moritz. Großes Restaurant und Säle. Gute, preiswerte Küche. Parkplatz vorm Hause. Zimmer mit fl. Wasser

Altdeutsche Bierstube — Lübbecke, Lange Straße. empfiehlt Ia Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit.

Gasthof W. Spreen, Fiestel — Saal. Beliebter Aufenthalt für Ausflügler u. Vereine. Schöner Garten. Gepflegte Biere. Ronnings Kaffee

Gasthof Waldfrieden — Fritz Depping. Post Schnathorst. Auf dem Kamm des Wiehengebirges (zwischen Nettelstedt u. Schnathorst). Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Schöner Garten. Angenehmer Aufenthalt in Pension und Wochenend.

Schwefelbad Lusmühle — Hüllhorst (Kr. Lübbecke) Am Wiehengebirge. Gebr. Lusmöller | Fernruf Nr. 264. Nerv. u. Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Gicht, Skrofulose, Haut- u. Frauenkrankheiten. Seit 160 Jahren in Betrieb — Bäder 1.30 Mark, Pension 3.50 Mark.

Westfälische Neueste Nachrichten

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Nummer 193 Freitag, 19. August

Notizblock

19. August 1938.

Nach den amtlichen Berichterstattungen ist sowohl im Altreich als auch in Oesterreich mit einer hervorragenden Getreideernte und auch mit der Einbringung der Ernte in guter Qualität zu rechnen.

•

Im Reichsgesetzblatt erscheinen zwei Verordnungen, durch die in Oesterreich für die Ernährungswirtschaft grundsätzlich das Recht der Marktordnung eingeführt wird, wie es bisher im Altreich galt. Es handelt sich um die Verordnung zur Einführung der landwirtschaftlichen Marktordnung im Lande Oesterreich und um die Verordnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Lande Oesterreich.

•

Der Reichsarbeitsminister hat im Anschluß an seine Verordnung über baupolizeiliche Maßnahmen zur Einsparung von Baustoffen vom 30. Juni 1937 ein Merkblatt über die Verwendung von Holz im Hochbau herausgegeben.

•

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1938 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 244,8 Mill. RM. auf 6706,8 Mill. RM. verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 0,2 Mill. auf 76,5 Mill. RM. gestiegen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände auf 70,8 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf 5,7 Mill. Reichsmark.

•

Die Umsätze des gesamten deutschen Einzelhandels waren im Mai um 9 Prozent, im Juni um 11 Prozent und im ersten Halbjahr 1938 um 8 Prozent höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Seit 1933 ergibt sich bisher eine Zunahme der Einzelhandelsumsätze um 51 Prozent.

•

Der „Deutsche Zellwoll-Ring" hat nunmehr die „Deutsche Zellwoll-Ring-Verkaufsgesellschaft G. m. b. H., Berlin", gegründet, auf die bis zum Ende des Jahres der Gemeinschaftsverkauf der angeschlossenen Werke übergeleitet sein wird.

•

Nach den bisherigen Anmeldungen und den noch ständig eingehenden Anfragen ist mit einer sehr starken Vertretung des Auslandes auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse zu rechnen.

•

Von der Türkei wurde den Werften Blohm & Voß in Hamburg und der Neptunwerft in Rostock ein weiterer Auftrag zum Bau von sechs Dampfern von je 7500 t Wasserverdrängung erteilt.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 18. August für eine Unze Feingold 142 Schilling 5½ Pence = 86,7571 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,9617 Pence = 2,78930 RM.

Leer (Ostfriesland), 17. 8. A. Großviehmarkt. Zucht- und Nutzvieh-Antrieb 151 Stück. Auswärtige Käufer waren zahlreich vertreten. — Tendenz und Preise: Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte (gut) 520—590 RM., 2. Sorte (gut) 420—520 RM., 3. Sorte (langsam) 350—420 RM.; hoch- und niedertragende Rinder 1. Sorte (mittel) 420—480 RM., 2. Sorte (mittel) 350—420 RM., 3. Sorte (schleppend) 260—320 RM.; jährige Bullen 1. Sorte (langsam) 500—600 RM., 2. Sorte (mittel) 400—500 RM., 3. Sorte (mittel) 290—350 RM.; Kälber bis zu zwei Wochen (flau) 18—30 RM. Gesamttendenz: In besseren Tieren gut, sonst ruhiges Geschäft. — B. Kleinviehmarkt. Antrieb 40 Stück. Handel mittel. Ferkel bis 6 Wochen 12—17 RM., Läufer 28—50 RM.

Der Betrieb fährt ins Grüne

Die sozialpolitische und wirtschaftliche Seite eines Großausflugs

Eine derjenigen Aeußerungen des sozialen Gemeinschaftslebens, die erst der Nationalsozialismus geprägt und vor allem mit Leben erfüllt hat, ist der Betriebsausflug. Gewiß hat es auch schon früher einige Firmen gegeben, die regelmäßig oder gelegentlich mit ihrer Gefolgschaft einen Ausflug machten, aber im ganzen sind das bescheidene Ausnahmen gewesen, besonders haben sie für die Förderung des Gemeinschaftsgedankens kaum irgendwann einmal eine Bedeutung gehabt. Es fehlten auch die inneren Voraussetzungen, um einen solchen Ausflug zu einem Gemeinschaftserlebnis werden zu lassen. Im Betrieb standen sich ja nicht nur Arbeitnehmer und Arbeitgeber fremd oder sogar feindlich gegenüber, auch die Arbeitnehmer selbst waren untereinander in verschiedene, sich oft häufig bekämpfende Gewerkschaftsrichtungen gespalten.

Der soziale Sinn

Der Betriebsausflug soll die Gefolgschaft des Betriebes und den Betriebsführer einander näher bringen. Dadurch, daß die ganze „Betriebsfamilie" gemeinsam ins Grüne fährt oder eine Dampferfahrt macht, sollen sie einander besser kennenlernen. Das Bewußtsein soll sich festigen, daß sie eine Gemeinschaft von Menschen sind, die alle am gleichen Werk arbeiten. In großen Betrieben, besonders dort, wo ein häufiger Arbeiterwechsel ist, und die Menschen der verschiedenen Abteilungen einander oft nicht einmal vom Sehen und Hören kennen, sind der Ausflug und der Kameradschaftsabend die einzige Möglichkeit, etwas von einander zu erfahren. Der Betriebsführer bekommt Gelegenheit, sich einmal außerdienstlich und ungezwungen mit seinen Gefolgsleuten zusammenzusetzen. Wenn die Menschen außerhalb des Arbeitsplatzes stehen, zeigen sie sich oft von einer ganz anderen und meist freundlicheren Seite und darum können gerade Betriebsausflüge neue menschliche Beziehungen knüpfen.

Probleme des Großausfluges

Der Betriebsausflug ist nun weder sozialpolitisch noch wirtschaftlich und technisch eine so einfache Angelegenheit, wie es sich zunächst anhört. Es dreht sich nicht darum, daß eine vier- oder fünfköpfige Familie einen Ausflug macht. Das Wort Betriebsausflug sagt schon, daß es sich um den Ausflug eines „Betriebes" handelt. Ein Betrieb ist nicht notwendig ein Unternehmen, ein Unternehmen kann viele auch über ganz Deutschland verstreute Betriebe haben, die es sowohl aus Gründen des Arbeitsablaufs als auch aus finanziellen Gründen nicht alle gemeinsam einen Ausflug machen lassen kann. Das Entscheidende ist auch weniger, daß in einem örtlich weit verzweigten Unternehmen ein einziges Gemeinschaftsbewußtsein besteht, als daß es in jedem einzelnen Betrieb besteht. Aber auch dem einzelnen Betrieb gibt der Betriebsausflug noch manche Nuß zu knacken. Es gibt Betriebe, die nicht nur einige hundert, sondern auch einige tausend Gefolgsleute haben. Ob sich in einem solchen Falle ein alle Gefolgsleute erfassender Betriebsausflug überhaupt durchführen läßt, hängt nicht zuletzt von vielen äußeren Umständen ab. Nicht überall werden, wie zum Beispiel bei einem 6000 Gefolgsleute umfassenden Betrieb eines großen Elektrokonzerns, die Möglichkeiten sein, an einem Ort in nicht zu weiter Entfernung 24 Gaststätten zu finden, auf die man die mit sechs Sonderzügen eingetroffenen Ausflügler verteilen kann. Deshalb ist es oft notwendig, den Betrieb in Betriebsabteilungen aufzulösen, deren jede ihren besonderen Ausflug macht. Selbst die Inanspruchnahme eines großen KdF.-Schiffes, wie „Wilhelm Gustloff", für die Gefolgschaft der Blohm & Voß, erlaubt nur, auf einer Fahrt den 15. Teil der Belegschaft mitzunehmen. Die Veranstaltung mehrerer Betriebsausflüge für einen Betrieb hat gewiß den Vorteil, daß sich die einzelnen untereinander besser kennenlernen, aber sie hat auch den Nachteil, daß eben nicht alle dabei sind, und auch der Betriebsführer nicht immer bei jedem Ausflug dabei sein kann. Manche Betriebe haben auch noch die Familienangehörigen mitgenommen. Aber je größer der Betrieb ist, ein um so größeres Maß an Geschicklichkeit, Umsicht und Erfahrung verlangt der Großausflug. Der tatkräftige Beistand durch KdF. erleichtert die Durchführung sehr, ja ermöglicht sie in vielen Fällen überhaupt erst.

Die Kosten

Wer bezahlt nun die Kosten des Betriebsausfluges? Die hauptsächlichen Kosten entfallen auf die Ausgaben Fahrgeld und Verpflegung. Dazu kommen dann noch je nach der Ausgestaltung Ausgaben für eine Kapelle, für kleine Gewinne als Preise bei Wettspielen usw. Ist die Teilnehmerzahl groß, so spielen diese letzten Kosten keine große Rolle, da sind Fahrgeld und Verpflegung die Hauptsache. Die Durchsicht einer großen Anzahl von Geschäftsberichten ergibt, daß die Beträge pro Kopf, die ein solcher Ausflug kostet, zwischen 3 RM. und 10 RM. je Gefolgschaftsmitglied liegen. Diese Kosten trägt heute fast immer der Betrieb selbst.

Die meisten Betriebsausflüge finden am Sonnabend oder auch am Sonntag statt. Ein Betriebsausflug in der Woche hat seine Schwierigkeiten, die Arbeit muß ausfallen, und damit ist sogleich schon die Frage des Lohnausfalles aufgeworfen. Der Sonnabend ist immerhin nur ein halber Arbeitstag. Viele Betriebe haben die Frage so gelöst, daß sie die Belegschaft vor- oder nacharbeiten lassen, so daß weder die Arbeitsstunden noch der Lohn verloren gehen. Soweit aber Arbeit ausfällt, zahlen die Betriebe heute den Arbeitern in der Regel auch den Lohn für die nicht gearbeitete Zeit.

Ausflugsgewerbe und Betriebsausflug

Einen großen Auftrieb scheint das Ausflugsgewerbe durch die Betriebsausflüge zu gewinnen. In manchen Städten werden bereits regelmäßig ganze Anzeigenseiten unter dem Stichwort: „Wohin geht der Betriebsausflug?" veröffentlicht. Ausflugslokale, Omnibus- und Schiffsvermietungen bieten darin ihre Dienste an. Soweit der Betriebsausflug an einem Wochentage stattfindet, wird er fast immer einen westtäglichen Umsatz für die betreffenden Gewerbe und Lokale bedeuten. An den Sonnabenden und Sonntagen dürfte das schon weniger der Fall sein, weil die Menschen dann ohnehin Ausflüge machen. Im ganzen aber glätten die Betriebsausflüge zweifellos die mitunter sehr großen und doch durch das Wetter bedingten Unebenheiten des Ausflugsgewerbes ab. Während die Ausflügler an einem regnerischen Tag leicht ausbleiben findet der einmal beschlossene Betriebsausflug immer statt.

In einer Rede vor der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland wies Staatssekretär Brinkmann auf die Mißverständnisse hin, die einer Besserung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen bisher im Wege standen. Bei gutem Willen von beiden Seiten sei jedoch die Frage einer Herstellung erfreulicherer Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten durchaus lösbar.

Wirtschaftsnachrichten

Antragseingänge bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten im Juli 1938. Im Juli 1938 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten 10 155 Anträge gestellt mit 27,66 Mill. RM. Versicherungssumme (gegenüber 12 423 Anträgen und 26,08 Mill. RM. Versicherungssumme im Vormonat, sowie 12 271 Anträgen mit 24,47 Mill. RM. Versicherungssumme im Juli 1937). In der Hauptsache hat wieder die Großlebensversicherung zu diesem guten Ergebnis beigesteuert. Die Bewegung der Anträge in den bisher abgelaufenen Monaten dieses Jahres ist über denjenigen Summen geblieben, die im Jahre 1937 haben erzielt werden können. Die durchschnittliche Versicherungssumme stellt sich für Juli 1938 in der Großlebensversicherung auf 4178 RM. und in der Kleinlebensversicherung auf 564 RM.

Devisenkurse Berlin, 18. Aug.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	136,27	136,55	136,19	136,47
Brüssel-Antwerpen	41,96	42,04	41,94	42,02
Helsingfors	5,365	5,375	5,365	5,375
Kopenhagen	54,32	54,42	54,32	54,42
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,165	12,195	12,165	12,195
Madrid	—	—	—	—
New York	2,493	2,497	2,493	2,497
Oslo	61,14	61,26	61,14	61,26
Paris	6,803	6,817	6,803	6,817
Prag	5,801	5,819	5,803	5,819
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	62,72	62,84	62,72	62,84
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	57,12	57,24	57,10	57,22

International Pfund schwächer, holländ. Gulden fester

Berliner Metallmarkt 18. Aug.

Elektrolytkupfer wirebars	57,25
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	37,10—40,10

Bremer Baumwollmarkt 18. Aug.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,85	9,81	9,83
Februar	—	—	—
März	10,04	10,03	10,03
Mai	10,13	10,12	10,14
Juni	—	—	—
Juli	10,21	10,19	10,20
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	9,54	9,46	9,42
November	—	—	—
Dezember	9,76	9,72	9,73
August 38	—	—	9,44

Tendenz: sehr stetig. Bremer Baumwolle — loko: 10,08

Wir geben Auskunft

A. S. Sie müssen als Werkmeister mangels Vereinbarung einer anderen Kündigungsfrist unter Einhaltung einer Frist von sechs Wochen zum Schluß eines Kalendervierteljahres kündigen. (133a GewO.)

Erbangelegenheiten. Sie haben nur Anspruch auf die von der Entschuldungsstelle festgesetzten 500 RM. Sie können also einen höheren Anspruch nicht mit Erfolg durchsetzen.

Fr. H. Sie können auf Grund eines Vollstreckungstitels einen Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß erwirken zwecks Pfändung des Anspruchs aus der Versicherung.

Auch Sie können schlank werden
ohne zu hungern und ohne Diät.
Schon nach kurzer Zeit der Kur mit
Dr. Werner Janssen's Tee
oder den sehr bequemen **Tee-Bohnen** (60 Tassen Tee oder 100 Bohnen Mk. 2.–, Probepackung Mk. 0.50) fühlen Sie sich wohler und werden
elastisch und jugendfrisch
Die Janssen-Kur wirkt stuhlregulierend, ist unschädlich weil natürlich, ist bequem und preiswert.
Erhältlich: in ihrer Drogerie oder Apotheke

Offene Stellen

Männl. Friseur-Aushilfe
auf 6 bis 7 Wochen sofort gesucht
Stadttheater Bielefeld
Brunnenstraße 5

Dekorateur
gewandt und tüchtig, per sofort gesucht.
Angebote unter A S 5885 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kontoristin
jüngere, für leichte Kontorarbeiten sofort gesucht.
Angebote unter A S 5884 an die Westf. N. Nachr.

Ein Farbspritzer
mehrere Spachtler und Vorstreicher für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Friedrich Stücker
Möbelfabrik, Herford

Tüchtige
Friseuse
für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Kost u. Wohnung im Hause.
Fr. Kaltenbach, Solbad Werl i. Westf.

Suche für unseren Arzthaushalt fleißiges, ehrliches
Mädchen
zum 1. 9. oder später bei gut. Lohn und guter Behandlung. Angebote an
Frau Schürfeld, Kierspe i. W.

Tüchtiges Mädchen
sof. od. z. 1. Sept. in kl. Privathaush. bei guter Behandlg. ges., m. kochen kann.
Erich Pohlmann, Volbert, Rheda Hochstraße Nr. 16, Fernruf Nr. 2979

Stellengesuche

Junges Mädchen
18 J., welches am 1. 10. die Arbeitsdienstzeit beendet, sucht Stelle als Hausgehilfin in kl. Haushalt z. 1. 10. oder später.
Schriftl. Angebote unter A S 5890 an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Der achte Wink:



Nimm **Panatomic**

Nimm „Panatomic", wenn Du gute Bilder haben willst; es gibt keinen besseren Film.
Nimm „Panatomic", wenn Du sorglos knipsen willst; es gibt keinen zuverlässigeren Film.
Nimm „Panatomic", wenn Du Dir nicht erst lange den Kopf zerbrechen willst; es gibt keinen einfacheren Film.
Nimm „Panatomic", wenn Du bei Tages- oder Kunstlicht photographieren willst, denn er ist ein Universal-Film.
Darum:

Kodak ...atomic Film
Geh' sicher – nimm **Panatomic**

Wir suchen für sofort mehrere
Tischler 20.8.
sowie **Hilfsarbeiter** für Holzplatz und Betrieb.
Hankel & Jostmann — Gütersloh
Möbelgroßfabrikation — Unter den Ulmen 68

Wir suchen per sofort oder später eine größere Anzahl
Seidenweber(innen)
in Dauerstellung.
H. Spreen & Sohn . Gütersloh

Universum

Heute Freitag Premiere eines Spitzenfilms der Weltproduktion



mit **Viktor Frantzen** und **Gaby Morlay** in den Hauptrollen. (Nach Motiven von Tolstois „Lebendem Leichnam")

Zwei Männer um eine Frau. Einer ist zuviel. Der ältere verschwand, um nicht töten zu müssen. In einer grandiosen Gerichtsscene fordert der Staatsanwalt Sühne für den Totgeglaubten. **Und das Ende?**

Sie werden mit uns übereinstimmen, wenn wir behaupten, daß selten eine packendere Tragödie gezeigt worden ist

Im Beiprogramm:

Ludwig Manfred Lommel

in dem Lustspiel **Blechmusik**

Ufatonwoche / Kulturfilm: **Der Rhein von Köln bis Mainz**

Jugendliche haben keinen Zutritt
Spielzeiten 4.00, 6.00, 8.15 Uhr. Sonntag ab 2.00 Uhr



Ein Ufa Film nach dem Roman „Sylvelin" von Franzhans v. Schönthan

Unter der Regie Herbert Maischs sind

Heinrich George . Maria v. Tasnady
Carla Rust . Paul Richter . Alfred Abel
Kurt Meisel . Elisabeth Wendt . Paul Otto

die Träger der Hauptrollen dieses

Filmwerkes kultivierter Regie- und Schauspiel-Kunst!

Am romantischen Lido, im von Tempo und Arbeit erfüllten Berlin und in der von heiterem Frieden durchstrahlten Landschaft Oberösterreichs ersteht der von Kampf und Wirrnissen erfüllte Roman einer Ehe, die die Menschen als „glücklich" ansehen . . .

Wir bieten Schach der Weltmacht Baumwolle	Gänseknöchlein	Bavaria-Tonwoche	Jugendliche über 14 zugelassen
Ufa-Kulturfilm	Ufa-Lustspiel mit Erich Fiedler u. Leonie Duval		

Heute 4 Uhr Erstaufführung
Sonntags ab 2.00 Uhr durchgehend!

CAPITOL

Vor jeder Reise!

ist es wichtig, den Strumpfbestand zu kontrollieren.

Qualitäts-Damenstrümpfe

finden Sie jetzt dekoriert:

Naturglanzseide . . . 1.90
Mattseide . . . 2.50 1.50
Reklamestrumpf . . 1.50

Paul Müller
Obernstraße 51.

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, d. 20. August 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Dieselhorst:
1 Posten neue u. alte Möbel, Wohnzimmerschrank, Schlafzimmer, Flurgarderobe, Schreibtische, Farben, Tapeten, Rips, Gittertüll, Staubsauger, Tresen mit Marmor, Fischwaagen, Buchungsmaschine.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Ulbricht:
Schreibmaschine, Radioapparat, Schnellnäher, Waschmaschine, Dauerbrenner, Bierkelwaage, Zigarettenautomat, Chaiselongue, Frisierkommode, Reifendraht, Backensessel, Fotoapparat, Registrierkasse, Ruhesofa, Schreibtisch usw.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Pieper:
Wohn- und Speisezimmermöbel, zwei Lieferwagen, Stubenöfen, Schreibmaschine, Klavier, Nähmaschine, Schwein, Uhr, ein Posten Eichen-, Kiefern- u. Buchenbohlen u. a. m.

Brackwede

Lichtburg Ruf 66 85 **Schauburg**

Die Filmtheater für Brackwede
Freitag bis Montag!

Der Großfilm

Walpurgisnacht

(Die Sünde wider das Leben)

Lars Hansen
Ingrid Bergmann

An einem erschütternden Beispiel ehelicher Lieblosigkeit werden letzte Ursachen unglücklichen Zusammenlebens aufgerollt.

Ein beispielloses Erlebnis für Mann und Frau!

Der spannende Ufa-Film

„Großalarm"

Ursula Grabley
Hilde Körber
Walter Franck

Ein Kriminalfilm von atemraubendem Tempo und unheimlicher Spannung!

Ein Film um Zeitungsfahrer, Polizei und Automarder!

Jugend nicht zugelassen.

Anfang: Wo. 6, 8.15 Uhr, So. 4, 6, 8.15 Uhr | Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonnt. 4, 6, 8 Uhr

Lichtburg: Sonntag 2 Uhr Große Jugendvorstellung

Stahl Trauben-, Apfel- u. Fruchtsäfte
naturrein, alkoholfrei, erfrischend!
CARL STAHL, GÜTERSLOH, WEINBRENNEREI, DOMHOF-DESTILLERIE, WEINGROSSHANDLUNG

Am 23. August, abends von 6 bis 9 Uhr, beginnt in Bielefeld ein

Zuschneide-Kursus

für die Herren-Schneiderei

Gründliche Ausbildung für die Meisterprüfung. Meldungen beim Obermeister oder beim Fachlehrer **C. Wellmann,** Heinrichstr. 1

Auto-Verleih
W. Heistermann
Brackwede, Bielefelder Straße 50
— Telefon Nr. 5134 —
„Leuna"-Großtankstelle

HOTEL **Roseneck**
BES. FRAU E. DÜRKOPP
BAD SALZUFLEN

Am Sonnabend, dem 20. August:
Ein Blütenfest
in der Roseneck-Diele

Bei gutem Wetter im Garten. Die lustige Kapelle Wito.

Erfolgreiche Werbung durch Anzeigen

Heimatfest in Nettelstedt

am Sonntag,

21. August 1938

13 Uhr: **Dörfliches Kranzreiten**

16 Uhr: **„Wilhelm Tell"** Festspiel zur Wiedervereinigung der deutschen Ostmark mit dem Reich!

19 Uhr: **Volk singt, spielt und tanzt**
Dorfabend in den Festzelten!

21 Uhr: **Festliches Feuerwerk**

Tageskarte RM. 1.–

N.-S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreisdienststelle Lübbecke, Bahnhofstraße 2

Der Sieg des weißen Riesen

Weshalb die Nanga-Parbat-Expedition abgebrochen wurde

dd. **München**, 19. August

Die Teilnehmer der diesjährigen Nanga-Parbat-Expedition haben nach fünf vergeblichen Angriffen auf den Gipfel nunmehr in drei Gruppen das Hauptlager verlassen. Eine davon zieht über Kaschmir, die andere über Gilgit und die letzte über das Diamir-Tal.

Die Gilgit-Abteilung hatte eine liebenswürdige Einladung von seiten des Majors Galbraith, des Politischen Agenten, und anderer dort ansässigen Engländer erhalten. Die andere Abteilung kehrt über Astor-Kamripaß zurück, während die dritte Abteilung nach dem Besuch des Diamir-Tales über den Babusar-Paß zurückkehrt. Das bei Srinagar stationierte Flugzeug ist nach einer letzten Gipfelumfliegung, wobei noch wertvolle Aufnahmen gemacht werden konnten, gleichzeitig in Richtung Heimat gestartet.

Nachdem Paul Bauer und seine Freunde die aufgefundenen Leichen von Willi Merckl und seinem treuen Bergkameraden Gay-Lay im Schneegrab am sogenannten Mohrenkopf beigesetzt hatten, traten plötzlich neue gewaltige Schneefälle ein, die zur endgültigen Rückkehr ins Hauptlager zwangen. Paul Bauer und Fritz Bechthold schildern in einem letzten, aus Gilgit datierten Bericht die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen die Expedition gerade in den letzten Wochen zu kämpfen hatte, und die schließlich auch zum endgültigen Abbruch führten. Damit hat der Nanga-Parbat zum vierten Male gesiegt. Am 30. Juli war nochmals ein aus zwei Bergsteigern bestehender Vortrupp zu Lager IV hinaufgegangen, der vor allem die teilweise verschütteten Wege wieder herrichten sollte. Eis- und Schneetürme waren zusammengebrochen und über die frühere Spur gestürzt, so daß eine neue Route gesucht und ausgebaut werden mußte.

Einen Tag später folgte der Haupttrupp. Am 2. August erreichten fünf Bergsteiger das Lager IV, in der Absicht, von dort am nächsten Tag zu Lager V aufzubrechen. Das Wetter war schön und heiter, aber auf dem Silbersattel wehten Schneefahnen, und während der Nacht rüttelten die Winde heftig an den Zelten im Lager IV, das sonst so ruhig und windstill war. Es wurde bitter kalt, und das Thermometer zeigte 20 Grad unter Null. Trotzdem gelang es am 3. Aug. den fünf Bergsteigern, das schwierige Tagewerk zu vollbringen, nämlich einen Weg über die sehr schwierige und anstrengenden Strecke nach Lager V zu erzwingen.

Am Lager V waren die Zelte völlig im Schnee verschwunden. Es bedurfte harter Arbeit, bis es gelang, sie wieder auszugraben. Mit unheimlicher Regelmäßigkeit wechselte das Wetter jeden Tag zum Schlechteren, jeden Nachmittag bedeckten Schneewolken die Berghänge und brachten neue Schneefälle. Zum Gipfelsturm wären aber mindestens acht vollkommen schöne Tage notwendig gewesen. Da das Sturmwetter anhielt und keinerlei Anzeichen für eine Besserung des Wetters bestanden, gab Paul Bauer vom Lager II aus schweren Herzens das Signal nach oben, die Versuche einzustellen und das Lager zu räumen. Das bereits früher ausgemachte Zeichen bestand im Auslegen der zusammengesetzten roten Flugzeug-Fallschirme im weißen Schnee, mit denen die Lebensmittel abgeworfen worden waren. Vom Lager IV wurde dieses Signal sogleich nach Lager V weitergegeben. Damit begann der Abschied vom Nanga Parbat.

Arbeiter segeln in der Adria

Noch fünf KdF.-Segelfahrten

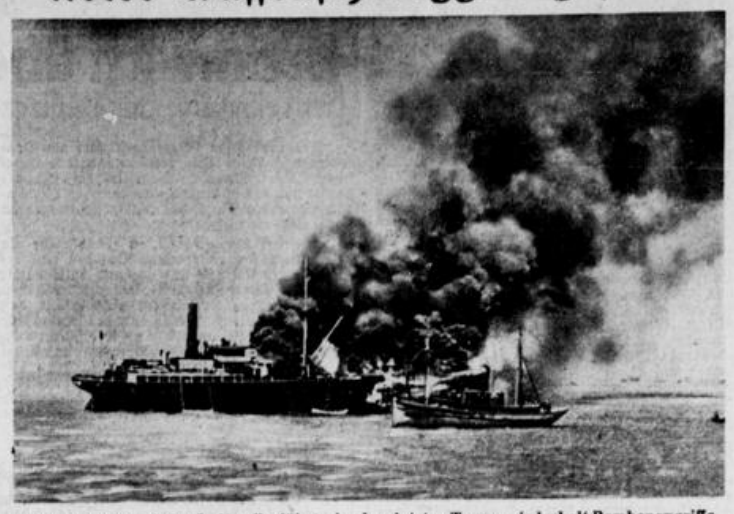
dd. **Berlin**, 19. August

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat soeben mit dem Deutschen Hochseeportverband „Hansa" ein Segelfahrtenprogramm aufgestellt, das noch in diesem Jahre deutschen Arbeitern die Gelegenheit gibt, in der Adria den KdF.-Segelsport zu betreiben. An den neuen Fahrten kann jeder deutsche Volksgenosse teilnehmen, der Mitglied der Deutschen Arbeitsfront oder der ihr korporativ angeschlossenen Verbände ist.

Wie das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" mitteilt, wird die erste Fahrt mit der Strecke Venedig — Dalmatien — Split bereits vom 28. August bis 10. September stattfinden. Weitere Fahrten sind für die Zeit vom 11. bis 24. September (Split—Dalmatien—Venedig), vom 25. September bis 8. Oktober (Susak—Venedig — Dalmatien — Susak), vom 9. bis 22. Oktober und vom 23. Oktober bis 6. November (Susak—Dalmatien—Susak) vorgesehen.

Weitere Auskünfte über die Fahrten sind durch die Geschäftsstelle des Deutschen Hochseesportverbandes „Hansa" e. V., Berlin W. 35, Winterfeldtstraße 6, zu erhalten. Hier werden auch die Anmeldungen entgegengenommen.

Roter Waffenschmuggler gestellt



Die nationalspanische Luftwaffe führte in den letzten Tagen wiederholt Bombenangriffe auf militärische Ziele und auf den Hafen von Valencia durch. Unsere Aufnahme wurde von Bord eines englischen Zerstörers gemacht und zeigt einen Volltreffer auf einem rotspanischen Waffenschmuggler. Weltbild (K)

„Europas Schicksalskampf im Osten"

Lebendige Geschichte auf dem Reichsparteitag

dd. **Berlin**, 19. August.

„Europas Schicksalskampf im Osten" ist eine Ausstellung betitelt, die die Dienststelle Rosenberg und das Amt „Schönheit der Arbeit" in der DAF. im Rahmen des diesjährigen Reichsparteitages in der Norishalle in Nürnberg durchführen. Der Ausstellung kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als in ihr zum erstenmal der Versuch gemacht wird, Wesen und Wirken jener Kräfte darzustellen, die seit Beginn der abendländischen Geschichte um die Gestaltung Europas gerungen haben: jener Mächte, deren Kampf wir heute als die Auseinandersetzung der nordischen und der östlichen Welt begriffen haben.

Bilder, historische Dokumente und 50 durchaus neuartige Kartenwerke zeigen, worum es geht in diesem Jahrtausende währenden Kampf, der heute noch andauert. Ein etwa 200 Meter langer, künstlerisch durchgeführter Wandfries gibt kurze, knappe, sachliche Ergänzungen. Der gesamte Komplex ist in 15 Sachgebiete aufgegliedert, die im historischen Nacheinander folgende Tatbestände behandeln: die weiße Rasse als nordische, völkisch bewußte Führerrasse; die Indogermanen und ihre steinzeitliche Ausbreitung über Mittel- und Osteuropa nach Westasien hin; Aufstieg und Verfall des Griechentums und sein Einbruch in die Welt des Orients; die Geschichte des ersten römischen Imperiums bis zu seiner Blütezeit; sein Verfall und die Rolle der Juden im römischen Kaiserreich der Spätzeit; das erste Reich der Deutschen von der Entwicklung des fränkischen Reiches bis zur Herrschaft der Ottonen und Salier; die Züge der Normannen, Wikinger und Waräger, durch die die Grenzen des damaligen Europas gebildet werden; das Wirken der Territorialfürsten, Ritterorden und Städtebünde, ihr Eindringen in die Welt des Ostens; dann vor allem die deutsche Ostsiedlung im Mittelalter und umgekehrt die Aufmarschwege, die von der Zeit der Hunnen- und Tartareneinbrüche bis in unsere Zeit dieselben geblieben sind; das zeitweilige Schwanken Rußlands zwischen West und Ost, Europa und Asien; die Wanderungsbewegung der letzten Jahrhunderte von Europa nach Uebersee; die verräterische Arbeit, die Freimaurer, Juden und Marxisten gemeinsam an der Aufgabe des Kontinents begehen und den neuen Kampf um Europa, der durch die Verkündung und Entstehung eines bolschewistischen — also östlichen, semitischen — Staatswesens jetzt in eine entscheidende Phase getreten ist.

Die Ausgestaltung des zweiten Teils der Ausstellung, der aus den Ergebnissen des vorhergehenden die notwendigen Konsequenzen zieht, blieb dem Amt „Schönheit der Arbeit" vorbehalten, das in seiner Gegenwartsschau zeigt, wie in den europäischen Ländern, voran Deutschland und Italien, die Abwehr gegen die bolschewistische Tendenz beginnt und ein Kampf einsetzt, der notwendig mit der Vernichtung des Bolschewismus enden muß, wenn Europa als geschichtliche Einheit und kulturelle Hochburg weiterleben will.

Die Quelle in den verwunschenen Bergen

Um den Lauf der Garonne / Neue Entdeckung

◆ **Paris**, 19. August

Ein aufsehenerregende Kunde geht durch die französische Presse: der Garonne-Fluß, der eine beträchtliche Anzahl von Kraftwerken in den südwestlichen Departements Frankreichs speist, entspringt nicht, wie man bisher glaubte und in allen Schulen lehrte, auf französischem Boden, sondern hat seine Quelle auf spanischem Gebiet und zwar in den sogenannten verwunschenen Bergen, einem zerklüfteten Gletschermassiv in Aragonien.

Diese für Frankreich keineswegs angenehme Entdeckung wurde nach jahrelanger, mühevoller Forschung von einem der begabtesten französischen Gelehrten, dem jungen Geologen Norbert Casteret gemacht, der durch künstliche Färbung des Quellwassers des „Toro-Schlundes" in den verwunschenen Bergen den Ursprung der Garonne-Quelle einwandfrei nachweisen konnte. Casteret verbrachte monatelang in den Felswänden der Pyrenäen, bis er endlich ermitteln konnte, daß die Garonne-Quelle nach einem unterirdischen Verlauf unter einem schmalen Kalksteinstreifen auf französischem Boden wieder ihren Weg fortsetzte.

Die erste Freude über diese aufsehenerregende wissenschaftliche Entdeckung sollte freilich nicht von langer Dauer sein. Man hegt nämlich in französischen Kreisen jetzt die Befürchtung, daß mündlich gegebene Versprechen der spanischen Regierung, die spanische Quelle der Garonne als französisches „Eigentum" zu betrachten, werde von der Franco-Regierung, deren Truppen das Quellgebiet vor einiger Zeit eroberten, nicht übernommen werden. Französischerseits verweist man, um vorzubauen, schon heute auf ein seit Mai 1866 zwischen Frankreich und Spanien bestehendes Abkommen, wonach keiner der beiden Staaten ohne Einvernehmen mit dem anderen eine Aenderung in dem Grenzfluß-Abkommen vornehmen dürfe. Da aber auch eine im Jahre 1923 vom Völkerbund in Genf getroffene, nur bedingte zwischenstaatliche Abmachung besteht, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich aus einer wissenschaftlichen Entdeckung ein diplomatischer Streitfall entspinnt, dessen Beilegung in letzter Instanz dem Schiedsspruch eines internationalen Rechtsausschusses vorbehalten bliebe.

Schüsse am Schacht

Folgen einer dummen Wette

Kattowitz, 19. August.

Auf dem Notschachtgelände in Klintow unweit von Myslowitz spielte sich ein schrecklicher Vorfall ab. Drei Jungen im Alter von 12 bis 14 Jahren hatten eine Wette abgeschlossen, bei der es darum ging, möglichst tief in einen stillgelegten Notschacht einzusteigen. Als die Jungen etwa Ene Tiefe von zehn Meter erreicht hatten, kamen sie in eine Zone giftiger Grubengase, durch die sie betäubt wurden und abstürzten. Ein Hirtenjunge hatte den Vorfall beobachtet und alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft der Rimka-Grube. Obwohl die Rettungsmannschaft die Jungen nach kurzer Zeit zutage bringen konnte, waren alle Wiederbelebungsversuche ergebnislos.

Unweit dieser Unglücksstätte trug sich ein weiterer Unfall zu. Zwei Arbeitslose waren beim Fördern von Steinkohlen aus einem Notschacht verschüttet worden. Die gleiche Rettungsmannschaft barg die Verunglückten, von denen nur noch einer am Leben war. Diese bedauerlichen Vorfälle lösten bei der Bergarbeiterschaft große Erregung aus.

Die Bergleute machten sich unter Führung der Beamten sofort an die Sprengung zahlreicher Notschächte, wobei sich ihnen die Arbeitslosen, die ihre einzige Verdienstquelle bedroht sahen, entgegenstellten. Es kam zu heftigen Zusammenstößen, in deren Verlauf ein Arbeitsloser durch einen Revolverschuß schwer verletzt wurde. Polizei mußte eingreifen und konnte die Ruhe wieder herstellen. Auf Seiten der Bergleute wie auf der Arbeitslosen gab es eine Anzahl Leichtverletzter.



Kurz vor dem Einrücken der ersten Lehrlinge in das Vorwerk der Volkswagenfabrik werden zur geeigneten Auslese HJ.-Lager für Lehrlinge des Volkswagenwerkes eingerichtet, in denen neben der sportlichen Ausbildung die Lehrlinge in einfachen Holz- und Eisenarbeiten ihre Eignung nachweisen müssen. Unser Bild zeigt die Lehrlinge in einem dieser Lager beim Basteln. Weltbild (K)

Eiweiß aus Molke

Erfindung eines Stuttgarter Chemikers

dd. **Stuttgart**, 19. August

Dem Stuttgarter Chemiker Dr. Karl Kremers gelang es, ein schlag- und backfähiges Eiweiß aus Molke, einem Milchrückstand, herzustellen. Das neue Eiweißerzeugnis kommt in getrocknetem Zustand verpackt und in kleinsten Mengen auf den Markt. Eine längere Lagerung mindert weder den guten Geschmack noch die Verwendungsfähigkeit. Auch in preislicher Hinsicht ist das Erzeugnis durchaus mit dem natürlichen Eiweiß, das nur kurze Zeit in offenem Zustand gelagert werden kann, konkurrenzfähig.

Beutezüge mit Schußwaffen

20 000 RM. erbeutet

nld. **Hannover**, 19. August.

Die hannoversche Kriminalpolizei konnte zwei gefährliche Einbrecher festnehmen, die bei 27 im letzten halben Jahre in Hannover ausgeführten Einbrüchen weit über 20 000 RM. Bargeld erbeutet hatten. Die Einbrecher bedienten sich bei ihren Straftaten einer Komplicin, die in ihrem Bekanntenkreise auskundschaftete, wo die Geld- und Wertsachen versteckt waren. Für diese „Bemühungen" erhielt die Frau von den Gaunern die Hälfte der gemachten Beute. Für die Gerissenheit dieser Einbrecher, die auf ihren Beutezügen stets geladene Schußwaffen mit sich führten, spricht die Tatsache, daß ein großer Teil der Geschädigten bislang überhaupt nichts von den Einbrüchen gemerkt hatte.

Ein weiterer guter Fang gelang der Kriminalpolizei mit der Festnahme eines 32jährigen Mannes, der aus einer Wohnung eine Geldkassette mit 3200 RM. Bargeld erbeutet hatte. Diese Kassette war in einem Kleiderschrank aufbewahrt worden, der keineswegs als Ersatz für eine Sparkasse anzusehen ist. Bei der Festnahme hatte der Dieb noch 1700 RM. in Besitz, die dem Geschädigten wieder ausgehändigt werden konnten.

Ministerialdirektor Dr. Surén 50 Jahre alt. Am 19. August begeht der langjährige Leiter der Kommunalabteilung des Reichsministeriums des Innern, Ministerialdirektor Dr. Surén, seinen 50. Geburtstag. Dr. Surén, der zunächst als Gemeindefinanzreferent im Preußischen Ministerium des Innern tätig war und seit mehr als fünf Jahren mit der Leitung der Kommunalabteilung im Reichsministerium des Innern betraut ist, hat hervorragenden Anteil an einer Reihe bedeutsamer Gesetze, besonders der Deutschen Gemeindeordnung.

Internationale Frontkämpfertagung in Koburg. Die Tagung des Vollzugsausschusses des Internationalen Frontkämpferbundes begann mit einer Sitzung im ehemaligen Residenzschloß in Koburg, wo der Präsident der ständigen Internationalen Frontkämpferkommission, NSKK.-Obergruppenführer Herzog von Koburg, die Gäste herzlich begrüßte.

Rumänien gewinnt Nationenpreis

Trotz bester Einzelleistungen kam Deutschland nur auf den zweiten Platz

Höhepunkt des 14. Internationalen Reitturniers in Aachen war am Donnerstag der offizielle Mannschaftskampf um den Preis der Nationen, zu dem der Führer und Reichskanzler einen wertvollen Pokal als Wanderpreis gestiftet hatte. 20 000 Menschen wohnten bei schönem, aber etwas windigem Wetter auf dem festlich geschmückten Turnierplatz im schönen Soerstal dem packenden Kampfe bei, den die rumänischen Reiter als die glücklichere Mannschaft verdient mit 20 Punkten vor den deutschen Offizieren gewannen. Unsere Vertretung war von Pech verfolgt. Obwohl sie in Rittmeister Momm auf Alchimist den besten Einzelreiter mit zwei fehlerlosen Ritten stellte und Oberleutnant Huck mit Olaf den ersten Umlauf ebenfalls fehlerlos nahm, verlor sie alle Aussichten auf einen Sieg, da Olaf infolge einer eingetretenen Lahmheit im zweiten Umlauf nicht mehr starten konnte und so Der Aar unter Oberleutnant Weidemann in die Wertung einbezogen werden mußte, der sich insgesamt 18 Fehler zugezogen hatte. Mit 28 Fehlern behauptete unsere Mannschaft immerhin noch einen klaren zweiten Platz vor den Belgiern, die mit 41,5 Fehlern noch die Irländer hinter sich lassen konnten. Auf den nächsten Plätzen folgten Italien, Ungarn und Canada.

Blask warf neuen Rekord

Amerikanische Leichtathleten in München

Zum Abendsportfest im Münchener Dante-Stadion mit den amerikanischen Leichtathleten hatten sich über 10 000 Zuschauer eingefunden, die gute Leistungen zu sehen bekamen. Mit einer alles übertragenden Leistung wartete Blask im Hammerwerfen auf, der mit 57,25 m einen neuen deutschen Rekord schuf. Wölke konnte sich im Kugelstoßen für seine Berliner und Dresdner Niederlage an dem Amerikaner Ryan revanchieren, wenn auch nur mit einem Unterschied von 4 Zentimetern. Die Amerikaner gewannen die 4×100-m-Staffel nur mit einem Meter Vorsprung. Ein deutlicher Sieg wurde durch schlechten ersten Wechsel vergeben.

Sonderreisen nach Helsinki

Hamburg-Amerika-Linie setzt sieben Schiffe ein

Die Hamburg-Amerika-Linie hat die ersten Dispositionen für das Programm der Sommer-Seereisen in Verbindung mit dem Weltereignis der Olympischen Spiele 1940 in Helsinki festgelegt. Die Reederei wird von Europa aus die Schiffe „Milwaukee", „Patria" und „Helgoland" nach Helsinki gehen lassen. Von den Vereinigten Staaten von Nordamerika sollen „Reliance" und „St. Louis", von Mittelamerika „Cordillera" und „Orinoco" für die Verbindung mit Finnland eingesetzt werden. Es ist in Aussicht genommen, daß eines der Schiffe während der gesamten Dauer der Spiele als „Hotelschiff" im Hafen von Helsinki liegen bleibt.

Kijewski außer Gefecht

Er muß längere Zeit aussetzen

Der Dortmunder Straßenfahrer Emil Kijewski wird seine großartige Leistung aus der vorjährigen Radweltmeisterschaft diesmal in Valkenburg nicht wiederholen können. In der Schweizrundfahrt kam Kijewski bei der Abfahrt vom Furkapaß schwer zu Fall und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Erst nach einer Röntgenuntersuchung wurde jetzt ein Bruch unterhalb des Knies festgestellt, der den starken Westfalen zwingt, längere Zeit auszusetzen. Bei der Weltmeisterschaft wird er durch den Frankfurter Bruno Roth ersetzt.

Drei Spieler — drei Trainer

Nationalspieler als Mannschaftsleiter

Im Gau Bayern ist der gewiß nicht alltägliche Fall zu verzeichnen, daß drei bekannte Spieler der Nationalmannschaft in ihren Vereinen als Trainer tätig sind: Goldbrunner von Bayern München, Lehner von Schwaben Augsburg und Hans Jakob von Jahn Regensburg. Die in schweren internationalen Spielen erprobten Nationalspieler haben im Laufe der Jahre erklärlicherweise reiche Erfahrungen sammeln können, die sie nun in ihrem Wirken in den Vereinen den Kameraden nutzbar machen.

Helmut Schön ist wieder da

Der im Vorjahre nach seinem erfolgreichen Spiel in der deutschen Nationalmannschaft im Fußball-Länderkampf gegen Schweden in Altona für längere Zeit durch eine Meniskusverletzung außer Gefecht gesetzte junge Dresdener Stürmer Helmut Schön ist nun wieder so weit hergestellt, daß er mit voller Kraft in die neue Spielzeit gehen kann. Helmut Schön, der auch in dem am 4. September in Berlin im Olympiastadion stattfindenden Prüfungsspiel zweier Auswahlmannschaften mitwirken wird, spielt am Sonnabend in Dresden in seiner Vereinsmannschaft Dresdener SC. gegen Werder Bremen.

Kompressor-Guzzi kommt heraus

Am 4. September beim Großen Preis von Italien

Lange Versuche wurden mit der neuen Guzzi-Kompressormaschine in Italien gemacht. Jetzt ist es soweit, daß die neue 250er mit Kompressor zum erstenmal im Rennen ausprobiert wird. Beim Großen Preis von Italien am 4. September in Monza werden drei dieser neuen Modelle mit Pagani, Tenni und Sandri gegen unsere schnellen DKW. eingesetzt. In der Halbliterklasse kommt es zu einem spannenden Kampf zwischen den Gilera Vierzylindern mit Serafini und Aldrighetti im Sattel, der erfolgreichen BMW und der Norton, zu denen sich noch Tenni auf seiner Guzzi-Kompressor gesellt.

Bromwich überrennt Henkel

Der Tennisarm des Deutschen ist noch nicht in Ordnung

Drückende Hitze lastete auch noch am Donnerstagnachmittag über den Anlagen des Longwood Cricket Clubs in Brookline, als Henner Henkel und der australische Spitzenspieler Bromwich zum ersten Einzel des Interzonenfinales im Davispokal antraten.

Schneller als erwartet, in etwas mehr als 60 Minuten, siegte Bromwich über den noch behinderten Henkel 6:2, 6:3, 6:3 und holte damit den ersten Punkt für Australien. Leider haben sich die deutschen Hoffnungen nicht erfüllt, daß Henkels „Tennisarm" während der Ruhepause auf der Ueberfahrt ausheilen würde. Sofort nach Kampfbeginn zeigte sich, daß Bromwich das Spiel sicher in der Hand hatte. Von Anfang an diktierte er das Spielgeschehen. Immer wieder wurde Henkel durch kurze Stoppbälle ausgepunktet und die beidhändig geschlagenen Treibschläge kamen haargenau. Henkel wehrte sich zwar tapfer, aber er konnte dem Australier nicht einmal einen Satz abnehmen. Sicherer als erwartet ging somit Australien in Führung.

Im zweiten Einzel des Donnerstag verlor auch Georg von Metaxa in drei Sätzen. Australien führt so am ersten Tag mit 2:0 und dürfte, damit den Sieg bereits sicher haben. Metaxa zeigte sich im besten Lichte und forderte dem Australier alles ab. Ueberraschend schnell hatte sich Quist auf den Linkshänder eingestellt, zielte seine Bälle von der Grundlinie aus genau von einer Ecke in die andere, so daß der Wiener nur zu gelegentlichen Vorstößen kam. Lange Ballwechsel waren die Merkmale dieses Kampfes, bei dem Metaxa stärkeren Widerstand leistete als das Ergebnis von 6:3, 6:2, 6:1 vermuten läßt.

Ambers verlor seinen Titel

Aber nicht sein Prestige — Der Neger Armstrong nun dreifacher Weltmeister

Dem Negerboxer Henry Armstrong ist der große Wurf geglückt: in einem von der 1. bis zur 15. Runde spannenden Kampf holte er sich Mittwoch abend im Madison Square Garden von dem erbittert kämpfenden und sich zäh verteidigenden Lou Ambers den Weltmeistertitel des Leichtgewichts. Henry Armstrong vereinigt nach diesem Sieg drei Weltmeistertitel auf sich, den des Feder-, Welter- und Leichtgewichts.

Der Italo-Amerikaner Lou Ambers erwies sich, das beweist schon seine Punktniederlage, als ein tapferer Boxer. Er kämpfte viel sauberer und fairer als Armstrong, der drei Runden wegen offenbarer Fouls abgeben mußte. Am Schluß der 5. Runde mußte Ambers nach einem Tiefschlag sogar für einen Moment zu Boden. „Ambers verlor seinen Titel, aber nicht sein Prestige", überschreibt eine New Yorker Zeitung ihren Kampfbericht und trifft damit den Nagel auf den Kopf.

Schon mit dem Gongschlag der 1. Runde stürzte sich Ambers auf seinen Gegner, der gleich zwei Uppercuts am Kinn einstecken mußte. Runde für Runde gab es einen Austausch von Schlägen, in denen sich Armstrong dann doch als härter erwies. Lou Ambers wich den meisten dieser Schläge mit der List eines Fuchses aus. Seine flinken Beine trugen ihn fast immer aus der Reichweite Armstrongs.

Die kritischsten Runden für Ambers waren die 5. und 6. Kurz vor dem Gongschlag am Schluß der 5. Runde erwischte ihn ein Tiefschlag, der ihn auf die Bretter zwang. Der Ringrichter hatte gerade eins gezählt, als der Gong die Runde schloß. Bis zum Beginn der 6. Runde hatte sich Ambers nicht völlig erholt. Gleich nach dem Gongschlag landete Armstrong seine Rechte hart am Kinn seines Gegners. Ambers versuchte noch rechtzeitig davonzutänzeln, war aber offenbar nach dem schweren Treffer der vorhergehenden Runde nicht ganz so schnell wie sonst, sondern mußte diese Rechte einstecken. Er ging auf die Bretter, wo er bis 8 liegen blieb. Dann nahm er, gut erholt, den Kampf wieder auf und verteidigte sich tapfer bis zum Schluß.

Mit diesem Siege Armstrongs haben die Farbigen fast alle Gewichtsklassen des amerikanischen Boxsports fest in ihren Händen. In der Schwergewichtsklasse wird Joe Louis für die ersten zwei Jahre ohne Gegner sein. Im Halbschwergewicht hält der Neger Lewis den Titel, den er gegen Adolf Heuser verteidigen sollte. Der Kampf kam bekanntlich nicht zustande.

Im Feder-, Leicht- und Weltergewicht hat sich nun tatsächlich Armstrong zum Titelhalter gemacht. Damit haben die Farbigen fünf Weltmeistertitel in ihrem Besitz, eine Tatsache, die jeden Yankee bedenklich stimmen müßte.

Wieder an zwei Fronten

Unsere Leichtathleten gegen Belgien und Holland

Schlag auf Schlag wickeln sich in diesem Sommer die großen Ereignisse in der internationalen Leichtathletik ab. Während unsere allerbeste Garnitur auf das Treffen mit Schweden in Stockholm geschont wird, tritt unsere zweite Front am Sonntag schon wieder in eine schwere Prüfung, gilt es doch, in Rotterdam die Athleten von Holland und Belgien aus dem Felde zu schlagen. Was die Belgier anlangt, so sind die Kräfteverhältnisse bereits am letzten Wochenende geklärt worden, an dem unsere Athleten in Brüssel mit 114:73 Punkten zu einem klaren Siege kamen. Viel stärker ist dagegen Holland einzuschätzen, das vor allem in den kurzen Strecken und in der Staffel in Europa führend ist. Unsere Mannschaft, die gegenüber der in Brüssel eingesetzten Formation noch verstärkt wurde, ist aber in den langen Strecken uno in allen technischen Uebungen stark genug, um auch gegen die Holländer das Zeug zu einem Gesamterfolg mitzubringen.

Durchgeführt werden 14 Wettbewerbe, darunter nur eine Staffel über 4×100 Meter. Osendarp wird sich die Siege über 100 und 200 Meter nicht entreißen lassen. Gute Gewinnchancen haben die Holländer mit Karl Baumgarten und Boumann auch über die 400 bzw. 800 Meter. Immerhin sind unsere Läufer hier vor den Belgiern zu erwarten. Mostert dürfte mit Bestimmtheit den belgischen Sieg über 1500 Meter wiederholen können, Jakob und Ströfenreuther müßten aber ebenso sicher auf den nächsten Plätzen zu erwarten sein. Ueber 5000 Meter wäre eine deutsche Niederlage eine große Ueberraschung. Dagegen haben unsere Hürdler den Belgier Bosmanns zu fürchten.

In den technischen Uebungen werden unsere meisten Punkte fällig sein, wobei allerdings der holländische Wurfathlet de Bruyn nicht leicht genommen werden kann. Im ganzen besehen, müßte der Papierform nach ein deutscher Erfolg herauskommen. Holland hat die besseren Aussichten auf den zweiten Platz.

Seaman war Schnellster

Erstes Training in Bern

Auf der vorzüglich hergerichteten, 7,88 km Rundstrecke im Bremgartenwald bei Bern trainierten am Donnerstagnachmittag zum ersten Male die Rennwagen für den Großen Preis der Schweiz. Die schnellste Runde fuhr der Engländer Seaman auf Mercedes-Benz mit 2:45 (157,3 km/Std.). Seaman ist ja kein Unbekannter auf dieser Strecke, von 1934 bis 1936 gewann er dreimal hintereinander den Preis von Bern für die 1½-Liter-Wagen.

Mit je 2:46,2 teilten sich Brauchitsch (Mercedes-Benz) und Stuck (Auto-Union) in den zweiten Rang und dann folgten dicht beieinander Caracciola, Ruvolari und Lang. Noch nicht unter 2:50 kamen die Auto-Union-Fahrer Kautz und Müller, die aber immer noch besser waren als die Alfa von Farina und Wimille.

Bei Delahaye hat es eine Umbesetzung gegeben. Der Italiener Comotti ist als Fahrer bei der Ecurie Bleue ausgeschieden und wird durch den Franzosen Raph ersetzt, der neben Dreyfus den zweiten Delahaye fährt.

Cpt. Eyston war in Gefahr

Versuchsfahrten auf zu kurzer Strecke

Bekanntlich haben die drei Weltrekordfahrer Cpt. Eyston, John Cobb und A. B. Jenkins in diesem Jahre in der amerikanischen Salzwüste des Staates Utah keine günstigen Bodenverhältnisse angetroffen. Die Regenfälle der vorausgegangenen Monate haben das Gelände zum Teil sumpfig, zum andern auch etwas uneben gemacht, so daß man ein allmähliches Austrocknen abwarten muß. Inzwischen versuchen die drei Fahrer ihre Wagen auf einem 12 km langen und ebenen Geländestreifen zu prüfen und dabei kam der Engländer Captain Eyston, der den Weltrekord von 508 km-Std. verbessern will, mit seinem „Blitzstrahl" in größte Gefahr.

Eyston schraubte die Geschwindigkeit seines Wagens bei einer Fahrt auf etwa 415 km-Std. und hatte dann plötzlich zu wenig Streckenraum, um die Maschine ruhig auslaufen zu lassen. Energisch trat er in die Bremsen, die sofort heiß wurden. Der Rauch vom Bremsbelag drang in die Enge der Fahrkabine. Cpt. Eyston ist zwar durch eine Sauerstoffgasmaske vor allen Gasen geschützt, aber der Rauch nahm ihm plötzlich die Sicht und er kam klar von der Richtung ab. Der Engländer hatte Glück, daß der Ueberrennwagen noch über ebenes Gelände brauste, ehe er glücklich zu Stehen kam.



Sportkiebitz meint:

Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau hat auch über das Leistungsvermögen der 17 Gaue des DRL. einen gewissen Aufschluß gebracht. Und da wir zur Zeit im stärksten internationalen Leistungsvergleich stehen, ist es einmal aufschlußreich, nach den Breslauer Wettbewerben die Rangfolge der Gaue kennen zu lernen.

Wie haben sich nun leistungsmäßig die einzelnen Gaue gehalten? Wer vermochte die meisten Siege zu erringen? Eine Untersuchung der ersten Sieger aller Wettbewerbe, die zu erreichen waren, ergab, daß der Gau 3 Brandenburg mit 39 ersten Siegen weitaus an der Spitze liegt. Es folgt der Gau 16 Bayern mit 26 Siegen, der damit erneut, wie der Gau 3, auch in Breslau den Beweis erbrachte, daß wir hier leistungsmäßige Schwerpunkte des deutschen Sportlebens zu sehen haben. An dritter Stelle taucht der neu zugestoßene Gau 17 Ostmark auf, der mit 25 Siegen überzeugend unterstrich, welcher leistungsmäßige Zuwachs dem deutschen Sportleben durch den Anschluß der Ostmark erwachsen ist.

Die Reihenfolge zeigt dann folgendes Bild der ersten Sieger: Gau 5 Sachsen: 17, Gau 4 Schlesien 17, Gau 9 Westfalen 13, Gau 7 Nordmark 11, Gau 8 Niedersachsen 10, Gau 6 Mitte 10, Gau 13 Südwest 9, Gau 15 Württemberg 7, Gau 10 Niederrhein 7, Gau 11 Mittelrhein 7, Gau 14 Baden 6, Gau 12 Hessen 3, Gau 1 Ostpreußen 1, Gau Ausland 2 und nur der Gau 2 Pommern blieb ohne einen ersten Sieg.

Wesentlich anders dürfte schon das Verhältnis sein, wenn man die ersten 10 bis 20 Sieger betrachtet, da dann auch Rückschlüsse auf die Breite möglich sind. Zu untersuchen bliebe auch noch, ob es sich um Mannschafts- oder Einzelsiege handelt. Von den insgesamt erfaßten 208 ersten Siegen waren 67 Mannschaftssiege. In den Mannschaftssiegen steht ebenfalls der Gau 3 mit 18 an der Spitze, gefolgt vom Gau 17 Ostmark mit 9 Mannschaftssiegen. Die Reihenfolge geht dann wie folgt weiter: Gau 4 Schlesien und Gau 6 Mitte je 6 Mannschaftssiege, Gau Sachsen und Gau Westfalen je 5, die Gaue Nordmark, Niedersachsen, Südwest, Baden und Bayern je 3, Gau Württemberg 2 und Gau Mittelrhein einen Mannschaftssieg. Alle anderen Gaue gingen bei dieser Ordnung leer aus.

Um den Oetker-Pokal

In diesem Jahre acht Wettbewerbe

Der im vergangenen Jahre heiß umstrittene erstmalig zum Austrag gekommene Kampf um den von der Firma Oetker gestifteten Pokal wurde von der Bielefelder Turngemeinde mit 893,2 Punkten vor Spiel und Sport Bielefeld mit 883,4 Punkten, also sehr knapp gewonnen. Erstmalig setzte sich der Kampf aus folgenden Uebungen zusammen: 100 m, Weitsprung, Schwimmen, Radfahren, Kleinkaliberschießen, Keulenziel- und -weitwurf, Pferdsprung, 5×½-Runde-Staffel und Spiele. Die Spiele sind für die Wertung in Wegfall gekommen, werden aber ständig mit durchgeführt und die Beteiligung hieran zur Bedingung gemacht, wenn ein Verein den Achtkampf bestreiten will. Radfahren, Spiele und Pferdsprung sind abgesetzt und Kugelstoßen hinzugenommen, es bleiben also für den Kampf in diesem Jahre am 28. August folgende Uebungen bestehen: 100 m, Weitsprung, Schwimmen, Kleinkaliberschießen, Keulenweit- und -zielwurf, Kugelstoßen und 5×½-Runde-Staffel. An jeder Uebung beteiligen sich von den teilnehmenden Vereinen 5 Mann.

Hannover 96 vor schweren Kämpfen

Am 21. August in Frankfurt, am 28. August in Freiburg

Nach dem wohlgelungenen Start in der neuen Spielzeit mit dem 3:0-Sieg gegen Fortuna Düsseldorf hat der Deutsche Fußballmeister Hannover 96 an den nächsten Sonntagen nun zwei weitere schwere Aufgaben vor sich. Am 21. August folgt Hannover 96 einer Einladung nach Frankfurt a. M., um gegen den Südwest-Gaumeister Eintracht Frankfurt anzutreten. Am 28. August hat Hannover 96 dann in der Tschammer-Pokalrunde in Freiburg gegen den Freiburger FC zu spielen.

Die Ligaspiele im Gau Niedersachsen beginnen für Hannover 96 am 18. September mit einem Treffen gegen den Gauliganeuling MSV Lüneburg in Lüneburg.

Fischer für Hoving

Der neue Europameister im 100-m-Kraulschwimmen, Kees Hoving (Holland), hat seine Teilnahme am Ertüchtigungskampf Europa—USA. am Sonnabend und Sonntag in Berlin abgesagt. Er begründet diese Absage damit, daß er zu gleicher Zeit für seinen Verein an einem Klubkampf in Belgien teilnehmen muß. An Hovings Stelle wird nun Helmuth Fischer gegen USA. starten.



meint:

und Sportfest in Bres-
Leistungsvermögen der
en gewissen Aufschluß ge-
r Zeit im stärksten inter-
rgleich stehen, ist es ein-
ch den Breslauer Wett-
ge der Gaue kennen zu

kann leistungsmäßig die
en? Wer vermochte die
gen? Eine Untersuchung
r Wettbewerbe, die zu
, daß der Gau 3 Bran-
Siegen weitaus an der
der Gau 16 Bayern mit
erneut, wie der Gau 3,
Beweis erbrachte, daß
ßige Schwerpunkte des
zu sehen haben. An
ber neu zugestoßene Gau
t 25 Siegen überzeugend
eistungsmäßige Zuwachs
eben durch den Anschluß
ist.

eigt dann folgendes Bild
n 5 Sachsen: 17, Gau 4
Westfalen 13, Gau 7
Niedersachsen 10, Gau 6
idwest 9, Gau 15 Würt-
ederrhein 7, Gau 11 Mit-
nden 6, Gau 12 Hessen 3,
Gau Ausland 2 und nur
blieb ohne einen ersten

dürfte schon das Ver-
au die ersten 10 bis 20
dann auch Rückschlüsse
ch sind. Zu untersuchen
es sich um Mannschafts-
eit. Von den insgesamt
Siegen waren 67 Mann-
Mannschaftssiegen steht
mit 18 an der Spitze, ge-
mark mit 9 Mannschafts-
ige geht dann wie folgt
en und Gau 6 Mitte je 6
u Sachsen und Gau
ie Gaue Nordmark, Nie-
Baden und Bayern je 3,
und Gau Mittelrhein
g. Alle anderen Gaue
nung leer aus.

etker-Pokal

e acht Wettbewerbe

en Jahre heiß umstrittene
g gekommene Kampf um
Deiker gestifteten Pokal
felder Turngemeinde mit
biel und Sport Bielefeld
lso sehr knapp gewonnen.
er Kampf aus folgenden
100 m, Weitsprung,
en, Kleinkaliberschießen,
wurf, Pferdsprung, 5×½-
iele. Die Spiele sind für
gfall gekommen, werden
ggeführt und die Beteili-
ngung gemacht, wenn ein
bestreiten will. Radfah-
lsprung sind abgesetzt und
ommen, es bleiben also
sem Jahre am 28. August
bestehen: 100 m, Weit-
Kleinkaliberschießen, Keu-
, Kugelstoßen und 5×½-
der Uebung beteiligen sich
den Vereinen 5 Mann.

schweren Kämpfen

rankfurt, am 28. August
freiburg

elungenen Start in der
dem 3:0-Sieg gegen For-
r Deutsche Fußballmeister
nächsten Sonntagen nun
Aufgaben vor sich. Am
nover 96 einer Einladung
um gegen den Südwest-
Frankfurt anzutreten.
annover 96 dann in der
e in Freiburg gegen den
lesen.
n Gau Niedersachsen be-
r 96 am 18. September
gen den Gauliganeuling
üneburg.

für Hoving

meister im 100-m-Kraul-
ping (Holland), hat seine
kampf Europa—USA. am
ag in Berlin abgesagt. Er
damit, daß er zu gleicher
an einem Klubkampf in
nuk. An Hovings Stelle
cher gegen USA. starten.

Westfälische Neueste Nachrichten

Buch und Dichter der Zeit

Ein Deutscher aus Herzensgrund

Zum 100. Todestage Adelbert von Chamissos am 21. August

„Ein Deutscher bin ich in meinem Herzen und bleibe ich auf immerdar."

Chamisso an Varnhagen

Der dies schrieb, war von Geburt ein Franzose, der 1790 im Alter von neun Jahren mit seiner Familie vor dem brennenden und mordenden Pöbel der Französischen Revolution flüchten mußte und sieben Jahre später Page der Königin von Preußen wurde.



Aus dem Pagen wurde ein Soldat. Und der Soldat wurde Offizier. Er erzog Rekruten, und er erzog sich selbst. Man war mit ihm sehr zufrieden. Und die Mutter, die inzwischen nach Frankreich zurückgekehrt war, empfing über ihren Sohn von der Königin von Preußen folgendes Handschreiben: „Sie können wohl nichts anderes erwarten als befriedigende Nachrichten über Ihren Sohn, dessen gesetztes Betragen und Fleiß ihn zu einem Vorbilde für seine Waffengefährten machen."

Chamisso ist aber nicht nur ein pflichttreuer Offizier, er ist auch ein nimmer rastender Student der deutschen Sprache, des deutschen Geisteslebens, der deutschen Natur und des deutschen Herzens. Und eines Tages erklingen Lieder aus seinem Munde, die gar keinen Zweifel darüber lassen, daß hier ein Deutscher aus Liebe zu dem Volke seiner freien Wahl singt. Wer vermag dem Wunder auf den Grund zu sehen? Ist es das Blut des alten Lothringer Geschlechts der Chamisso, deren Zweige und Wurzeln auch bis ins Brandenburgische hinreichen, das in diesem Sproß nach Erlösung im Wortbilde drängt? So scheint es. Denn er kann Deutschland nicht verlassen, ohne daß es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zurücktreibt. Aus der Schweiz schreibt er an eine Freundin: „Ich hatte erkannt, ich könnte außer meinem Lande, meiner Sprache, meinem Kreise, außer Norddeutschland, nicht gedeihen und nur ein elendes Leben führen."

1806 steht er als Offizier im Regiment Goetze. Das Regiment gehört zur Besatzung Hamelns, in dem General Lecoq kommandiert. Der General ist ein Feigling. Er will die Festung ohne Gegenwehr übergeben. Die jungen Offiziere rebellieren. Sie verlangen Kampf bis zum äußersten. Unter ihnen der Leutnant von Chamisso. Der General, der später von seinem König mit Schimpf auf Festung geschickt wird, verharrt in seiner schmählichen Haltung. Die Festung wird ohne Verteidigungsversuch übergeben. Zwei junge preußische Offiziere, Brüder, töten sich gleichzeitig, weil sie diese Schande nicht überleben wollen. Chamisso ist bis in die tiefsten Abgründe seines Herzens verwundet. Er empfindet die dem deutschen Namen angetane Unehre als seine eigene. Unmittelbar nach dem schwarzen Tage schreibt er an seine Freunde: „Ein neuer Schimpf haftet auf dem deutschen Namen, es ist vollbracht das Schmähliche, die Stadt ist über . . . O wär ich nur ein preußisches Kind gewesen, Freund, und hätten wir auch zu Grunde gehen müssen . . O hätten Männer an unserer Spitze gestanden!"

Aber nun weiß er, daß die unglückliche Zeit kein Schwert für ihn hat, und so widmet er sich mit der ganzen Liebe, deren sein großes Herz fähig war, dem Deutschland des idealistischen Geistes und der romantischen Sehnsucht. Seine Seele klagt zwar, wenn er die Kluft zwischen Sein und Soll, zwischen wirklicher Macht und unwirklicher Idee sieht, aber sein Herz findet Frieden in dem Bewußtsein, daß seine deutsche Heimat das Land ist, in dem der Materialismus immer nur ein Nachtschattengewächs unter dem mächtigen Baume des Willens zur Wahrheit und Weisheit sein wird. Aus Liebe zur Natur wird er Botaniker. „Ein deutscher Student will ich fortan leben und sterben," schreibt er. Aber der Student dichtet wie der Leutnant gedichtet hat. Er kann es nicht lassen. Die Kinder eines seiner Freunde empfangen von ihm den „Peter Schlemihl". Der Dichter umsegelt die Welt. Wo er ist, bleibt er ein deutscher Poet. Er kehrt nach Berlin zurück und führt ein deutsches Mädchen heim. Sein Familienglück, in dessen Krone sieben Kinder als Juwelen glänzen, ist groß und von Dauer. Und so singt er in „Frauenliebe und Leben" sich das vom Herzen, was in der sterblichen Sprache nicht gesagt werden kann. Seine Lieder werden von den ersten deutschen Tondichtern komponiert. Sein Gedicht „Salas y Gomez" kommt schnell in den Ruf einer der schönsten poetischen Erzählungen. Die lyrisch-balladesken Gedichte („Die alte Waschfrau", „Die Sonne bringt es an den Tag"), seine in Verse gebrachten Volkssagen („Das Riesenspielzeug", „Die Weiber von Winsperg") sind bald in aller Munde. Der von ihm herausgegebene Musenalmanach gilt viele Jahre hindurch als Sammelplatz besten deutschen Dichtergeistes. Und im Jahre 1832 jubelt er aus vollem Herzen: „Das Volk singt meine Lieder!" Als bald darauf die ersten Anzeichen des nahenden Todes sich bemerkbar machten, sah Chamisso dem großen Unbekannten lächelnd entgegen. Er hatte heimgefunden im Volke, in seinem lieben deutschen Volke. Am 21. August 1838, im Alter von 57 Jahren, schloß er seine Augen zur ewigen Ruhe. Unter einer Granitplatte des Friedhofs vor dem Hallischen Tor in Berlin ruhen die Gebeine des Sängers, den jeder Deutsche liebt.

F. O. H. Schulz

Schuster, bleib bei deinem Leisten!

Gedanken zur Kritik des wissenschaftlichen Schrifttums

Es hat in den letzten Jahren nicht an Versuchen gefehlt, den Nationalsozialismus unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Diskussion und Theorien zu bekämpfen oder zu verfälschen. Gegen alle derartigen Versuche mußte mit rücksichtsloser Offenheit vorgegangen werden, mußte die Tarnkappe von Gegnern heruntergerissen werden, die mit einer wissenschaftlichen Geheimsprache ihren Kampf gegen unsere Weltanschauung verneheln wollten. Oft genug ist von uns gegen solche Dunkelmänner vorgegangen worden.

Wir haben uns aber auch über jeden ehrlichen Versuch gefreut, den ein Wissenschaftler zur Erfüllung der zentralen Aufgabe unternahm, die Erkenntnisse seines Fachgebietes unter dem Gesichtspunkt unserer Weltanschauung neu zu begreifen, zu ordnen und seine Wissenschaft neu zu gestalten.

Manchem war es unmöglich, und anderen gelang es nicht in vollem Maße. Diese letztere Gruppe dürfte weit größer sein als die, die zur Erfüllung der Aufgabe der Gegenwart ungeeignet sind, und als die, die instinktsicher und innerlich gefestigt den Neubau der Wissenschaft mit errichten helfen. Diese Forscher und Wissenschaftler zeichnen sich durch ehrliches Wollen aus, denen es eben aber am Vollbringen noch fehlt.

Es gibt Zeitgenossen, die es für richtig halten, in diesen Fällen schwerstes Geschütz aufzufahren, die gleich Amokläufern Keulen schwingend durch die Reihen der ängstlich aufgestörten Wissenschaftler rasen. Wehe dem Buch, das ihnen in die Hände fällt und dem sie ihre volle Anerkennung versagen. Da bleibt dann in der Besprechung kein guter Faden übrig, die Weltanschauung selbst soll durch ein paar Zeilen gefährdet sein, die in irgend einem sachwissenschaftlichen Werke unserer Weltanschauung widersprechen. Da werden Buchverbote, Eingreifen polizeilicher Stellen und sonstige Maßnahmen gefordert, die allein ausreichend sein sollen, einen derartigen Angriff auf den Bestand unseres Volkes abzuwehren.

Die zuständigen Stellen der Partei und des Staates haben sich nie für solchen Unfug hergegeben. Sie warten und sind nicht der Meinung, daß jeder Nationalsozialist auf eine bestimmte Frage unbedingt dieselbe Antwort geben müsse wie jeder andere Nationalsozialist. Verschiedenheiten in Einzelmeinungen, wenn sie nicht die Grundfrage der Weltanschauung betreffen oder von diesen bestimmt sind, in sachlichen Einzelanschauungen, sollen, müssen und werden stets sein. Das Scharfschießen auf Verfälschungen oder offen-gegnerische Angriffe beschränken wir auf Fälle, in denen es geboten ist. Wo ein sachlicher Hinweis, eine gutgemeinte, vielleicht auch ironische Bemerkung genügt, eine Belehrung oder eine leise Warnung, dann wählen wir mit Freude das sanftere Mittel. Bei dieser Methode bleibt uns auch immer noch die Möglichkeit, unseren Anspruch eindringlicher zu melden, unseren Willen härter durchzusetzen. Wir ersparen es uns, auch nur ein einziges Mal einen Angriff abblasen zu müssen, weil er nicht am Platze war. Aber auch in Kreisen, die weit entfernt von der zentralen Arbeit der weltanschaulichen Entscheidung stehen, sollte man sich daran gewöhnen, nicht sich wie der Elefant im Porzellanladen zu benehmen und das Maß von Achtung jedem ehrlich Suchenden einzuräumen, das wir jedem Angehörigen eines anderen Volkes entgegenzubringen gewillt sind.

Weit schwieriger als in solchen Fällen ist es allerdings, wenn ein harmloser Dilettant wild wird und über einen Wissenschaftler herfällt, an dessen Arbeit uns außerordentlich viel liegt. Als Beispiel aus der letzten Zeit können wir hierfür eine Besprechung des Buches „Die Ungeborenen" des bekannten Bevölkerungswissenschaftlers und Schulmannes Dr. Hartnacke heranziehen. In einer solchen Besprechung hieß es: „Das Buch Hartnackes ist ein Schulbeispiel dafür, wie eine brennende Frage der völkischen Wirklichkeit völlig einseitig gesehen und behandelt werden kann. Einseitig ist der Blick auf das Geistige des Einzelmenschen und des Volkes. Wenn Hartnacke dem ersten Abschnitt die Ueberschrift gibt: „Das Geistige als Seinsbedingung", so kann man mit größerem Rechte einen Abschnitt fordern: „Das Charakterliche und das Körperliche als Seinsbedingung" .... Völlig einseitig ist es ferner, die Ueberwindung der bevölkerungspolitischen Not vom „Bildungswahn" her zu sehen. Derartige Verengungen dienen der heiligen Sache des Nationalsozialismus nicht. Im Grunde wirkt das Buch Hartnackes als geschrieben aus tiefem Groll gegen den Volksschullehrer, dem die heiligste Sache des Nationalsozialismus dienstbar gemacht wird.

Der Besprecher schien das Buch überhaupt nicht gelesen zu haben, da nämlich das Gegenteil von dem drin steht, was er Hartnacke vorwarf. Zu dieser Seite der Frage ist in der Zeitschrift „Volk und Rasse" Stellung genommen worden. Auch die NS.-Monatshefte schrieben mit Recht: „Die Ungeborenen ... gehören zum eisernen Bestand neuzeitlichen biologischen und nationalsozialistischen Schrifttums .... und müssen in ihren Folgerungen in das Bewußtsein aller Verantwortlichen übergehen." (Nr. 80, S. 1061)

Neben der Tatsache, daß der scharfe Angriff dieser Besprechung völlig gegenstandslos war und sich gegen einen nationalsozialistischen Wissenschaftler richtete, auf den wir stolz sein können, ist es uns besonders bemerkenswert, daß zweimal die heilige Sache des Nationalsozialismus zu dieser windigen Beweisführung bemüht wurde.

Wir könnten uns denken, daß jedem schöpferischen Wissenschaftler die Lust zur Arbeit vergehen würde, wenn derartige Methoden der wissenschaftlichen Kritik üblich würden. Die notwendige Folge wäre das Ersticken jedes Wagemutes, den der Forscher nun einmal besitzen muß. Wir denken nicht daran, Zeiten wieder heraufzubeschwören, in denen ein Volksgenosse den anderen der Ketzerei verdächtigt, und deshalb sind solche abwegige Kritiken und Beurteilungen von vornherein mit aller Schärfe zu bekämpfen, wo auch immer sie auftreten sollten. Die Härte, mit der wir unsere Weltanschauung bis zum letzten kompromißlos durchzusetzen gewillt sind, ist nicht mit kleinlicher Angst gepaart, sondern mit der Großzügigkeit dessen, der sich seines Sieges gewiß ist.

Hellmut Merzdorf

Neues vom Büchertisch

Hanns Kißling: Tal im Dunkel. Ein Buch aus Oesterreich. 323 Seiten. Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München.

Hanns Kißlings starkes und gradliniges Buch, das von Herbst 1934 bis Frühling 1936 geschrieben wurde, führt den Leser mitten hinein in die Kämpfe der österreichischen Stammesbrüder in der Zeit des Verbots der Partei, der Zeit, in der die Männer, „die fürs Vaterland am reinsten glühten, gebrandmarkt wurden als des Landes Verräter". Diese Verse von Ludwig Uhland setzt der Verfasser seinem Buche voran, das aus einem heißen Herzen geschrieben ist und ein loderndes Bekenntnis deutschen Blutes ablegt.

Simon Pasteller heißt der von Jünglingsjahren an vom Schicksal hartgehämmerte Träger der Handlung. Als Frontsoldat, der als junger Kriegsfreiwilliger auf mehreren Kriegsschauplätzen gekämpft und mehrmals verwundet wurde, erlebt der junge Jägerleutnant nach Kriegsende mit Erbitterung in der Heimat die ehrlose Revolution in Innsbruck, sieht das Vaterland zerrissen, den Feind im Land und in Wien eine rote Regierung. Er setzt sein Studium durch, macht seinen Doktor der Philosophie. Arbeitsuchend im verelendeten Land wird er dann Bahnarbeiter, nachdem er „an Dutzenden von Türen um Arbeit gebeten hatte, demütiger als ein Bettler um Brot".

Im Jahre der Machtergreifung im Reich, als der Ruf Adolf Hitlers auch in der Ostmark das stärkste Echo findet, wird Pasteller Nationalsozialist. Er ist jetzt Beamter in einem Kraftwerk einer kleinen Stadt Tirols. Und sein Blut hält ihn dort fest, trotzdem eine aussichtsreiche Anstellung in Deutschland winkt. Der Kampf zwischen den regierungsergebenen leitenden Männern des Kraftwerkes und Pastellers Freundeskreis wird durchgefochten. Gerade hier erweist sich der Verfasser als blutvoller Erzähler und ausgezeichneter Typenschilderer. Harte, gerade und heimatverwurzelte Charaktertypen stehen gegen geschmeidige und heuchlerische Ausbeuter. Es gibt hier unvergeßliche Seiten in dem schönen und starken Buch. Eine Gestalt wie aus dem Holz der Bergföhren geschnitten ist der Knecht Andres, der die Hakenkreuzfahne an der steilen Pöllerwand hißt und sein Leben lieber läßt, statt sie auf gegnerischen Befehl wieder herunterzuholen.

Es folgt die Zeit des Parteiverbots, der Entlassungen, Verhaftungen, Verfolgungen, deren ganzes Elend an Hans Pasteller und seinen Freunden eindringlich geschildert wird. Aus schwerer Krankheit erstanden, gehetzt und halb verhungert, soll Pasteller schließlich nach Deutschland fliehen. Aber er kann die leidende und kämpfende Heimat nicht lassen und bleibt, um den Kampf bis ans Ende durchzukämpfen.

So ist das Buch zugleich ein erschütterndes Heldenlied und ein getreues und packendes Zeitdokument aus den Kämpfen unserer Ostmark.

Hans Havemann

Franz Buchner: „Kamerad! Halt aus!" Verlag Franz Eher Nachf., München, 428 Seiten stark, mit wertvollem Bildanhang, Leineneinband.

Ein alter Nationalsozialist und kompromißloser Kämpfer hat hier zur Feder gegriffen. Nicht um einen Roman zu schreiben oder den ganz und gar unromantischen Kampf der Bewegung um Volk und Reich dichterisch zu gestalten. Buchner zeichnet mit hartem Griffel die Geschichte des Kreises Starnberg der NSDAP., die ein groß Stück Geschichte der Partei schlechthin ist. Hier kreuzen sie fast alle auf, die alten, getreuen Kämpfer des Führers, die heute in Bewegung und Staat führende Männer geworden sind. Hier lernen wir sie und ihr Ringen, Opfern und Arbeiten kennen. Da ist der unermüdliche einstige Gauleiter von Oberbayern, Fritz Reinhardt, Herrsching am Ammersee, da ist Adolf Wagner, General Epp, da sind Gengler und Buttmann, Himmler und Fiehler. Da ist auch manch einer, der strauchelte, weil er den Glauben verlor.

Ueber allem aber steht Adolf Hitler, der Führer.

Buchner schrieb die Geschichte des Kreises Starnberg und schrieb dabei doch die Geschichte des Kampfes überhaupt. Er schildert das Ringen der Männer Oberbayerns und singt in Wahrheit das Hohelied des schlichten Heldentums eines jeden alten kämpfenden Nationalsozialisten, wo immer auch der Politische Soldat sich einsetzte. So ist dies Buch der Geschichte für den alten Rabauken ein Buch der Erinnerung und Erbauung, für den Parteigenossen, der den Kampf an der Front nicht miterlebte, eine Mahnung, für uns alle ein Werk, das mehr als Unterhaltung ist und Alltagswert besitzt.

„Kamerad! Halt aus!" Franz Buchner widmet sein Buch seinen alten Kameraden. Die Kämpfer aus dem ganzen Reich danken ihm für diese Gabe.

Adolf Manns

Björnstjerne Björnson: „Norwegische Bauerngeschichten". H. Fikentscher Verlag, Leipzig O. 5. In Leinen gebunden 1,20 RM.

Björnson, der Sohn eines Pfarrers, aus altem nordischen Bauerngeschlecht stammend, wuchs auf in Nässet im Romsdal, einem der schönsten Fleckchen Erde Norwegens. Die Reinheit dieses Landes und unverdorbenes Bauernblut sprechen aus allen seinen Werken, von denen die „Norwegischen Bauerngeschichten" vielleicht die schönsten sind. In ihnen lebt das norwegische Volk fort, mit dem auch Björnson unvergänglich geworden ist. Seine Dramen sind fast vergessen, seine Romane trotz ihres Wertes nicht Allgemeingut geworden, aber seine Bauerngeschichten sprechen zu uns in unserer Sprache.

Adolf Bartels sagt über den Dichter des Nordens: „Von den Dramen wird nicht viel übrig bleiben. Aussicht auf dauernde Geltung haben, außer seinen Bauerngeschichten, nur die Romane. In den Bauernnovellen aber ist es vor allem die Jugendfrische, die immer wieder anzieht."

Der Verlag Fikentscher hat sich mit der Herausgabe des preiswerten Volksbuches ein Verdienst erworben. Liebe zur Heimat spricht aus Björnsons Werken und das Wissen, daß jeder einzelne nur der Erbe seiner Ahnen ist. Darum hat der Dichter aus dem Norden auch uns und unserer Zeit viel zu sagen.

Adolf Manns

•

Im gleichen Verlag und zum gleichen Preise ist auch Scheffels „Ekkehard" erschienen; in dem handlichen Format und sauberen Leineneinband ein willkommenes Geschenk.

„Glückliches Volk"

Aufführung im Olympiastadion

Berlin, 19. August.

Die von der Reichshauptstadt unter dem zusammenfassenden Titel „Berliner Sommerfreuden" durchgeführten sommerlichen Großveranstaltungen dieses Jahres fanden ihren Höhepunkt in der Aufführung des großen Festspieles „Frohes, freies, glückliches Volk", das in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels im Olympia-Stadion erstmalig aufgeführt wurde.

Das unter der künstlerischen Gesamtleitung von Dr. Hanns Niedecken-Gebhardt stehende und von ihm verfaßte Festspiel, das in sechs groß angelegten Bildern besonders denkwürdige festliche Ereignisse aus dem älteren und neuen Berlin symbolhaft widerspiegelt, gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Altmeister Paul Lincke, Berlins volkstümlicher Operettenkomponist, schwang temperamentvoll den Dirigentenstab und seine altbekannten Schlagermelodien von der „Berliner Luft" und dem „Liebesglühenden Glühwürmchen" erwiesen ihre ungeschwächte Zugkraft.

Daladier dementiert

Eine neue Frankabwertung?

Ministerpräsident Daladier hatte eine längere Besprechung mit dem Finanzminister Marchandeau. Dieser Unterredung wird in Zusammenhang mit den immer wieder in der französischen Presse auftauchenden Gerüchten von der Notwendigkeit einer weiteren Frankabwertung große Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Gerüchte werden von amtlicher Seite in Abrede gestellt. Auch mit dem Handelsminister Gentin hatte Daladier eine Besprechung.

In einer Erklärung an die Presse wandte er sich dann gegen die verschiedenen Gerüchte über eine erneute Abwertung des Frank sowie gegen die Behauptungen über eine angebliche Uneinigkeit in den Reihen der Regierung. Die Regierung stehe sowohl einer Währungskontrolle als auch einer erneuten Abwertung des Frank äußerst feindlich gegenüber.

Der Ministerpräsident wird übrigens in Kürze in einer Rundfunkansprache das Regierungsprogramm bekanntgeben, das für die Aufrechterhaltung der Währung sowie für die Verteidigung der Nation „unerläßlich energische Maßnahmen" vorsieht.

Ungarn ehrt St. Stefan

Festsitzung des Reichstages

Budapest, 19. August.

Den Höhepunkt der dem Andenken des vor 900 Jahren verstorbenen ersten Königs von Ungarn, Stefan des Heiligen, gewidmeten Landesfeierlichkeiten bildete eine gemeinsame Festsitzung beider Häuser des Reichstages.

Der Festsitzung wohnten außer dem Reichsverweser Horthy sämtliche Mitglieder der Regierung und alle Reichstagsmitglieder bei. In den Reihen der Zuhörerschaft befanden sich fast alle höheren militärischen, kirchlichen und zivilen Würdenträger des Landes, ferner die deutsche und die italienische Delegation, die aus Anlaß der Stefansfeier in Ungarn weilt.

Zu verkaufen

Bauplatz

in schöner, sonniger Lage d. Werther-straße, zu verkaufen.

Heinrich Krome
Immobilien, Roonstraße 4. 208

Mercedes

2 Ltr., lang, 4türig, neuwertig erhalten, verkauft

A. W. Preuß, Bielefeld
Rentelstr. 22—24, Ecke Rathausstr.
Telefon 6970

Opel 2 Ltr.

letztes Modell, verkauft

A. W. Preuß, Bielefeld
Rentelstr. 22—24, Ecke Rathausstr.
Telefon 6970

Kahlerkrug mit seinem herrlichen Park-garten
ist seit Jahrzehnten das Ausflugslokal der Bielefelder. Spezialität: tägl. echt westf. **Pickert**
30 Minuten von den Endstationen der Straßenbahnen Linie I (Schildesche), Linie III (Lange Straße)

Schnellnäher
gebraucht, preiswert zu verkaufen
Phoenix Nähmaschinen-Vertrieb Eilers
Hagenbruchstr.

Die Firma **J. NAGELDIECK**
Rohprodukten - Großhandlung
Lager: Sudbrackstraße 45a Ruf 4136
kauft laufend sämtliches Altpapier, Zeitungen, Zeitschriften, alte tücher, Schreibakten, Druckereiabfälle, alte und neue Lumpenabfälle sowie Alteisen und Altmetalle
Zugelassen als Industrie-Lieferant für Altpapier.

Schlafzimmer
Eiche, hell, mit Birke poliert, z. Sonderpreis von RM. 365 abzugeben.

Tischlerei Buse
Am Bach 46, Telefon 4158.
Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager. Es lohnt sich.

Verschiedenes
Hausnähерin empfiehlt sich. Angeb. unt. A A 3954 an die W. N. N.

Landschaftsgärtner, erfahren, nimmt noch Kundschaft an. Angebote unter **A Z 7069** an die Westfälischen Neuest. Nachr.

Die beliebte
Büddeberg-Bluse
ist wieder vorrätig
Sportform in allen Größen und in den Farben weiß, bleu und mode **6.50**
Buddeberg
Bielefeld, Niederstr. 5—9

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fettenÜberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
einfach, frei. Kronenstraße 11.

Zimmer,
gut möbl., für solid. berufstätigen Herrn frei. Saarmann, Schildescher Str. 98, 3. Etage.

Zimmer,
gut möbliert, frei. Ravensberger Str. Nr. 75.

Zimmer,
fließ. Wasser, Heiza., auch mit Pension, frei. Spiegelktr. 8.

Zimmer,
gut möbl., zu vermieten. Kreuzstr. 1 a, 1. Etg. (am Landgericht).

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Schildescher Str. 50a.

Zimmer,
1—2 leere, zu vermieten. Witte. Allenstraße 20.

Wohnschlafzimmer,
2 Betten, frei. Gebrenberg 5, II.

Zimmer,
gut möbl., mit Morgenkaffee, zu vermieten. Elsa-Brändstr.-Straße 17, part.

2-Zimmerwohnung
an der Voltmannstr. an alleinstehenden Herrn oder Dame oder älteres Ehepaar zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3984

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbl., nur a. solventen Mieter zum 1. 9. frei (Bad, Telefon). Paulusstraße 30, II. 20. 8.

2 Räume
zum 1. Septbr. 1938 zu vermieten. Besichtigung am 20. Aug. 1938 von 5—7 Uhr nachmittags. Zu erfragen Hellweg 88 a.

Neubauwohnung,
zwei große Zimmer, Küche, Bad, Besenschrank, Balkon, 2. Stock, im Osten der Stadt zum 1. Novbr. zu vermieten. Offert. unt. A. S. 5889 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 20. 8.

Wohnung,
2—3 Räume, möbl., mit Kochgelegenheit, an junges Ehepaar zum 1. Sept. zu vermieten. Angeb. unter A. 3. 7059 an die Westf. Neuest. Nachr. 20. 8.

Wohnung,
2 Räume, Bielefeld-Sieker, Nähe Endstation, zu vermieten. Offert. u. A. R. 4769 an die Westf. N. N. 20. 8.

2 Zimmer
und Badezimmer, in gutem Hause, an alleinstehende Frau oder Dame zu vermieten. Angeb. unter A. A. 3974 an die Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

Witwe,
berufstätig, sucht 1 oder 2 leere Räume. Offert. u. A. A. 3949 an die Westf. N. N.

Wohnschlafzimmer,
gut möbliert, ruhig, alleinliegend, sofort gesucht. Angebote m. Preis u. A. S. 3946 an die Westf. N. N.

Ehepaar
sucht zwei Zimmer mit Küche baldigst z. mieten. Angeb. unter A. 3. 7061 an die Westf. Neuest. Nachr.

Mehrere
Einzel- und Doppelzimmer, gut möbl., sofort gesucht. Angeb. mit Preisangabe, ferner ob Küchenbenutzung und Klavier, an die Intendanz d. Stadttheaters.

Ehepaar,
junges, sucht 3-Zimmerwohnung zum 1. Oktober 1938. Angeb. unt. A. B. 2085 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3-Zimmerwohnung,
abgeschloß., von jungem Ehepaar bis z. Herbst gesucht. Angebote unt. A. R. 4779 an die Westf. N. N.

Suche
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, in Bielefeld oder Umgebung. Angeb. u. A. A. 3934 an die Westf. N. N.

Wohnung,
drei Zimmer, zum 1. Okt. gesucht. Mietevoraussahlung. Angebote u. A. 3. 7034 an die Westf. N. N. 22. 8.

Beamter
sucht für sich und seine Ehefrau f. sofort oder später eine 2—4-Zimmerwohn. i. Bielefeld od. einem Vorort. Miete wird im voraus bezahlt. Von den Mietern wird die Wohnung am 21. oder 22. je nach Wunsch, besichtigt. Angebote unter A. S. 5851 an die Westf. Neuest. Nachr. 20. 8.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, z. 1. Oktober od. später von Ehepaar (zwei Personen). Nähe Schildescher Straße. Miete bis 45 RM. gesucht. Offerten unt. A. 9. 7262 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3—4 Zimmer (drei Personen), für sofort oder später gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter A. S. 5754 an die Westf. Neuest. Nachr. 19. 8.

Rubiger Mieter
(älteres Ehepaar) sucht zum 1. Septbr. od. 1. Oktober Wohnung in Bielefeld oder nächster Umgebung. Erwünscht sind 3—4 Räume (auch kleinere). Mietpreis bis 40 RM. Angeb. unt. A. A. 5900 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 20. 8.

3—4-Zimmer-
wohnung. Nähe Brackwede, zum 1. 10. oder 1. 11. v. Brautpaar gesucht. Offert. mit Preisangabe u. A. R. 4768 an die Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Chauffeur,
d. Reparaturen selbständig ausführen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Dr. August Wolff, Chemische Fabrik, Bielefeld.

Bäckergehilfe
gesucht. Ed. Müller, Bielefeld, Obernstr. Nr. 51. 20.8.

Bahnsteig-
Verkäufer zum Verkauf an den Zügen per sofort gesucht. Vorzustellen Büfett 2. Kl. Hauptbahnhof-Gaststätten Bielefeld.

Laufjunge
zum Milchaustragen wegen Einberufung meines jetzigen zum 1. Oktober gesucht. Gustav Schöning, Milchhandlg., Steinhagen i. W.

Näherin
sofort gesucht. Sauer, Ravensberger Str. Nr. 38.

Näherinnen
(Teilarbeit) für sofort gesucht. Sandhagen 17. 20.8.

Hemdennäherinnen,
geübte, stellt sofort ein Heinr. Herm. Göhling, Herrenwäschefabrik, Meinderstraße 1.

Plättstickerin,
perfekte, gesucht. Sauer, Ravensberger Straße 38.

Hausschneiderin
für Mitte Oktober gesucht. Elektr. Nähmaschine vorhanden. Angeb. u. A. 3. 7074 an die Westf. N. N.

Mädchen,
in all. Hausarbeiten erfahren, zum 1. 9. gesucht. Gaststätte Kaiser, Schildescher Straße.

Köchin,
tüchtige, die auch Hausarbeit übernimmt, zum 1. Okt. gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Frau Rich. Dohle, Berastraße 21. 22. 8.

Hausgehilfin
für 2-Pers.-Haushalt per sofort oder 1. 9. bei gutem Lohn gesucht. Offerten unter A. S. 5878 an die Westf. Neuest. Nachr. 20. 8.

Hausgehilfin
m. guten Zeugnissen zum 1. Sept. gesucht. Frau Mühlenstädt, Horst-Wessel-Str. 155. 22. 8.

Hausgehilfin
und Putzfrau per sofort gesucht. Altstädter Bierstube, Niederstraße 2.

Suche
zum 1. Oktober eine zuverlässige, tüchtige Hausgehilfin f. Küche u. Haus. Frau Dr.-Ing. Karl Friedr. Meyer, Windelsbleiche (Kreis Bielefeld). 20.8.

Zuverlässiges,
im Haushalt erfahrenes Tagesmädchen sofort gesucht. Mit Empfehlungen vorzustellen bei Frau L. Arntzen, Freiligrathstraße 13 (Jobannistal), Tel. 4681. 20. 8.

Alleinstehende
Frau oder Mädchen zur Aushilfe in einfachen Geschäftshaushalt gesucht. Gute Stelle, Familienanschluß. Offerten unt. A. 3. 7037 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausmädchen
per sofort gesucht. „Deutsches Haus", Obernstraße 53—55.

Mädchen,
jüngeres, i. Wirtschaft und Haushalt sucht sofort Frau Gast, Bad Salzuflen, Hochstraße 23.

Stellengesuche

Junger
Kaufmann, Lebensmittelbranche, sucht sich als Lagerist oder dergl. zu verändern. Führerschein 1 u. 3. Angeb. u. A. A. 3964 an die Westf. N. N.

Herrenfahrer
sucht Stellung ab 1. Sept. Führerscheine 1, 2 und 3. Angeb. unt. A. R. 4776 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Nebenbeschäftigung,
lohnende, sucht jung. Mann. Offert. unter A. 3. 7041 an die Westf. Neuest. Nachr.

Köchin
sucht Stelle in gutem Hause. Angeb. unter A. A. 3988 an die Westf. Neuest. Nachr.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten

Zu verkaufen

Radio,
Wechselstrom, verkäuflich. Bielefeld, Lerchenstraße 84 a.

Bettstelle,
Tisch, Federmatratze mit Polster, Küchenherd zu verkaufen b. Quint, An d. Krücke Nr. 36.

Gasherd,
vierflammig, zu verkaufen. Hellwig, Senne II 144 (Post Dalbke).

Chaiselongue,
gut erhalten, für 15 RM abzugeb. Wittekindtstraße 6, part.

Waschmaschine,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Hende, Ulmenstraße 9 b.

Sportwagen,
wie neu, billig zu verkaufen. Herforder Straße 66.

Hanomag-
Kurier, fabrikneu, preiswert abzugeben. Offert. u. A. S. 5901 an die Westf. N. N.

Opel-
Olympia, in allerbestem, fahrbereitem Zustande, verkauft günstig wegen Kaufe Riehle, Herforder Straße 204. 20.8.

DKW.-
Cabriolet billig zu verkaufen. Bleichtr. (Ecke Ziegelstraße), bei Dockweiler (ab 17 Uhr).

Olympia
äußerst preiswert Umstände halber sofort zu verkaufen. Zu erfragen Klosterkrug, Ritterstraße.

Personenwagen,
Mercedes-Benz, 8/38, steuerfrei, reparaturbedürftig, oder als Ersatzteilwag. spottbillig zu verkaufen. Besichtig. nur heute von 12—16 Uhr bei Erdmann & Domke, Am Zwinger.

Sechssitzer,
NAG., steuerfrei, fahrbereit, auch als Lieferwagen zu gebrauchen, m. Benzin und Rohöl fahrbar, hat billig abzugeben Brackfiek, Mühle, Schildesche. 20.8.

Opel,
2 Liter, viertürig, schwarz, 42 000 km gelaufen, in gut. Zustand, zu verkaufen. Zu erfrag. b. Heinr. Beinling, Friedrichsdorf, Tel. 56. 20.8.

BMW.
200 ccm, günstig zu verkaufen. Gustav Westerwelle, Mille Nr. 235.

Triumph,
200 ccm, neuwertig, preiswert abzugeben. Brackwede, Bielefelder Straße 23.

Standard,
350 ccm, neuwertig, für 650 RM zu verkaufen. Telefon 59 oder 3594.

NSU./D.,
350 er, Geländesport, Viergang, Fußschalt., 5000 km gelaufen, verkauft Heinr. Ludewig. Zu besichtig. Tankstelle Obbelode, Ummeln.

Damenfahrrad,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Spindelstraße 65.

Schreibmaschine,
große (Rheinmetall), kaum gebraucht, billig zu verkaufen. Arndtstr. 13, pt., r.

Ladeneinrichtung,
komplette, m. Tresen, u. Aufschnittmaschine zu verkaufen. Angeb unt. A. 3. 7046 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Handkarre,
Schiebkarre, Gerüstbohlen, Dachziegelreste, neue, 3 Glasballone, lange Stiefel (Gr. 42) billig zu verkaufen. Gr.-Kurfürsten-Straße 75. 22. 8.

Hundehütte
zu verkaufen. Am Güterbahnhof 9.

Dackel,
8 Wochen alt, kurzhaarig, zu verkaufen. Tel. 2880 (Geschäftszeit).

Kauf-Gesuche

Nähmaschine,
perlenkbare, gebr., z. kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. S. 5887 an die Westf. Neuest. Nachr.

Friseure!
Damen-Toilette (2 Kabinen) zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. H. 7265 an die Westf. Neuest. Nachr.

BMW.-
Wagen gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. 3. 7031 an die Westf. N. N.

Motorrad,
fast neu, 200—350 ccm, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an Wilhelm Strothmann, Gütersloh, Südring 112. Persönliche Meldungen nur von 18—21 Uhr.

Kinderfahrrad
gesucht. Angeb. unter A. 3. 7058 an die Westf. Neuest. Nachr.

Dezimalwaage,
3—4 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. 3. 7045 an die Westf. N. N.

Zigarettenautomat,
vier Schacht, gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. 3. 7043 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 20. 8.

Ein-
oder Zwei-Familienhaus, möglichst zentral gelegen, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. A. 4713 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Geldverkehr

200 RM
sucht Angestellter in fester Stellung gegen monatl. Rückzahlung und Zinsen. Angeb. unt. A. R. 4770 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Armbanduhr
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Ellerstraße 28, part.

Verloren
Damen-Armbanduhr von Kepa bis Detmolder Str. Abzugeben Detmolder Straße 96 a, II., lks.

Tasche,
große, braune, am Deutschen Haus in Werther verloren. Geg. Belohnung abzugeben in d. Westf. Neuesten Nachrichten, Geschäftsstelle Rohrteichstraße.

Schlüsselbund
Jahnplatz, Sinecke, verloren. Abzugeben im Fundbüro.

Knabenrock
und Strickweste auf dem Wege nach Gütersloh verloren. Bitte abzugeben in der Hauptgeschäftsst. der Westf. N. Nachr., Schulstraße 20.

Wettermantel
(Werke) verloren. Nachricht erbittet Wilh. Mertens, Wilhelm-Bertelsmann-Straße 3, Tel. 5267.

Wellensittich,
gelb, entflogen. Im Siekerfelde 24, part.

Boden
zum Anfüllen gesucht. Neubau, Spinnerei Vorwärts gegenüber.

Wipproller,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. A. R. 4771 an die Westf. Neuest. Nachr.

Rechenmaschine
zu kaufen gesucht. Angeb.: Telef. 4641.

Kinder-Dreirad
zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. A. 3945 an die Westf. N. N.

Es werden immer mehr WNN.-Kleinanzeigen!

Haben Sie das nicht auch schon bemerkt? — Die Tatsache ist insofern bemerkenswert, als sie der sicherste Beweis für den Erfolg der WNN.-Kleinanzeigen ist. Denn nur das was wirklich gut ist, gewinnt täglich neue Freunde.

Sagen Sie es auch Ihren Bekannten — die vielleicht die WNN noch nicht lesen — daß man sich auf WNN.-Kleinanzeigen verlassen kann!